№ 180. — 67. Jahrgang. **Morgen-Ausgabe.** Dienstag, den 3. Juli 1894.

Dortmunder Zeitung

Erscheint wöchentlich **zwölfmal.**
Vierteljährliche Bezugsgebühr **2 M. 25 Pf.**
durch die Post bezogen **2 M. 50 Pf.**

Ankündigungs-Gebühren
die einspaltige Grundzeile im Allgemeinen 20 Pf., für Arbeitsmarkt und Wohnungs-Nachweis 15 Pf.

verbunden mit dem

Dortmunder Anzeiger.

Amtliches Kreisblatt für den Stadt- und Landkreis Dortmund.

Anzeigen-Annahme: Weberstraße 2.
Druckerei und Geschäftsstelle: Mönchenwordt 2.

Verantwortlicher Redakteur: **Rud. Berser.**
Drucker und Verleger:
C. L. Krüger (G. Krüger),
beide zu Dortmund.

Sonntags-Beilage: **„Für Haus und Hof“**, Blätter für Unterhaltung, gewerbliches und soziales Leben, Haus- und Landwirtschaft.

Fernsprecher Nr. 181. — Postzeitungs-Preisliste Nr. 1875 — Fernsprecher Nr. 181.

Sommer-Ausverkauf.

In allen Abteilungen unserer enorm grossen Waarenläger bieten wir ganz aussergewöhnliche Vorteile.

Große Posten Kleiderstoffe, Ausverkaufspreis Meter **50, 60, 75, 100, 150—250 Pf.**
früherer Preis bedeutend höher.

Große Posten Wollmouseline, Ausverkaufspreis Meter **45, 60, 75, 90 Pf.,**
im Preise bedeutend herabgesetzt. s 4001

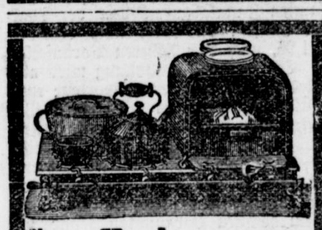
Große Posten Cattune für Blousen u. Kleider, Ausverkaufspreis Mtr. **25, 30, 35, 45 Pf.**

Blousen und Sonnenschirme geben wir jetzt zum Einkaufspreis ab.

I. Scherbel & Cie.,

Westenhellweg Nr. 1. **Dortmund.** Westenhellweg Nr. 1.

Auslage grosser Posten **Weisswaaren,** darunter **500 Dtzd. Wischtücher,** Dtzd. von 95 Pf. an.



Gas-Kochapparate.

Kein Nuß. Kein Geruch.
Geringer Gasverbrauch.

Ein- und Mehrloch-Kocher
von *M.* 3,50 an.

Herdplatten
mit und ohne Rauchabzug in verschiedenen Größen und Ausführungen.

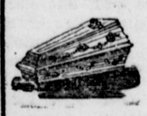
Herdplatten
mit Bratofen.

Gas-Bügelapparate,
um ein und mehrere Bügeleisen gleichzeitig zu heizen.

Plugge & Holtfort,
s2668 Inh.: Jos. Hoffer,
13. Westenhellweg 13.

Rose & Co.,

Dortmund,
empfehlen zu den billigsten Preisen
Bettbarchend, Daunen-Köper, Federleinen und Drelle
in anerkannt soliden
s 797 Fabrikaten.
Grosses Lager gut gereinigter
Bettfedern und Daunen.



Größtes Sarglager Dortmunds,
Wißstraße 38.
Eichene, tannene und Metall-Särge
stets auf Lager. — **Billigste Preise.**
Wwe. Kuhlmann Nachfolger.

Goldwaaren, Silberwaaren,
Brillanten, Rubinen, Türkis-, Granat- und Korallwaaren,
goldene Ringe von 2 Mk. an, goldene Trauringe von 4 bis 30 Mk., silberne Esslöffel von 6 Mk. an,
alles in größter Auswahl und äußerst preiswürdig, empfiehlt 8689*
C. Nahrath, Westenhellweg 34.
Anfertigung auf eigener Werkstatt.
Altes Gold und Silber wird zum vollen Werthe in Zahlung genommen.

August Küch & Sohn,

Markt 21.
8851 empfehlen für die **Sommer-Saison:**
Schweisssocken und feine **Jägersocken,** feine gestrickte **Filetjacken,** eigenes Fabrikat, in Baumwolle, à 0,80 bis 1,40 Mk., je nach Qualität und Größe. Dünne **Gesundheitsjacken** in Tricot. **Tricothosen** in allen Größen.
Echt schwarze **b'woll. Strümpfe** in allen Größen.
Reelle Waare.

Joseph Kellner,

Brückstraße 54. Messerschmied, Brückstraße 54.
8688 i empfiehlt
Amerikanische **Haarschneidemaschinen** zu 8 *M.*,
Rasierhobel von 5 *M.* an,
Feinste hohlgeschliffene **Rasiermesser** von 2,50 *M.* an,
sowie **sämmtliche feinste Stahlwaaren** zu billigen Preisen unter Garantie.
Schleifereien u. Reparaturen täglich, für auswärtige Kunden sofort.

Conserven-Büchsen und Gläser,

sehr solid!  sehr billig!

durch einen Druck zu schließen und ebenso zu öffnen; ferner mit Feder- und Schrauben-Verschluß empfehlen s 3972§
Plugge & Holtfort,
Inh. **Jos. Hoffer,**
13. Westenhellweg 13.

Decorationen,

Festgrüße, Inschriften 2c. für alle nur denkbaren Festlichkeiten, dauerhaft auf Leinewand, liefert 7854 i
Louis Middendorff,
Lütgenbrückstrasse 8,
Papier- u. Schreibwarenhandlung, Buchbinderei.

Bunte
Jacquard-Decken

(weich und warm wie reinwollene Schlafdecken),
in prachtvollen Farbenstellungen.
Breite 150 cm,
Länge 200 cm,
das Stück s3658
Mark 2,50, 3,—, 3,75, 4,50.
Elsäßer Fabriklager
Rheinische Str. 13.

Handschuhe,
Cravatten,
Hosenträger,
Faltenhemden,
Kragen,
Manchetten,
Sporthemden,
Turner-Jacken,
empfiehlt '6457
Carl Wirth,
Betenstr. 1.

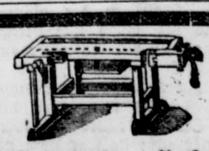
Radfahrer- Joppen, Hosen, Hemden, Mützen, Handschuhe.
Turner- Hosen, Hemden, Tricots.
s 3569
Alb. Elsbach & Co.,
Dortmund,
Westenhellweg 78.
Fernsprecher Nr. 61.

Fetter Mutterboden
zu haben. Neubau Falkenstraße,
8835; Dorstfelder Brücke.

Preussische Central-Bodencredit-Actien-Gesellschaft
zu Berlin.
Die obige Gesellschaft gewährt hypothekarische und Communal-Darlehne und zwar Ammortisations-Darlehne zu 3¾ Proz. Zinsen, mit Ammortisation nach Vereinbarung, und hypothekarische Darlehne ohne Ammortisation zu 4⅛ Proz. Zinsen. Gesuche wolle man an unseren Vertreter,
Herrn **H. Rehmann** zu Dortmund, Heiliger Weg 6,
richten, welcher nähere Auskunft erteilt. 9026*



Kinderwagen im Preise von 10—40 Mark. **Kindersitz- u. Liegewagen. Reisekörbe, Markt- und Waschkörbe** in großer Auswahl.
Reparaturen an sämmtlichen Korbwaaren werden gut ausgeführt.
E. Ph. Ruelius,
Korbmachermeister,
106. Westenhellweg 106.
neben dem städtischen Brandhaus.



Hobelbänke, Hobel,
Schraubzwingen,
Stecheisen, Hobeleisen,
Schrankaufsätze, Gesimse,
sowie sämmtliche andere
Werkzeuge u. Beschläge für
Bau- u. Möbelschreiner
empfiehlt
in großer Auswahl zu billigen Preisen 8659 i
H. Teichgräber,
Dortmund,
Westenhellweg 88.

Gut erhaltene **Schmetterlingssammlung** billig abzugeben.
Weiherstraße 36, 2. Et.

Ital. Rassehühner u. Schlaghähne empfiehlt billig
Hemke, Friedhof 22.

Deutschland.

L **Berlin,** 2. Juli. **Der Ingrimm der Sozialdemokratie über die anarchistischen Unthaten** ist zweifellos echt. Wenn es der Reichstagsabg. Schippel in der Wochenschrift „Der Sozialdemokrat" für gewissenlose Verblendung und Feigheit nach unten erklärt, nicht offen herauszusagen, daß alle diese Thaten sich in ihrer Wirkung gegen die Arbeiterklasse wenden, so ist das so ehrlich wie nur möglich gemeint. Der Sozialdemokratie konnte nichts schlimmeres begegnen, als die Häufung anarchistischer Mordthaten. In der breiten Masse der nichtsozialistischen Bevölkerung werden die Spuren einer Wandlung immer bemerkbarer, die darauf ausgeht, daß mit all diesen Weltverbesserungsplänen einmal gründlich aufgeräumt werden müsse. Für jeden ernsten und objektiven Politiker ergibt sich so die Aufgabe, das Berechtigte und das Unberechtigte in solchen Stimmungen zu scheiden und dafür zu sorgen, daß nicht die mit allen Mitteln anzustrebende Niederwerfung des Anarchismus zu gewaltsamen Eingriffen in große Entwickelungsprozesse führe, in denen wir, die bürgerliche Gesellschaft, ebenfalls Sieger und Herren zu bleiben gedenken. Aber den Erfolg möchten wir uns selbst und der inneren Schwäche des Gegners, nicht Polizeigesetzen verdanken. Wie die Sozialdemokratie die Rückwirkung des Anarchismus auf ihre eigene Lage ansieht, dafür sei ein Zeuge erwähnt, der über diese wichtige Frage einige Zeit vor den Attentaten Vaillants, Henrys, Caserios geschrieben hat. Es ist das der Herausgeber der „Neuen Zeit", Karl Kautsky, der in dem genannten Blatte im letzten Winter das Problem von „Revolution und Anarchismus" erörtert und dabei bekennt, daß es kein größeres Unglück für seine Partei gebe, als wenn revolutionäre Ausschreitungen „die Bourgeoisie nicht schwächen, sondern **rasend machen**". Und nun führt der Verfasser Beispiele an, aus denen hervorgeht, wie **jeder** Rückschlag der proletarischen Bewegung seit 1871 verschuldet war „durch das Eingreifen einzelner Personen mit Mitteln, die man nach dem heutigen Sprachgebrauch als anarchistische betrachten kann. . . . Auf den Schaden, den die Anarchisten der Internationale und der revolutionären Erhebung in Spanien 1873 zufügten, sei nur beiläufig hingewiesen. Fünf Jahre nach dieser Erhebung ereignete sich der Anfall von allgemeiner Tollwut, den die Attentate von Hödel und Nobiling hervorriefen. Ohne diese wäre es Bismarck kaum gelungen, das Sozialistengesetz durchzudrücken. . . . Der nächste Rückschlag, den die Arbeiterbewegung erlitt, trat in Oesterreich 1884 ein, infolge der Gaunereien und Bestialitäten der Kammerer, Stellmacher und Konsorten. Die mächtig aufstrebende sozialistische Bewegung wurde dort mit einem Schlage niedergeworfen, ohne auch nur eine Spur von Widerstand, erdrückt nicht von den Behörden, sondern von der allgemeinen Wut der Bevölkerung, welche die Schuld an den Thaten der genannten Anarchisten dem Sozialismus in die Schuhe schob. Ein weiterer Rückschlag trat in Amerika ein im Jahre 1886 (infolge des bekannten Bombenwurfs von Chicago). Die That hatte der Taktik entsprochen, welche die Anarchisten stets gepredigt hatten. Sie entfachte die Wut der gesamten Bourgeoisie Amerikas, verwirrte die Arbeiter und diskreditirte die Sozialdemokraten, welche man von den Anarchisten nicht zu unterscheiden wußte, vielfach auch nicht unterscheiden wollte". Kautsky hält es freilich **heute** für schwerer möglich, dem kämpfenden Proletariat die anarchistischen Thaten an die Rockschöße zu hängen, weil der Charakter dieser Thaten sich geändert habe. Die Anarchisten seien nur noch Lumpen-Proletarier, gewöhnliche Gauner, die die anarchistische Phrase benutzen, um sich interessant zu machen; dann Geisteskranke, Leute mit perversen Instinkten, die eine verkommene Gesellschaft zu hunderten liefere. Das einzige politische Element in der „Propaganda der That" seien die Lockspitzel der politischen Polizei. Das letztere ist bekanntlich eines jener Dogmen, mit denen die Sozialdemokratie die Grenzlinie zwischen sich und den Anarchisten noch schärfer als sonst herausarbeiten möchte. Aber indem das spärliche Wahre, was daran ist, allzu sehr unterstrichen wird, bringt sich die Sozialdemokratie zu ihrem Schaden in den Verdacht, es mit der Bekämpfung des Anarchismus doch nicht so ernst zu meinen, wie sie es thun müßte, wenn sie diese Auswüchse ebenso wie die bürgerliche Gesellschaft als Pestbeulen betrachtete, die mit Feuer und Schwert ausgebrannt und weggeschnitten werden müssen. Es ist das Verhängnis der Partei, daß sie den extremsten Wahnsinn des Anarchismus wohl von ihren praktischen wie theoretischen Forderungen, nicht aber von der verhetzenden Agitation zur Durchführung des „Programms" hinwegwälzen kann. Darum auch spricht sich das böse Gewissen darin aus, wenn die Wortführer der Partei bei jedem anarchistischen Verbrechen für die Sozialdemokratie selber zittern. Die „Dummheit" der nichtsozialistischen Massen, die beides in einen Topf werfen, wird ingrimmig verspottet, aber im geheimen wird wohl nicht geleugnet werden, daß diese Massen in ihrem dunkeln Drange den rechten Weg gehen und ihren Instinkten vertrauen dürfen.

N **Aus Luxemburg,** 2. Juli, sind in den letzten Wochen allerlei Pikanterien berichtet worden. Eine Demonstration von luxemburger Franzosenfreunden zu gunsten der russisch-französischen Intimität hat der Regierung einige Ungelegenheiten bereitet. Ernster war eine luxemburger Korrespondenz zu nehmen, in der festgestellt wurde, daß die „Preußen" wirtschaftlich und wohl auch sonst immermehr Fuß im Lande fassen durch industrielle Unternehmungen und durch die Zunahme ihrer Zahl. Darüber hat es unter einem Teile der Luxemburger, die nach dem schönen Liede: „Mer welle keine Preuße sin", leben und handeln, allerlei Beklemmungen gegeben. Heute entnehmen wir der „Trierischen Zeitung" eine beachtenswerte Mitteilung aus Luxemburg über einen Plan, der jetzt allerdings der Vergangenheit angehört, über den Plan nämlich, die verfassungsmäßige Thronfolge zu ungunsten des Herzogs von Nassau umzuändern und die luxemburgische Krone nach dem Aussterben der männlichen Linie des Hauses Oranien auf die weibliche zu übertragen. Dieser abenteuerliche Gedanke war dem Geiste des luxemburgischen „Staatsmannes" von Blochausen entsprungen, der unter der in Aussicht genommenen jungen Großherzogin Wilhelmine für lange Jahre Regent und damit thatsächlicher Landesfürst zu werden hoffte. König Wilhelm III. ließ sich nach dem Hinscheiden des Prinzen Alexander, des letzten männlichen Thronfolgers, für den Plan gewinnen und that damals die Aeßerung: „Die Personal-Union zwischen Holland und Luxemburg soll aufrecht erhalten bleiben!" Dem König war nämlich der Gedanke beigebracht worden, daß der Herzog von Nassau durch den mit Preußen abgeschlossenen Vertrag auf seine Krone Verzicht geleistet und damit auch seine Rechte auf Luxemburg eingebüßt habe. Die Königin Emma, die wohl einsah, wie unheilvoll der rasch gefaßte Entschluß dem öffentlichen Frieden werden könnte, setzte es durch, daß die Angelegenheit vorerst den niederländischen Kronjuristen unterbreitet werde, und diese fanden rasch heraus, daß der Preußen gegenüber geleistete Verzicht von der Genehmigung der niederländischen Agnaten begleitet war. So brach der vom Königmacher Blochausen aufgeführte luftige Bau rasch in sich selber zusammen, und aus Holland folgte die Weisung auf dem Fuße nach, es sei des Königs Wille, daß der Familienvertrag hochgehalten werde. Nach diesen Vorgängen ist es begreiflich, daß Großherzog Adolf sich Herrn von Blochausen vom Leibe hält, und daß es letzterem trotz wiederholter Anläufe bis jetzt nicht gelungen ist, bei Hofe in Gnaden aufgenommen zu werden. Das Schicksal des Herrn von Blochausen kann uns Deutsche nicht besonders interessiren, dagegen ist es an den vorstehenden Mitteilungen bemerkenswert, daß die Königin-Regentin Emma eine billigenswerte Rolle im Sinne der europäischen Verträge und somit auch der Aufrechterhaltung guter Beziehungen zu Deutschland gespielt hat. Vielleicht ist das besonders freundliche Verhältnis, das seit einigen Jahren zwischen den Höfen von Berlin und dem Haag herrscht, auf die hier berührten geheimen Machenschaften und ihre Vereitelung zurückzuführen.

Gerichtliche Entscheidung.

⚓ **Dortmund,** 2. Juli.

Schwurgericht. Heute begannen unter dem Vorsitze des **Landgerichtsrat Herrn Kerstein** die Verhandlungen der dritten Schwurgerichtstagung für 1894. Der Vorsitzende nahm Veranlassung, die Herren Geschworenen namens des Gerichtshofes zu begrüßen, indem er dabei der Hoffnung Ausdruck gab, daß es der gemeinsamen Thätigkeit der beteiligten Faktoren gelingen möge, die vorliegenden Anklagesachen zu einem für Recht und Gerechtigkeit gedeihlichen Abschlusse zu bringen.

Zur Verhandlung stand heute eine Anklagesache gegen den Händler und Fuhrmann **Heinrich Bentfeld aus Altenderne wegen Körperverletzung mit Todeserfolg.** Der Angeklagte ist am 18. Mai 1857 zu Dahl bei Paderborn geboren, vorbestraft wegen Widerstands und Körperverletzung mit drei Wochen Gefängnis und wegen Beleidigung mit 50 ℳ. Der Sachverhalt, welcher der Anklage zu grunde liegt, ist folgender:

Am 5. Mai dieses Jahres war der **Arbeiter Wilhelm Reinermann,** der Kostgänger des Angeklagten, mit dessen Wagen nach Dortmund gefahren, um einige dort ankommende Leute abzuholen, welche an der Hochzeit des 21jährigen August Langenohl teilnehmen wollten. Da Bentfeld nebenbei Lohnfuhren ausführt, so that Reinermann eigentlich nichts böses. Bentfeld selbst war an jenem Tage mit der Bahn nach Dortmund gefahren, um einem gerichtlichen Termine anzuwohnen. Als er gegen 5 Uhr zurückkehrte und hörte, daß Reinermann mit dem Pferde weg sei, geriet er in große Wut, fing mit seiner Frau Streit an, weil diese es geduldet habe, daß R. mit dem Wagen wegfahre, bewaffnete sich mit einem mit Knubbeln versehenen Stocke und begab sich auf den von Altenderne nach Dortmund führenden Weg, um den Reinermann abzufangen und ihn zu verhauen. Zwischen Eving und Kirchderne begegnete er dem Wagen, auf dem die Gäste saßen. Sofort lief er auf das Fuhrwerk zu, ließ halten und versetzte dem Reinermann mit den Worten: „Wie kannst Du mein Pferd nehmen?" mehrere Stockhiebe über den Kopf. Der Geschlagene stieg vom Wagen und lief, indem er wiederholt die Hand nach dem Kopfe führte, querfeldein. Bentfeld veranlaßte auch die Hochzeitsgäste zum Absteigen und fuhr mit seinem Wagen davon.

Reinermann wurde etwa eine Stunde später im Felde tot aufgefunden. Wie die durch die Herren Kreisphysici Geheimrat Dr. **Hagemann** hier und **Sanitätsrat** Dr. **Schulte** aus Hörde ausgeführte Oeffnung der Leiche des Reinermann ergeben hat, ist der Tod infolge Blutergusses in die Schädelhöhle und durch den hierdurch herbeigeführten Druck auf das Gehirn eingetreten. In der Schädelhöhle fanden sich 80 Kubikzentimeter frei ergossenen Blutes. Das Gehirn war niedergedrückt.

Der Angeklagte legte heute ein volles Geständnis ab, nachdem er den schon früher erhobenen faulen Einwand, er habe geglaubt, Reinermann wolle das Fuhrwerk stehlen, hatte fallen lassen. Bentfeld ist etwas angetrunken gewesen, den Einwand, sinnlos betrunken gewesen zu sein, erhebt er nicht.

Wie Herr Geheimrat Dr. Hagemann heute gutachtlich bekundete, hatte der eine Schlag mit dem Stocke die linke Schläfegegend getroffen, auch war ein Sprung des Schädelknochens vorhanden. Der Schädel des Getöteten erwies sich als sehr schwach, er war kaum 4 Millimeter stark; an der verletzten Stelle reichlich 1 Millimeter.

Nach Schluß der Beweisaufnahme nahm **Herr Erster Staatsanwalt** Dr. **Haarmann** das Wort zur Begründung der Anklage und bemerkte, der Angeklagte habe ja gewissermaßen Pech gehabt, weil Reinermann einen so dünnen Schädel besessen. Das thue aber nichts zur Sache, es könne höchstens den Richter veranlassen, auf eine mildere Strafe zu erkennen. Der Körperverletzung mit Todeserfolg habe sich der Angeklagte unstreitig schuldig gemacht. In dieser Beziehung beantragte der Herr Staatsanwalt das Schuldig. Ob die Geschworenen die seitens der Verteidigung gestellte Frage nach mildernden Umständen bejahen oder verneinen wollten, stelle er dem Ermessen der Herren Geschworenen anheim.

Der Verteidiger, Herr **Rechtsanwalt Blumenthal,** beschränkte sich darauf, die Herren Geschworenen zu bewegen, dem Angeklagten mildernde Umstände zuzubilligen.

Die Herren Geschworenen bejahten die letzteren auch. **Das Urteil lautete auf 1½ Jahre Gefängnis.** Dem Antrage des Verteidigers, den Verurteilten aus der Haft zu entlassen, wurde folge gegeben.

X **Leipzig,** 30. Juni. **Reichsgericht.** (Nachdruck verboten.) Wegen Beleidigung war der Bergmann Fritz Gollenbeck vom Landgericht zu Dortmund am 29. März zu einem Monat Gefängnis verurteilt worden. Er hatte an den Freiherrn von und zu Knyphausen zwei Schreiben gesandt, in denen er den Maurermeister Vogt des Diebstahls beschuldigte und hinzufügte, daß seiner Meinung nach der bei dem Freiherrn in Dienst stehende Förster Weber mit Vogt unter einer Decke stecke. Hierdurch fühlte sich Weber beleidigt und Gollenbeck wurde zu obiger Strafe verurteilt, trotzdem er angab, Weber Anzeige von dem Diebstahl des Vogt erstattet und dann die Schreiben an dessen Herrn gerichtet zu haben, als er von Weber ohne Antwort geblieben. — Die Revision, in der der Angeklagte behauptete, von der Berechtigung zu seiner Anzeige überzeugt gewesen zu sein, wurde heute vom Reichsgericht als unbegründet verworfen.

Jahresbericht der Handelskammer zu Dortmund

— für das Jahr 1893. —

I.

A. Ansichten, Gutachten und Wünsche.

Rheinkanal.

Die Handelskammer hat in einer pag. 13 reproduzirten Denkschrift ihre schweren Bedenken gegen die durch die Herren Duis und Prüsmann befürwortete Kanallinie IV zum Ausdruck gebracht, leider haben dieselben keine Berücksichtigung finden können, da das k. Staatsministerium sich bereits für diese Linie entschieden hatte. Die Handelskammer hatte sowohl Gründe allgemeiner und grundsätzlicher, als auch solche lokaler Art, die ihr gerade die Linie IV als die wenigst wünschenswerte erscheinen ließen. Dortmunds geographische Lage bringt es mit sich, daß es von allen Kanaltracen, die von der eigentlich als Stichkanal des Dortmund-Emskanals gedachten Strecke Henrichenburg-Herne die Verbindung mit dem Rhein suchen, beiseite geschoben und isolirt wird. Die Linie IV, die in Herne anschließt, macht jenen Stichkanal Henrichenburg-Herne aber zum Hauptkanal, zum eigentlichen Rückgrat des im Bau begriffenen Emskanals, dessen wichtigste Verbindung die zum Rhein bildet und verwandelt die Strecke Henrichenburg-Dortmund in eine Sackgasse sowohl für die Tour nach dem Rhein wie nach dem Osten.

Es ist demnach völlig irreführend, die Linie IV Dortmund-Rhein-Kanal zu nennen, nach der Duis-Prüsmannschen Denkschrift hätte sie Herne-Rhein-Kanal heißen müssen. Damit würden mancherlei Unklarheiten und Mißverständnisse auch hinsichtlich der Finanzirung vermieden worden sein.

Durch diese Ungunst der lokalen Gestaltung der Verhältnisse, die besonders nach der Inaussichtnahme der Linie Hamm-Datteln Dortmunds Stellung als Umschlagshafen und damit die kostspieligen Hafenbauprojekte der Stadt bedroht, hat sich weder diese noch auch die Vertretung der wirtschaftlichen Interessen in die Opposition zur Kanalvorlage drängen lassen, obschon sich beide von der Ausführung der Linie IV für die östlichen und nordöstlichen Kohlenreviere wenig Vorteile zu versprechen vermögen. Man ist der Meinung, daß auch viele von denen, welche für jene Linie sich bemüht, ihre Rechnung nicht finden werden, weder in dem erwarteten Einfluß der Kanaltarife auf die Eisenbahntarife, noch weniger aber dürften sie bezüglich der direkten Benutzung des Kanals selber befriedigt werden, der nur einen kleinen Teil der auf ihn rechnenden Kohlenquantitäten zum Rhein wird aufnehmen können. Nach den Duis-Prüsmannschen Berechnungen wird die voraussichtliche Durchschnittsleistung des Kanals nach beiden Richtungen 3 936 000 Tonnen per Jahr betragen, in der Richtung nach dem Rhein allein also nicht ganz 2 millonen Tonnen. Nehmen wir aber auch an, daß die Leistungsfähigkeit in dieser Richtung zum Rhein ganz ausgenutzt werden wird, dann erhalten wir nach der gleichen Quelle 3 280 000 Tonnen, sogar der Gesetzentwurf fußt nach der „Begründung" nur auf einer durch Tag- und Nachtbetrieb zu erzwingenden Höchstleistung von 3,15 millionen Tonnen. Es liegen nun aber in einer Entfernung bis etwa 1 Kilometer von der Kanaltrace IV

in Rheinland 20 Zechen mit einer Jahresförderung von	6 751 000	Tonnen
„ Westfalen 14 Zechen mit einer Jahresförderung von	6 017 000	„
	12 768 000	Tonnen

1—5 Kilometer in Rheinland 12 Zechen mit einer Jahresförderung von . 2 814 000 Tonnen

in Westfalen 20 Zechen mit einer Jahresförderung von	6 620 000	„
	9 434 000	Tonnen

Also die Zechen, die eigentlich direkt am Ufer des Kanals liegen, haben schon eine Förderung, welche die äußerste Leistungsfähigkeit desselben ziemlich genau um das Vierfache übersteigt, und die Förderung aller Zechen, welche vermöge ihrer geringen Entfernung vom Kanal die Benutzung desselben beanspruchen dürfen, die auch zu den Kosten desselben beigetragen haben, beträgt über 22 millionen Tonnen, also das 11fache der wahrscheinlichen Durchschnittsleistung und über das 7fache der höchsten Leistungsfähigkeit zum Rhein.

Aber nicht nur seine quantitative Frachtleistung wird eine durchaus unzureichende sein, selbst wenn wir ihn nur als Kohlenkanal zum Rhein betrachten dürften und nicht auch noch Anspruch an ihn als Verbindungsglied zwischen Rhein, Weser und Elbe stellen müßten, — auch seine qualitative Transportleistung ist durch die Wahl der Linie und die dadurch bedingten Dimensionen und hohen Kosten außerordentlich beeinträchtigt, er wird infolgedessen viel zu teuer für das, was er im besten Falle leisten kann, und die Frachten werden infolge davon zu hoch. Die Kosten sind im Gesetzentwurf auf grund des Prüsmannschen Voranschlags, der aber bereits über zwei Jahre alt ist und nach nicht mißzuverstehenden Aeußerungen heute von seinem Verfasser nicht mehr vertreten wird, auf 55,65 millionen Mark veranschlagt, nach allgemeiner Anschauung viel zu niedrig. Die Meinung urteilsfähiger und ortskundiger Männer geht heute dahin, daß die Kosten, wenn der Kanal im Jahre 1895 in Angriff genommen werden sollte, und früher ist gar nicht daran zu denken, zwischen 70 und 80 Millionen betragen werden. Da die Kosten mit 3½ Prozent verzinst und nach der ausdrücklichen Erklärung des Gesetzentwurfs auch allmählich amortisirt werden sollen, so müssen wir mindestens eine 4prozentige Jahresquote jener Summe in Rechnung stellen. Dieselbe ergäbe bei dem Kostenanschlag der Regierung 2,23 millionen Mark, nach dem der viel weiter gehenden öffentlichen Meinung etwa 3 millionen Mark. — Diese müssen als Kanal-Abgaben aufgebracht werden und würden der Hauptsache nach von den 2,1 resp. 3,1 millionen Tonnen Kohlen getragen werden müssen, die über Herne thalab zum Rhein gehen können, denn die Kohlenschiffe auf dem Rhein werden vergleichsweise nur sehr geringe Rückfracht bis Herne finden, da der Rhein zurzeit keine Massengüter nach dem Osten zu schicken hat, die der Kohle einigermaßen die Stange halten können. Da jedem zu Thal gehenden Kohlenschiff bei dem in der Begründung in Aussicht genommenen geschlossenen Verkehr bei Tag und Nacht ein solches zu Berg entsprechen muß, werden die meisten Schiffe leer den Kanal zu Berg befahren, 20 oder höchstens 25 Prozent dürften beladen sein. Da nun das leere Kohlenschiff die Kanalabgaben wie die übrigen Kosten seiner Bergfahrt aber auf die Ware seiner Thalfahrt schlagen muß, so ergibt sich, daß ⅞ der gesamten Kanalabgaben von der Thalfracht getragen werden müssen, das wäre nach dem Regierungs-Voranschlag 1,95, nach dem höheren Voranschlag 2,63 millionen Mark. Die Tonne Kanalladung wird also imfalle des Tagesdienstes nach der Regierungsvorlage etwa 93 Pf., imfall des 24stündigen Betriebes mit etwa 68 Pf., (einschließlich der Kosten des Nachtdienstes mit 5 Pf.) belastet. Nach dem höheren Voranschlag beläuft sich diese Belastung sogar auf 1,25 ℳ und bei Nachtbetrieb auf etwa 99 Pf. Der Doppelwaggon Kohlen wird also im Durchschnitt nach dem Regierungsanschlag selbst mit 9,30 ℳ resp. 6,80 ℳ, nach dem höchsten Voranschlag sogar mit 12,60 ℳ bei Tagesbetrieb und mit 9,00 ℳ bei Nacht-

betrieb allein an Kanal- Schiffsfracht und die Kos

Pr

x **Dortmund,** 2. J
Entscheidung des Reichs
d. Js. bedarf es zur
Unfallrente des Nachwei
hangs zwischen dem U
bezw. dem Tode des V
hang ist aber dann ni
als unmittelbare Folge
Es muß aber als aus
der Beweis erbracht wird
vorhandener Krankheits
durch den Unfall beein
Verlaufe zur Erwerbs
fährt hat.

-r Am Dienstag bi
zweiten Bezirks der ei
1400 Kindern einen ge
„Fredenbaum" unternehm
mit seiner Kapelle an
zertiren wird, so wird
wachsenen jedenfalls ei

** Mit dem um 10
fahrp anmäßig einlaufe
Georg von Preußen, v
und setzte seine Reise n
dorf fort.

b **Durch den städti**
fand vorgestern eine ei
wochenmarktes statt, bei
lerinnen zur Verantwor
sie unreifes Obst (Sta
mit der vorgeschriebene
zu haben. Außerdem w
ermittelt, die Fleischwa
Trichinen untersucht wo

§ **Der Fuhrknecht F**
wohnhaft, **stürzte** Sonn
aus dem Dachfenster de
sofort tot.

n **Besitzwechsel.** D
Herrn Wilhelm Deut
Wohnhaus, Westenhellw
dem Kaufmann Herrn
von 85 000 ℳ erworb
dasselbe umbauen und
richten, so daß es de
zur seite steht.

—p Ueber den Ver
Bereiche des Bahnpostam
gekommenen Geldbriefbe
burg 2 (Bahnhof) mit
auch jetzt noch an ein
Herbeischaffung des W
und später auf 500 ℳ
auf 1000 ℳ erhöht.

a Infolge **steckbriefli**
Händler Theodor von d
hier festgenommen.

[] Auf der Schützen
Hobertsburg kommende
Außerdem wurde demse

() Im nördlichen S
von einem fremden Ma
und mißhandelt. Als d
er seine Frau in Kräm

[] Gestern wurde au
lose rothunte Kuh, sow
Pferd aufgefangen und

† **Eving,** 1. Juli.
von diebischer Hand Ro
und zwar derart, daß
weniger beschädigt wurd
ein im Hause aufgestellt
an. Derselbe versuchte
Besitzer mit einem mit
getroffen, daß er sich
noch, unter dem Schuß
erhaltenen Verletzungen
Thäter zu ermitteln. (
vorgegangen. Red.)

p **Eving,** 1. Juli.
Stein" hierselbst wurde
daß am neuen Schachte
Der Verdacht lenkte sich
Bergmann und gelang
zustellen.

n **Eichlinghofen,**
das Wohnhaus des
Louis Bollmann von h
der Brand leicht größe
licherweise herrschte gera
gänzlich eingeäschert, ei
Stroh sind mitverbran
rettet, das Haus war
versichert.

i **Camen,** 2. Juli.
des im Herbste ausso
Louis Militz jun. gerä

Essen, 2. Juli. H
allgemeinen Delegirten
Kommission statt, welch
lichen Organisation, der
derungen der rheinisch
nächster Zeit soll eine w
Programm 2c. festgesetzt
allgemeine Delegirtenver

Elberfeld, 1. Juli.
schw rze Pocken konstat
schleppt.

Mainz, 1. Juli.
mania" der Rheindamp
heute morgen in den R

Draht

* **Kiel,** 2. Juli.
10¼ Uhr an Bord der
reise an.

* **Hamburg,** 2. J
listen- und Schriftsteller
Ortes der nächstjährige
Hamburg. Die Wahl
Mannheim.

* **Darmstadt,** 2.
heute vormittag 9¼
hofe mit militärischen E
Nach kurzem Aufenthal
Großherzoge unter Beg
fidenzschlosse, woselbst d
Stadt ist festlich geschm

* **Pest,** 2. Juli.
ein Polizeihauptmann,
und drei Feuerwehrleu
verschüttet. Der Polizi
mann schwer verletzt,
Polizeibeamte und die
ein unbekannter Arbeite
24 Personen, meist Feu
Der Schaden beträgt
häuser und 25 Nebenge
beschädigt.

* **Paris,** 2. Juli.
Einstimmung das gro
als würdige Bezeugung
Wie früher berichtet
folgt, wonach dem Erz
sperrt wurden. Nunm
demselben den ganzen
* **Paris,** 1. Juli.
der beiden in Glatz in
im Publikum eine tiefge
Ueberall konnte man
Freude und Genugthu

J Eine westfälische Bauern-Hochzeit.

Von **J. D. H. Temme.**

4)

Ein dürrer Nachbar mit einer langen Nase und einer langen Pfeife sagte mit bedenklichem Gesicht: „Das ist eine Neuerung, die man nicht sollte aufkommen lassen. Daraus könnten gefährliche Präjudizien und neue „Hofrechte" entstehen".

Der Bräutigam hatte sich um das Gerede nicht weiter bekümmert, er war zu dem Heck geeilt.

Die Braut fuhr auf den Hof. Aber sie fuhr in der That nicht auf den Hof, wie die Sitte es wollte, nämlich von vorn oben auf dem Brautwagen; sie kam gar ohne diesen, in einer vornehmen Equipage, die Schläge des Wagens mit gräflichen Wappen geziert; vor dem Wagen zwei glänzende Rappen, in noch glänzenderes Silber geschirrt; auf dem Bocke ein reich gallonirter Kutscher, hinten auf dem Tritte ein nicht minder reich betreßter Bedienter. Die Gräfin Lenhausen hatte sie gebeten, in der gräflichen Equipage so zu fahren; Lotte Sudhof hatte es nicht ablehnen können. Sie saß auf dem Ehrenplatze in dem Wagen; ihr zur Seite ihre erste Brautjungfer, Mamsell Therese Böhmker; ihr gegenüber die zweite, eine Nachbarin, eine Vollerbentochter aus der Bauernschaft Sudhoff.

Die Braut in der glänzenden gräflichen Equipage zeichnete sich durch ihre Kleidung in nichts von irgend einer anderen Bauerntochter aus. Sie trug den feingefältelten Rock von rotem, das enge Wamms von blauem Tuche, Zwickelstrümpfe, Schuhe mit hohen Absätzen. Sie trug das alles fein, aber nicht feiner, wie jede andere reiche Schulzentochter an ihrem Ehrentage. Ihr Kopf war unbedeckt; sie war noch nicht Frau, „die Mütze war ihr noch nicht aufgetanzt". Ein einfacher Myrtenkranz zierte ihr Haar, das in zwei langen, dicken Flechten um den Kopf geschlungen war. Sie war schön und reizend.

Aber sie saß etwas ängstlich in der vornehmen Equipage. Sie hatte die Hände der Verwalterstochter gefaßt und sah dieser in das Gesicht, als wenn sie aus den immer klaren, klugen und mutigen Augen der hübschen Mamsell Therese einen Mut holen wolle, dessen sie sehr bedürftig zu sein schien. Die Freundin lächelte ihr frohen Mut zu.

Der Wagen hielt der Sitte gemäß am Heck. Auch die gräfliche Equipage mußte sich der Sitte fügen. Der Bräutigam trat an ihn heran. Der betreßte Bediente sprang vor, um Braut und Brautjungfern aus dem Wagen zu heben. Der junge Schulze-Asseln schob ihn lächelnd zurück.

„Das ist heute mein Amt hier."

Er wollte zuerst die Mamsell Therese aus dem Wagen heben. Aber diese schob ihn zurück, wie er soeben den Bedienten.

„O, Schulze, müssen Sie heute Ihre Gäste bedienen, so ist dafür Ihre Braut der vornehmste Gast, und wenn die gnädige Komteß bei uns wäre, die vielleicht nachkommen wird, sie müßte heute der Braut nachstehen."

Die kluge Therese sollte indes diesmal unrecht haben. Während sie sprach, hatte die errötende Braut selbst rasch auf der anderen Seite den Schlag geöffnet und war aus dem Wagen gesprungen. Der Bräutigam konnte nur die Brautjungfern herausheben.

Als er dies gethan hatte, stand die Braut vor ihm; sie stand vor ihm, schön, blühend, verschämt, liebend; sie stand so vor dem schönen, blühenden, liebenden jungen Verlobten. Sie sahen einander an, verschämt errötend und doch glühend in dem keuschen Verlangen der Liebe. Wie gern hätten sie sich um den Hals fallen mögen; aber der „Brauch" erlaubte es nicht. Der Nachbar mit der langen Nase hätte es für eine gefährliche Neuerung erklärt, und die Leibzüchterin hätte über ein großes Unglück gejammert.

Sie reichten einander die Hände.

„Guten Tag!"

„Guten Tag!"

Das war alles. Nicht einmal ein Name, eine zärtliche Bezeichnung durfte ausgesprochen werden.

Dann aber, nachdem dem kalten Brauch genüge geschehen, wandte die Braut sich zutraulicher, wenn auch nicht ohne neue Aengstlichkeit, an den Bräutigam.

„Du bist mir doch nicht böse, Christoph?"

„Worüber böse, Lotte?"

„Daß ich in dem vornehmen Wagen gekommen bin. Ich habe mich genug gewehrt. Aber sie wollten es alle haben."

„Mache Dir keine Sorgen darüber. Die Alten zwar werden Dir einige böse Worte sagen, und das wird mich ärgern, da ich Dich nicht verteidigen kann; das Herz ist den armen Leuten schwer, besonders heute. Aber die Worte gehen vorüber, und von morgen an sollst Du, so Gott will, auf diesem Hofe nur gute und freundliche Worte hören."

Die Braut drückte ihm liebend und dankbar die Hand. Dennoch waren die Augen feucht geworden; sie wurden feuchter, als sie sich auf dem Hofe umsah, auf den sie eingetreten war, auf dem sie von nun an Herrin sein sollte. War sie auch Herrin über ihre Zukunft, über ihre Geschicke auf diesem Hofe?"

Der Bräutigam sah die Thräne, die aus dem hübschen Auge schlich.

„Du weinst, Lotte?"

Wiederum wie gern hätte sie sich an seinen Hals geworfen. — Aber sie durfte es nicht vor den Leuten.

„Was wird uns hier bevorstehen, fragte sie leise.

„Nur Glück, nur Glück, meine gute Lotte."

Sie schüttelte den Kopf.

„Jener Fluch des Bischofs —"

„Du wirst ihn lösen. Schlag Dir den dummen Gedanken aus dem Kopf. — Siehe, da kommt der Brautwagen; laß uns ihm entgegengehen. Du setzest Dich jetzt noch hinauf und sie können Dir nichts sagen.

Der Brautwagen fuhr an das Heck. Es war ein langer, hoher Leiterwagen, doppelt so lang als ein gewöhnlicher Wagen dieser Art. Der Schulze-Sudhoff hatte seine beiden größten Wagen hintereinander binden und mit seinen vier stärksten Pferden bespannen lassen. Der so gebildete Wagen führte die Ausstattung, den „Brautstaat" oder „die Aussteuer" der Braut. Nach „richtigem Brauch" war folgendes darauf: Voran ein Spinnrad mit einer vollen Wocke des feinsten Flachses. Sodann das für den Haushalt der Frau nötige hölzerne und Kupfergeschirr. Darauf hoch aufgetürmt die Leinwand und das Bettwerk der Braut. Ganz obenauf lag ein Sack mit Roggen und auf sauberem Tischtuche ein Schinken und eine Seite Speck. So mußte der Brautwagen sein, genau nach hergebrachtem Recht und uralter Sitte.

Vorn auf dem Brautwagen, unter dem Spinnrade und hinter dem Fuhrmann, der nicht vom Pferde, sondern nur von der Deichsel fahren durfte, hätte die Braut mit ihren Brautjungfern sitzen müssen. Damit es nicht verfehlt werde, war der Bräutigam mit der Braut dem Wagen entgegengegangen. Die beiden Brautjungfern folgten. Er hob alle drei hinauf. Es fehlte jetzt nichts mehr auf dem Brautwagen.

Auch dessen Begleitung war eine vorschriftsmäßige. Vor ihm her ging ein Mann in mittlerem Alter, flink in seinen Bewegungen und doch würdig in seiner Haltung. Mit einem dienstfreundlichen und doch sehr wichtigen Gesichte, bekleidet mit einem langen, grauen Oberrock und einem hohen, runden Hut, der mit bunten, seidenen Bändern und großen Blumensträußen geziert war; in der rechten Hand einen langen Stab mit silbernem Knopfe und mit gleichfalls bunten, lang herabflatternden seidenen Bändern. Dieser Mann war der „Gastebitter".

Der Gastebitter ist für die westfälische Bauernhochzeit in der That ein sehr wichtiger, ein unentbehrlicher Mann. Er hat nicht allein die Einladung der Gäste zu besorgen, und zwar in der beschriebenen, vorschriftsmäßigen Tracht und mit hergebrachten Knittelversen, die nur er vollständig kennt. Er ist auch darum unentbehrlich, weil er allein in dem Vollbesitze der Kenntnis von allem dem ist, was nach alter Sitte und Ordnung zu der richtigen Vorbereitung und Ausführung einer Bauernhochzeit gehört. Er hat in allem Rat zu geben, anzuleiten, anzuordnen, an- und zuzugreifen. Daher seine flinke Dienstfertigkeit; daher aber auch das Bewußtsein seiner Wichtigkeit und Würde.

Er schritt ganz allein dem Wagen voran. Die beiden Seiten des Wagens waren frei. Unmittelbar hinter ihm kam das Gefolge. Zuerst, an der Spitze, ritt ein einzelner alter Mann. Es war der Typus eines kräftigen westfälischen Bauern, der vor seinem achtzigsten Jahre auch von dem Alter sich den Nacken nicht beugen läßt. Dieser zählte wohl noch keine sechzig Jahre; er ritt einen großen schwarzen Hengst; er saß hoch und stolz darauf, wie ein Feldherr, der einen Siegeszug feiert. Es war der Vater der Braut, der alte Schulze-Sudhof. Er blickte prüfend um sich, als wenn er sehen wolle, auf welchen großen, reichen Hof denn seine Tochter als neue Herrin komme; er blickte aber auch stolz um sich, als wenn er sagen wolle, die neue Herrin komme von einem Hofe, der diesem an Größe und Reichtum nichts nachgebe, ihn gar übertreffe.

Hinter ihm ritten paarweise einige dreißig Männer und Burschen jeglichen Alters, des alten Schulzen Söhne und andere nächste Verwandte und Nachbarn. Alle stattlich, alle reiche Besitzer oder Söhne von Vollerben. Der aristokratische Stolz hätte keinen anderen in dem Gefolge des Schulzen gelitten.

Den Reitern folgten auf Leiterwagen die Frauen und Mädchen, Verwandtinnen und Nachbarinnen der Braut; auch unter ihnen kein anderes als Vollerbenblut.

Hinter ihnen kamen, fast in gleicher Weise, die männlichen und weiblichen Verwandten und Nachbarn des Bräutigams. Dem Hofe waren sie heute, wenn auch nicht „Freundschaft" des Schulzenhofes Asseln und des Schulzenhofes Sudhof gehörte in erster Linie der Tag.

Sämtliche junge Bursche, die unm

betrieb allein an Kanalabgaben belastet. Dazu tritt die Schiffsfracht und die Kosten der Zugkraft zu Berg und Thal.

Provinzielles.

x **Dortmund,** 2. Juli. **Schiedsgerichtliches.** Nach einer Entscheidung des Reichs-Versicherungsamts vom 28. Mai d. Js. bedarf es **zur Begründung des Anspruchs auf Unfallrente** des Nachweises eines ursächlichen Zusammenhangs zwischen dem Unfall und der Erwerbsunfähigkeit bezw. dem Tode des Verletzten. Dieser Unfallzusammenhang ist aber dann nicht vorhanden, wenn sich letztere als unmittelbare Folge des Unfalls nicht nachweisen lassen. Es muß aber als ausreichend angesehen werden, wenn der Beweis erbracht wird, daß durch den Unfall ein bereits vorhandener Krankheitskeim weiter entwickelt ist und das durch den Unfall beeinflußte Leiden in seinem ferneren Verlaufe zur Erwerbsunfähigkeit bezw. zum Tode gefährt hat.

-r Am Dienstag dieser Woche werden 23 Klassen des zweiten Bezirks der **evangelischen Gesamtschule** mit etwa 1400 Kindern einen gemeinschaftlichen Ausflug nach dem „Fredenbaum" unternehmen. Da Herr Kapellmeister Hüttner mit seiner Kapelle an dem genannten Nachmittage konzertiren wird, so wird die Beteiligung seitens der Erwachsenen jedenfalls eine recht erfreuliche werden.

** Mit dem um 10 Uhr auf der köln-mindener Bahn fahrplanmäßig einlaufenden Schnellzuge traf der **Prinz Georg von Preußen,** von Hannover kommend, hier ein und setzte seine Reise nach einigen Minuten nach Düsseldorf fort.

b **Durch den städtischen Chemiker Herr Dr. Kayser** fand vorgestern eine **eingehende Besichtigung des Hauptwochenmarktes** statt, bei den eine große Anzahl von Händlerinnen zur Verantwortung gezogen werden mußte, weil sie unreifes Obst (Stachelbeeren) feilhielten, ohne dieses mit der vorgeschriebenen Bezeichnung „Kochobst" versehen zu haben. Außerdem wurde eine auswärtige Händlerin ermittelt, die Fleischwaren feilbot, die vorher nicht auf Trichinen untersucht waren.

§ **Der Fuhrknecht Ferdinand Schütte,** Zimmerstraße 12 wohnhaft, **stürzte** Sonntag-Abend zwischen 12 und 1 Uhr **aus dem Dachfenster** des genannten Hauses. Schütte blieb sofort tot.

n **Besitzwechsel.** Das bisher dem Klempnermeister Herrn Wilhelm Deutmann gehörende Geschäfts- und Wohnhaus, Westenhellweg Nr. 142, ist von seinem Bruder, dem Kaufmann Herrn Karl Deutmann, für den Preis von 85 000 ℳ erworben. Herr Karl Deutmann läßt dasselbe umbauen und zu großen Geschäfts-Lokalitäten einrichten, so daß es den ersten Geschäftshäusern würdig zur seite steht.

—p Ueber den **Verbleib des am 5. Mai d. Js. im Bereiche des Bahnpostamts Nr. 11 in Dirschau abhanden gekommenen Geldbriefbeutels** von Danzig nach Marienburg 2 (Bahnhof) mit 19 277,75 ℳ Wertinhalt fehlt es auch jetzt noch an einem sicheren Anhalt. Die für die Herbeischaffung des Wertinhalts 2c. zuerst auf 300 ℳ und später auf 500 ℳ festgesetzte **Belohnung** wird deshalb auf 1000 ℳ erhöht.

a Infolge **steckbrieflicher Verfolgung** wurde der frühere Händler Theodor von der Burg am gestrigen Nachmittage hier festgenommen.

[] Auf der Schützenstraße wurde gestern ein von der Hobertsburg kommender Bergmann **gefährlich mißhandelt.** Außerdem wurde demselben Hut und Schirm abgenommen.

[) Im nördlichen Stadtteil wurde vorgestern eine Frau von einem fremden Manne in ihrer Wohnung **überfallen und mißhandelt.** Als der Ehemann nach Hause kam, fand er seine Frau in Krämpfen im Zimmer liegend vor.

[] Gestern wurde auf der Burgholzstraße eine **herrenlose rotbunte Kuh,** sowie auf der Bornstraße ein **braunes Pferd** aufgefangen und zum Pfandstall gebracht.

† **Eving,** 1. Juli. Einem hiesigen Einwohner wurden von diebischer Hand Rosen aus seinem Garten entwendet, und zwar derart, daß auch die Stämmchen mehr oder weniger beschädigt wurden. In vergangener Nacht zeigte ein im Hause aufgestelltes elektrisches Läutewerk den Thäter an. Derselbe versuchte zu fliehen, wurde aber von dem Besitzer mit einem mit Schrot geladenen Revolver derart getroffen, daß er sich überschlug, trotzdem gelang es ihm noch, unter dem Schutze der Nacht zu entkommen. Die erhaltenen Verletzungen dürften wohl dazu beitragen, den Thäter zu ermitteln. (Das ist doch wohl ein bischen schroff vorgegangen. Red.)

p **Eving,** 1. Juli. **Diebstahl.** Auf Zeche „Minister Stein" hierselbst wurde in letzter Zeit mehrfach bemerkt, daß am neuen Schachte Holz und Latten entwendet waren. Der Verdacht lenkte sich auf einen in Deusen wohnhaften Bergmann und gelang es, in demselben den Thäter festzustellen.

n **Eichlinghofen,** 1. Juli. Gestern morgen **brannte** das Wohnhaus des Winkeliers und Schweinehändlers Louis Bollmann von hier. Bei der starken Dürre hätte der Brand leicht größeren Umfang nehmen können. Glücklicherweise herrschte gerade Windstille, der dritte Stock wurde gänzlich eingeäschert, einige tausend Kilogramm Heu und Stroh sind mitverbrannt. Mobilar und Vieh wurden gerettet, das Haus war bei der Provinzial-Feuer-Sozietät versichert.

i **Camen,** 2. Juli. **Zum Friedhofsaufseher** anstelle des im Herbste ausscheidenden Herrn Bruns ist Herr Louis Militz jun. gewählt worden.

Essen, 2. Juli. Hier fand eine Sitzung der in der allgemeinen Delegirtenversammlung zu Essen gewählten Kommission statt, welche sich **mit der zu gründenden christlichen Organisation, den Bedürfnissen, Wünschen und Forderungen der rheinisch westfälischen Bergleute** befaßte. In nächster Zeit soll eine weitere Sitzung stattfinden, in der das Programm 2c. festgesetzt werden wird. Darauf wird eine allgemeine Delegirtenversammlung stattfinden.

Elberfeld, 1. Juli. Hier wurden bei einer Person **schwere Pocken konstatirt;** sie sind aus Schlesien eingeschleppt.

Mainz, 1. Juli. **Der Kapitän des Dampfers „Germania"** der Rheindampfschiffahrts-Gesellschaft **stürzte sich** heute morgen **in den Rhein** und ertrank.

Draht-Nachrichten.

* **Kiel,** 2. Juli. **Das Kaiserpaar** trat heute morgen 10¼ Uhr an Bord der „Hohenzollern" seine Nordlandsreise an.

* **Hamburg,** 2. Juli. **Der dritte deutsche Journalisten- und Schriftstellertag** überließ die Bestimmung des Ortes der nächstjährigen Hauptversammlung dem Vororte Hamburg. Die Wahl trifft wahrscheinlich Köln oder Mannheim.

* **Darmstadt,** 2. Juli. **Der König von Sachsen** ist heute vormittag 9½ Uhr hier eingetroffen und am Bahnhofe mit militärischen Ehrenbezeugungen empfangen worden. Nach kurzem Aufenthalt begab sich der König mit dem Großherzoge unter Begleitung einer Eskorte nach dem Residenzschlosse, woselbst der König Wohnung nimmt. Die Stadt ist festlich geschmückt.

* **Pest,** 2. Juli. Bei dem gestrigen **Feuer** wurden ein Polizeihauptmann, ein Polizeibeamter, ein Polizeidiener und drei Feuerwehrleute **von einer einstürzenden Mauer verschüttet.** Der Polizeidiener ist tot, der Polizeihauptmann schwer verletzt, er erlag seinen Verletzungen. Der Polizeibeamte und die Feuerwehrleute sind leicht verletzt; ein unbekannter Arbeiter ist tot. Bei dem Brande sind 24 Personen, meist Feuerwehrleute verletzt, davon 5 schwer. Der Schaden beträgt eine halbe Million. Zehn Nebenhäuser und 25 Nebengebäude sind teils abgebrannt, teils beschädigt.

* **Paris,** 2. Juli. **Die hiesigen Blätter erklären mit Einstimmung das großartige Leichenbegängnis Carnots als würdige Bezeugung der nationalen Dankbarkeit.**

Wie früher berichtet wurde, war eine Entscheidung erfolgt, wonach dem **Erzbischof von Lyon** seine Bezüge gesperrt wurden. Nunmehr ist die Anweisung ergangen, demselben den ganzen Rückstand auszuzahlen.

* **Paris,** 1. Juli. **Die Nachricht von der Begnadigung der beiden in Glatz inhaftirten französischen Offiziere** rief im Publikum eine tiefgehende, frohe Ueberraschung hervor. Ueberall konnte man Bemerkungen vernehmen, welche Freude und Genugthuung über die Handlungsweise des **Kaisers Wilhelm ausdrückten. Die Blätter bringen die Nachricht an erster Stelle.** Eine Sonderausgabe des Blattes Le Jour sagt: „Jedermann wird davon durchdrungen sein, daß der Kaiser Wilhelm edel gehandelt, und selbst diejenigen, die nichts vergessen können, werden sich vor dem hochherzigen Schritte des Herrschers verneigen".

Paris, 1. Jul. Um 10¼ Uhr war der **Präsident der Republik** in das Elysée gekommen. Er verneigte sich vor dem Sarge und machte darauf Frau Carnot einen Besuch. Während des Zuges wurde er in der Rue Rivoli mit Beifall wiederholt empfangen, ebenso General Saussier, dagegen pfiff man mehrmals, als Galliffet vorüberkam. Ein Ruhestörer wurde deshalb verhaftet. Im allgemeinen verhielten sich die Neugierigen aber sehr ruhig. Großes Aufsehen machte es, als in der Rue Rivoli ein Hauptmann ohnmächtig vom Pferde vor die Füße Casimir Periers stürzte. Die deutschen Offiziere wurden im Zuge sehr angestaunt.

* **Paris,** 2. Juli. Wie die Blätter melden, antwortete der Präsident Casimir Perier auf die Mitteilung des deutschen Botschafters Grafen Münster, daß der Kaiser zum Zeichen seiner Wertschätzung des Andenkens Carnots, sowie als Beweis seiner Sympathie für den neuen Präsidenten der französischen Republik und die französische Regierung die **Freilassung der beiden in Glatz inhaftirten französischen Offiziere** angeordnet habe, folgendes:

Herr Botschafter, ich bitte Sie, Sr. Majestät dem Kaiser meinen lebhaftesten Dank auszusprechen. Sein Akt wird unmittelbar zu den Herzen der Franzosen gehen.

Bei den Trauerfeierlichkeiten in der Notre Dame-Kirche traten der Präsident des Senats, Challemel-Lacour, der Vizepräsident der Kammer, de Mahy, zahlreiche Senatoren, Deputirte und sonstige politische Persönlichkeiten auf den Grafen Münster zu, drückten ihm die Hand und sprachen aus, welchen tiefen Eindruck die That des Kaisers an diesem Tage nationaler Trauer auf die französischen Herzen ausgeübt habe.

* **Paris,** 1. Juli. **Die Rede des Generals André,** des Kommandanten der Ecole politechnique, erinnert an das vor einem Monat an dieser Schule für den Präsidenten Carnot gelegentlich der Centenarfeier dieser Schule veranstaltete Freudenfest und vergleicht damit die traurige und imposante Zeremonie von heute. Er erinnert an die tiefe Freude von Frau Carnot bei dieser Centenarfeier und vergleicht damit den unsäglichen Schmerz der tiefgebeugten Gattin von heute. Dann hielt der Redner eine begeisterte Lobrede auf Carnot, welcher als Held auf seinem Posten gefallen ist. Er erinnert daran, wie sorglos gegen die Gefahr er war, als er verbot, zwischen ihm und seinen Mitbürgern eine Schranke zu ziehen; hierbei überschritt er fast die Grenzen weiser Klugheit und hinterließ uns so ein herrliches Beispiel der Pflichterfüllung. General André entwirft sodann ein ergreifendes Bild von dem tiefen Schmerze, der die Schule bei der Attentatsnachricht ergriffen habe. Dieser Schmerz verbreitet sich über ganz Frankreich und das Ausland, und vereinige sich mit dem Schmerze der untröstlichen Witwe und der betrübten Familie. Der Staat hat Carnot die Ehren des Pantheons zugesprochen. An uns ist es, die Wache definitiv zu übernehmen und die polytechnische Schule wird es wohl bewachen.

* **Brüssel,** 2. Juli. Dem „Journal de Brussel" zufolge gewinnt die **Cholera** in Brüssel an Ausdehnung. Es sind gestern 6 neue Erkrankungsfälle vorgekommen, von denen einer tödlich verlief. Die Krankheit tritt meist in ärmeren Stadtvierteln auf. In der verflossenen Nacht sind 2 weitere Personen an Cholera erkrankt. In Seraing und Trilleus ist der Gesundheitszustand jetzt wieder ein guter. In Soumagne und in einem anderen Dorfe der Umgegend tritt die Cholera jedoch bedenklich auf.

* **Rom,** 2. Juli. **Deputirtenkammer.** Crispi legt folgende Gesetzentwürfe vor: 1. über Euphyteusis der juristischen Personen gehörigen Güter und über Verbesserung des Latifundienbesitzes von Privaten in Sizilien; 2. gegen Aufreizung zu Verbrechen und Verherrlichung von Verbrechen durch die im Edikte vom 26. März 1848 angeführten Mittel; 3. über Unternehmen im Interesse der öffentlichen Sicherheit. Crispi verlangt für den ersten Gesetzentwurf, betreffend Sizilien, die Dringlichkeit, bezüglich der anderen beiden beantragt er Ueberweisung an die Kommission, die mit Prüfung des Gesetzentwurfs über die durch Explosivstoffe begangenen Verbrechen betraut war und erinnerte daran, daß das französische Parlament ähnliche Gesetzentwürfe binnen 24 Stunden votirt habe. (Sehr gut!) Imbriani bekämpft diese Anträge Crispis; er verbürgt, daß die beiden Gesetzentwürfe auf dem gewöhnlichsten Wege erledigt werden. Aguini, Sozialist, drückt seine Befriedigung über die unterbreiteten Gesetzentwürfe in der Ueberzeugung aus, daß die Ausnahmegesetze zum Fortschritte neuer Ideen beitragen werden. (Heiterkeit, Lärm.) Die Kammer genehmigte sodann die Anträge des Ministerpräsidenten. Tocraca fragt den Ministerpräsidenten, ob er über das heute morgen in Livorno begangene grausame Verbrechen Mitteilung machen könne. Crispi antwortete, daß Giuseppe Bandi, der heldenmütige Soldat bei Marsala und Calatafuni, von den Anarchisten aus Rache wegen eines in seinem Blatte enthaltenen Artikels erdolcht worden sei. (Bewegung.) Ferrara, Tili und Elix heben lobend Bandis Verdienste als Patriot und Publizist hervor.

* **Chicago,** 2. Juli. Die Lage verschlimmert sich infolge des **Ausstandes.** 32 Bahnen sind durch denselben in Mitleidenschaft gezogen. Die Ausständigen haben einen Expreßzug im Weichbilde der Stadt zum Entgleisen gebracht. Der Verkehr ist auf mehreren Linien vollständig eingestellt. Die Lebensmittel steigen im Preise.

Gewerbliche und soziale Zeitung.

Kohlen- und Kokes-Versandt. Im Ruhrbezirk waren von den Zechen und Kokereien für Freitag, den 29. Juni d. J. (kathol. Feiertag) 2763 Doppelwagen zu 10 t angefordert. Gestellt und beladen mit Kohlen und Kokes sind 2763 Doppelwagen.

* **Essen,** 1. Juli. Heute fand hier eine **Bergarbeiter-Versammlung** statt. Es sprachen Bunte-Dortmund und Ballmann-Essen über den berliner Kongreß und die jüngste dortmunder Versammlung. Die Meinung, daß ein neuer Ausstand beabsichtigt sei, wurde als unbegründet zurückgewiesen. Acht Resolutionen ähnlichen Inhalts wie die dortmunder wurden angenommen.

G **Berlin,** 2. Juli. **Getreidebörse.** (Telegramm.) Weizen steigend, Roggen unverändert, Hafer Termine fester, Rüböl steigend, Spiritus matter.

	30./6.	2./7.		30./6.	2./7.
Weizen lauf. Monat	—,—	—,—	Rüböl lauf. Monat	43,65	—,—
Sept.-Oktober	141,25	141,50	Sept.-Oktober	44,70	44,70
Roggen lauf. Monat	—,—	—,—	Spiritus lauf. Monat	—,—	—,—
Sept.-Oktober	124,—	126,—	Aug.	34,20	33,20
Hafer lauf. Monat	137,75	—,—	Sept.-Oktober	31,50	31,50
Sept.-Oktober	118,50	119,25			

Rubelkurs ultimo Juli 151,66.

* **Berliner Börse.** (Telegramm.)

	30./6.	2./7.		30./6.	2./7.
Berl. Hand.-Gesellsch.	133,50	134,60	Hibernia	124 00	124,70
Darmstädter Bank	133 70	135,40	Hörder St.-Prior.	57,40	63,25
Diskonto-Gesellsch.	185,40	185,50	Kölner Bergwerk	144,00	144,00
Dortm. Bank-Verein	107,80	107,20	König Wilhelm. conv.	110 20	112,00
Aplerbeck. Margarethe	119,50	119,75	dto. St.-Prior.	—,—	—,—
Bochumer Gußstahlf.	137 10	131,10	Königs- u. Laurahütte	122,20	124,70
Bonifazius	86,50	88,00	Louise Tiefbau, Aktien	45 50	49,00
Consolidation	162 20	163,50	dto. St.-Prior.	86,70	90,75
Dortmunder Bergbau	2,10	8,50	Dortmund-Gnschede	126,70	127,50
Dortmunder Union	52 40	58,40	Pluto, Aktien	125,00	125,70
Gelsenkirchen	151,70	152,20	dto. St.-Prior.	—,—	—,—
Harpener	133,70	135,50			

Musikalisches.

Heute, Dienstag-Abend findet im „Kölnischen Hof" großes Gartenfest der gesamten Merkerschen Kapelle von 8½ Uhr ab, statt. Bei eintretender Dunkelheit Beleuchtung des Gartens. Im Gartensaale wird von 10½ Uhr ab ein zweites Orchester für ein Gelegenheitstänzchen bereit sein.

Standesamt Dortmund.
Anmeldungen vom 30. Juni 1894.

Eheschließungen. Maurer Wilhelm Scheckermann mit Emilie Schlägedodt, Nordstraße 13. Material-Verwieger Hermann Schott mit Gertrud Lindken, Düppestraße 56.

Geburten. 1 Sohn: Tagelöhner Peter Rieben, Bärenstraße 9. Schlosser Wilhelm Rahmöller, Bischofsgasse 4. Schlosser Friedrich Scheffler, Hüttemannstr. 15. Schmied August Reinert, Westwall 12. Schlosser Wilhelm Röseler, Oesterholzstraße 94. Fabrikarbeiter August Koch, Sunderweg 21. — 1 Tochter: Bureau-Assistent Karl Carus, Sedanstr. 3. Fabrikarbeiter Heinr. Brechmann, Friedrichstraße 78. Fabrikarbeiter August Schock, Sunderweg 29. Spezereihändler Albert Staufenbiel, Hermannstraße. 42.

Todesfälle. Anna Kiprowsky, Schützenstraße 138, 4 M. Karl Nehme, Knappenberger Straße 120. Elisabeth Wegmann, Rheinische Straße 47, 7 M. Wilh. Merten, Alsenstraße 8, 7 J. Ernst Reinhold, Lange Straße 55, 3 J. Paula Möllers, Falkenstraße 14, 1 J. Paul Ernst, Adlerstraße 20, 7 Stunden. Agnes Walter, Mozartstr. 8, 21 Tage.

Silberne Hochzeit.
b Die Eheleute **Josef Bollermann** feiern heute ihre **silberne Hochzeit.** Möge ihnen auch die Feier der goldenen Hochzeit beschert sein.

Adolf Grieder & Cie., Seidenstoff-Fabrik-Union, **Zürich,**
Königl. Spanische Hoflieferanten,
versenden porto- u. zollfrei zu wirkl. Fabrikpreisen schwarze, weisse und farbige Seidenstoffe jeder Art von 65 Pf. bis Mk. 15,— p. mètre. Muster franko.
Rohseid. Bastkleider.
Beste Bezugsquelle für Private. Doppeltes Briefporto nach der Schweiz

Statt besonderer Anzeige!
Durch die glückliche Geburt eines (4004) **prächtigen Mädchens** wurden hocherfreut
Heinr. Roskoth u. Frau,
Hermine geb. Jaeger.
Dortmund, den 1. Juli 1894.

Emilie Wendel
Friedrich Hoffmann
Verlobte.
Dortmund, den 1. Juli 1894.

Danksagung.
Allen denjenigen, welche unserm theuren Sohn und Bruder das letzte Ehrengeleit gegeben haben, sprechen wir hiermit unsern tiefsten Dank aus. 9087 i
Familie Lindemann, Oespel.

◆◆◆ **Heidelbeeren!** ◆◆◆
Vers. direct v. Walde, incl. Pack.-Körbe v. 20, 25 u. 30 Pfd., pr. Pfd. 16 ₰, von 50 Pfd. pr. Pfd. 15 ₰ frc. g. N. Voreinsl. 1 ₰ billig. (Postk. ℳ 2) en gros korb- u. faßw. Preisl. extr. **Süßrahmbutter,** 8½ Pfd. ℳ 8,70, frco. Nachn. **N. Hemmerling,** Herforst, Bez. Trier.

Obermaschinisten, Maschinisten und Kesselwärter,
nüchtern, für Eis- und Betriebsmaschine sucht 9089
Adlerbrauerei Unna.

Kellner,
tüchtige, bekannte Persönlichkeit, per sofort für Arbeiterwirthschaft gesucht.
Näheres in der Geschäftsst. 9077 ż

Ein zuverlässiger, verh., j. **Mann** sucht Stelle auf einem Lager od. sonst e. Vertrauensposten, auch kann derselbe etwas Caution stellen.
Näh. in der Geschäftsstelle. 9107 †

Erfahr. **Anstreichergehülfen** sucht **Hermann Meier,** Ostwall 15. ż

Anstreichergehülfe nach'ausw. gesucht. ! Kuhstraße 32, 1. Et.

Kanalarbeiter
gesucht. Sunderweg. ż

Ein Schuhmachergeselle gesucht. Alter Mühlenweg 27. ż

Ein erf. **Schuhmachergeselle** gesucht. Prinzenstraße 3. §

Ein ordentl. **Bäckergeselle** sofort ges. † Wiesenstraße 14, in Hörde.

Ein **Bäckergeselle** kann sofort Stelle erhalten. ! Friedhof 8.

Ein ordentl. **Ackerknecht** wird geg. hohen Lohn gesucht. Von wem, sagt die Geschäftsstelle. [9111

Jugendliche Arbeiter
sucht die Dortmunder Kohlen-Anzünder-Fabrik **Funkenburg.**

Ein strebsamer, junger Mann findet zum 1. August Stelle als
Lehrling
auf dem Kontor eines Fettwaaren-Engros-Geschäfts.
Gefl. ausführliche Angebote unter P. S. 9059 an die Geschäftsstelle.

Zum baldigen Eintritte suche einen braven Jungen aus guter Familie als **Kellnerlehrling** für III. Classe. Nur Auswärtige werden bevorzugt.
D. Schuhmacher,
Bahnhofsrestaurateur, Dortmund.

Kräftiger Laufbursche
sofort ges.; **Bruno Jonas,** Jakobstr. 5.

Junge gesucht. Königshof 17. †

Für ein Fleischwaaren-Geschäft wird pr. 1. August eine tüchtige
Verkäuferin
gesucht. Gute Zeugnisse erforderlich. Zu erfragen in der Gesch. 9098 †

Suche sofort oder per 1. August ein fleißiges 9082
Mädchen
für mein Gemüse-Geschäft; nur solche wollen sich melden, welche gute Zeugnisse und Schulkenntnisse besitzen und von Auswärts sind.
A. Häring,
9082; 1. Kampstraße 24.

Zum 1. August d. J. oder später ein durchaus tüchtiges, biederes,
ev. Mädchen
für alle häuslichen Arbeiten gesucht. Dasselbe muß gut empfohlen und bei achtbaren Familien zur Zufriedenheit gedient haben. ż 9020
Von wem, sagt die Geschäftsst.

Ein braves, properes 9102
Mädchen
für Küchen- und Hausarbeit zum 1. August gesucht.
Heiliger Weg 39.

Todes-Anzeige.
Samstag Mittag 1 Uhr entschlief nach langem Leiden unsere liebe Mutter, Gross- und Schwiegermutter, die
Wwe. Wilhelmine Riehm,
im 67. Lebensjahre.
Um stilles Beileid bitten
Dortmund, den 30. Juni 1894.
Die trauernden Hinterbliebenen.
Die Beerdigung findet Mittwoch, den 4. Juli, Morgens 9 Uhr, vom Trauerhause, Hohe Strasse 243, aus statt. 9108

Bekanntmachung.
Am Mittwoch, den 4. Juli cr.,
Vormittags 9 Uhr,
werde ich in **Brackel** an der Behausung des Bergmanns **Fr. Theimann:**
1 Tisch, 1 Hahn und 8 Hühner;
ferner um 10 Uhr **Weiherstr. 66** hier:
3 neue Kleiderschränke, 1 neuen Mantelstock, 1 Bettstelle, 1 Tisch, 1 Küchenschrank, 1 Spiegel, 1 neues Fenster, 1 Fenstervorsatz, 2 Hobelbänke, 1 Ofen 2c.
öffentlich meistbietend zwangsweise gegen Baarzahlung versteigern.
Dortmund, den 2. Juli 1894.
Menke,
9110; Gerichtsvollzieher.

Butter 10 Pfd.-Colli postfr. Nachn. **Honig**
fr. Grasbutter ℳ 6,90, ff. Honig ℳ 4,80.
E. Rosen, Molkerei, **Tluste** (Galizien).

Bekanntmachung.
Am Montag, 9. Juli d. J.,
Nachmittags 4½ Uhr,
werde ich auf dem Hofe des Landwirths **Timmermann** zu Dorf **Marten, Hohenzollernstr. 12:**
die im guten Zustande befindliche frühere Heinrich'sche Dampf-Dreschmaschine mit sämmtlichem Zubehör
zwangsweise versteigern.
Maschine steht daselbst zur Ansicht.
Verkauf findet statt.
Kremer,
9109† Gerichtsvollzieher.

Ein ev. Hausmädchen
mit guten Zeugnissen sucht zum 15. Juli
Frau Bank-Direktor **Liske,**
9028; Königswall 12, 1 Tr.

Gegen hohen Lohn per 1. Aug. oder später tücht., erfahrenes, evangelisches
Mädchen
m. g. Zeugn. gesucht. Kaiserstr. 13!

Köchin
auf sofort nach außerhalb gesucht.
Näheres in der Geschäftsstelle. 9048

Ges. Ammen, Küch.-, Zweit- u. Kindermädchen, Mädchen, m. melk. k., **Ackerkn., Tagelöhner u. Jungen** v. 15—17 Jahr. erh. sof. Stellen. Breite Gasse 1.

Eine gesunde **Amme** mit reichlicher Nahrung, sowie **Ackerknecht** und **Schweitzer** suchen Stellen. Näheres ! 1. Kampstraße 88.

Gesunde **Amme** sucht Stelle. Schr. Angeb. unter 9104 an die Gesch. ż

Kräftiges Dienstmädchen
für alle Hausarbeit pr. 1. August ges. 9095 † Kaiserstr. 60, 1. Etage.

Per sofort ein durchaus properes **Nachmittags-Mädchen**
gesucht. Nur solche wollen sich melden.] Kaiserstr. 94, 1. Et.

Ein kräftiges **Mädchen** von 15 Jahr. für ganze Tage auf sofort gesucht; Wo, sagt die Geschäftsst. 8798

Ein jung. **Mädch.,** welch. in Küche u. Haushalt erf., f. Stelle zur Stütze der Hausfrau. Näher. Münsterstr. 53.!

Mehr. **Dienstmädchen,** sowie **Mädchen,** die melk. k., geg. hohen Lohn sof. ges. ! 1. Kampstraße 88.

Tücht. **Dienstmädchen** f. Restaurant nach Lüdscheid sofort gesucht.
Näheres Balkenstraße 36, part. §

Bess. **Mädchen,** in Küche u. Haushalt erfahren, sucht Stelle. Schr. Angeb. unter 9103 an die Geschäftsst. ż

Kräftiges **Mädchen** für häusliche Arbeiten zur Aushülfe gesucht.
! Silberstraße 23.

Ein properes **Morgenmädchen** gesucht. † Bremer Straße 38, 3. Etage.

Kräftiges **Morgenmädchen** gesucht. Gutenbergstraße 67. §

Kräftiges **Nachmittagsmädchen** gesucht. ! Steinstraße 21.

Zuverl. **Nachmittagsmädchen** sofort gesucht. Kaiserstr. 27, 2. Schelle. ż

Mädchen v. 15—17 J. sofort f. ganze Tage gesucht. 1. Kampstr. 24, 2 Tr.†

Z. 1. Aug. ein ev. **Dienstmädchen** v. außerb. gesucht. Weddepoth 7. §

Ein ordentliches **Mädchen** auf sofort gesucht. Burgwall 14. ż

Tagesmädchen gesucht. Molkestraße 13, I. ż

Tagesmädchen gesucht. Holzhof 3. ż

Herrschaftliche, abgeschlossene
Etagen,
sowie ein '7905
Ladenlokal mit Wohnung,
pr. 1. August zu vermiethen.
Näheres Burgholzstr. 49, 1. Et.

Ein gr. Ladenlokal 8884
mit groß. Zimmer dahinter u. Hofraum, auch als Bureau geeignet, ist per sof. od. spät. zu verm. Münsterstr. 89. §

In **Essen ein Ladenlocal** m. Wohnung an sehr frequenter Straße, auch zur Filiale geeignet, per November zu vermiethen. Zu erfragen Ostwall 9, Dortmund.!

Zum 1. November ein **Ladenlokal** zu vermiethen.
Näh. in der Geschäftsstelle. 9099 †

Abgeschlossene
2. Etage,
Burgholzstraße 53, 5 Zimmer nebst Zubehör enthaltend, per sofort oder später zu vermieten. Ferner
Mansardenwohnungen
von 3—4 Zimmern sofort oder später.
Näh. Klosterstraße 5, II. ; 8864

Herrschaftliche
Wohnung,
1. Etage, mit Balkon, 2 Mansardenzimmer, Keller, unter Mitbenutzung der Waschküche, Bleiche 2c., ist pr. 1. Oktober oder 1. November cr. zu vermiethen. 9062 †
Näh. Münsterstr. 41, parterre.

In Oespel bei Marten sind schöne
Wohnungen
von mir zu miethen. Auskunft ertheilt Herr Gastwirth **Marre** daselbst.
Frau **Schorn,**
9032 ż Bonn-Poppelsdorf.

Kaiserstraße 13 ist die
erste Etage
auf August zu vermiethen.
8857 § Rheinische Straße. 12.

Rolandstraße 6 sind **3—4 Zimmer** auf August zu vermiethen.
8856 § Rheinische Straße 12.

Drei durcheinandergehende **Zimmer** in der Leopoldstraße per August zu vermiethen. Näh. Andreasstr. 1. ż

3 Parterrezimmer mit oder ohne Bodenzimmer August zu vermiethen.
9088 e Südwall 35.

2 schöne **Zimmer** im Hinterhause an ruhige Leute pr. 1. August zu vermiethen. Zimmerstraße 25. e

Wohnungen per Aug. zu vermiethen.
; Kurfürstenstraße 26.

Schöne **Wohnungen** per 1. August zu vermiethen. Burgholzstraße 36. ż

Eine schöne **Wohnung,** 2 Z., zu vermiethen. Jakobstr. 21. e

Suche pr. 1. Aug. eine **Wohnung** von 3—4 Z. nebst Keller od. Anbau. Schriftl. Angebote mit Preis unter A A 9105 an die Geschäftsstelle.

2 Zimmer v. kl. Fam. (Mutter und Tochter) pr. 1. August gesucht.
Schriftl. Angebote mit Preisangabe unter 9093 an die Geschäftsstelle. †

Hübsch möbl. Zimmer
zum 15. Juli zu vermiethen. ;
Westenhellweg 28.

Ein möbl. Zimmer in der Nähe der Brückstraße gesucht.]
Schriftliche Angebote erbitte u. 9106 an die Geschäftsstelle d. Zeitung.

Ein hübsch möbl. Zimmer
im Mittelpunkt der Stadt auf sofort zu vermiethen. Silberstr. 4, 1. Et.]

Fein möbl. **Zimmer** pr. sofort oder 15. Juli billig zu vermiethen.]
Fuhrgabelstr. 4, Ecke Töllnerstr., p.

In bess. Hause können 2—3 Herren an einen guten **Mittag- u. Abendtisch** teilnehmen. Wo, sagt die Gesch. 9084

2 od. 3 gut möbl. Zimmer zu vermiethen. Ostwall 46. §

2 anständige Leute erhalten **Kost u. Logis.** Rosenthal 44. †

Frdl. **möbl. Z.** an 1—2 H. zu vermiethen. Mönchengang 15. e

Guter Mittag- und Abendtisch zu haben. Ostenhellweg 29. §

1—2 anst., j. Leute k. **Zimmer** mit Kost erh. Weiherstraße 42. †

Schlafstelle zu verm. Friedhof 22.]

Schlafstelle frei. Humboldtstr. 10. r

Verkaufshaus

Biermann & Heinemann

Dortmund.

Grosser

Sommer-Ausverkauf.

Festbegründeter Ruf unerreichter Billigkeit.

Fertige Damen-Kleider

in Mousselin, Crêpon, Batist, Cattun, in prachtvollen Ausführungen,

Sonnenschirme, Sommer-Unterröcke,

Blousen in allen Ausführungen,

} zur Hälfte des sonstigen Preises.

Unsere Waaren zeichnen sich durch besondere Solidität aus. s 3998

Leicht beschmutzte und in den Schaufenstern gelegene Waaren werden zur Hälfte des sonstigen Preises verkauft.

Zu

Ausverkaufs-Preisen

empfehlen einen Posten

Sommer-Anzüge,

Lüstre-Joppen, Hosen und Westen.

Kinder-Anzüge

in größter Auswahl.

Blousen

von **70 Pf.** an. s 4003

Gebr. Kaufmann

Dortmund, **nur** Westenhellweg 46.

Bekanntmachung.

Am Mittwoch, den 4. Juli cr.,
Morgens 9 Uhr anfangend,
verkaufe ich im Auktionslokale beim Wirth Nettebeck, Münsterstrasse 32 hier:

3 Bettstellen mit Matratzen, 2 vollständ. Betten, 2 Sophas, 1 Pultschrank, 1 Anrichte, 1 Küchentisch, 3 Bretter- und 3 Binsenstühle, 2 Tafelheerde mit Messing- und Nickelbeschlag, 1 Pfeilerspiegel, 1 Spiegelkonsole, 1 Divan, Wasch- und Nachtkonsole mit Marmor, 2 Kleiderschränke, 6 Rohrstühle, 2 Kommoden, 1 Schreibtisch, 1 Ausziehtisch, 1 Garderobeständer, 1 Sopha-Spiegel, 1 Regulator, 1 Antoinett- und 1 Stegtisch, 4 Bilder, 2 Dutzend Wiener Wirthschaftsstühle

öffentlich meistbietend gegen Baarzahlung. 9101' **Boomkamp.**

Zuchtveränderung halber läßt der Heeßen-Bockum-Höveler Pferde-Zucht-Verein am

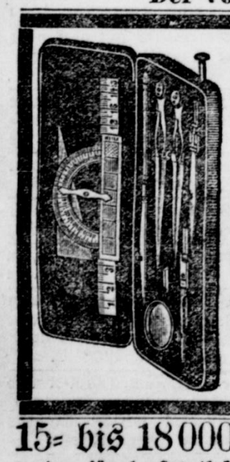
Dienstag, den 10. Juli d. J., Nachmittags 3 Uhr,

den beim Oeconomen Herrn **Uedinghoff** zu Heeßen in der Nähe der Station Heeßen und Ermelinghoff stationirten, sehr schönen, schweren

Deckhengst

öffentlich meistbietend zum Verkaufe aussetzen. 9100*

Der Vorstand.



Schul-Reisszeuge
in sehr großer Auswahl **Wilh. Maess**, Optiker.
2550 i 50, Westenhellweg 50.

15- bis 18000 Mark

werden für 1. Hypothek auf ein in bester Geschäftslage Wittens befindliches, dreistöckiges, massives Geschäftshaus zu leihen gesucht.

Schriftl. Angebote unter M 9067 an die Geschäftsstelle.

Brauereien.

Ein thätiger, geschäftsgewandter Mann sucht die Vertretung einer Dortmunder Brauerei für Rheinland und Westfalen zu übernehmen. Schriftl. Angebote u. 9054 an die Geschäftsst.



Neuer Rover,

nur einmal gefahren (bekanntes, gutes System), weit unter Ankaufspreis, zu 200 M. fest, umständehalber sofort zu verkaufen.

Schriftliche Angebote u. M L s 3712 an die Geschäftsstelle erbeten. †

Ein mannfester, wachsamer

Hofhund

(Ulmer Dogge)

umständehalber billig zu verkaufen.
Näheres in der Geschäftsst. 9057

Frische Eier, per Dtzd. 65 ₰, empfiehlt **Hemke,** Friedhof 22. 1

2schl. **Bettstelle mit Matratze** zu kaufen gesucht. Brüderweg 67.

Kuckelke 36, Burgwall-Ecke. 447. Fernsprecher 447.



Ausverkauf.

Wegen Aufgabe des Engros-Geschäfts in

Schwarzwälder Uhren

verkaufe ich einen Posten dieser Uhren, ca. 800 Stück, zu **Engros-Preisen,** um damit zu räumen.

Ferner einen Posten feinst geschnitzter

Kukuks-Uhren

zu enorm billigen Preisen und **mache auf meine Ausstellung im letzten Schaufenster meines Geschäftes am Burgwall höfl. aufmerksam.** 9096

Für die Uhren übernehme ich 3jährige Garantie.

Fr. Sobbe, Uhrmacher.

Kuckelke 36, Burgwall-Ecke. 447. Fernsprecher 447.

Bringe den geehrten Damen hierdurch mein

Atelier zur Anfertigung von Costumes

besseren Genres in empfehlende Erinnerung. Tadelloser Sitz und gute Ausführung garantirt.

Minna Haltfeldt,
2. Kampstraße Nr. 12.

Vereist. 9034;
Dr. Kramer.

Zurückgekehrt. 9081
Dr. Barop.

Soeben erschien:

Antwerpen

und die

Welt-Ausstellung

1894.

Mit einem Plan von Antwerpen und einem Plan von Brüssel.

Preis: 1,20 Mk.

(Griebens Reisebibliothek)
Band 84.

Vorräthig in der

C. L. Krüger'schen Buchhandlg.,
Dortmund, Westenhellweg 43.

NB. Auswärtige Bestellungen bei Einsendung von 1,30 M in Briefmarken franco.

Günstige Gelegenheit.

Ein flottgehendes

Colonialwaaren-Geschäft

auf dem Lande event. sofort zu verk. Anzahlung 1000—1200 Mk. Schriftliche Angebote u. 9094 an die Gesch. †

Hamburger Kaffee-

Fabrikat, kräftig und schönschmeckend, versendet zu 60 ₰ und 80 ₰ das Pfund in Postkollis von 9 Pfund an zollfrei. **Ferd. Rahmstorff, Ottensen bei Hamburg.** s 4002§

Ein noch guterhaltenes

Fahrrad (Polster)

billig zu verkaufen.

Silberstraße 27. §

Abendunterricht.

Einige Maurer u. Zimmerer können noch theiln. Wo, sagt die Gesch. 9051§

Ein früherer Realschüler, der Ostern die Anstalt absolvirt hat, wünscht Nachhülfe zu geben. Schriftliche Angebote u. A L 9083 an die Geschäftsstelle. †

Johannisbrunnen,

Zollhaus Nassau,

natürliches, kohlensaures Erfrischungs- und diätetisches Mineralwasser ersten Ranges; mit ersten Auszeichnungen auf beschickten 9 Ausstellungen preisgekrönt.

Angenehmes Getränk mit Wein oder Cognac, klar wie Krystall; die Verdauung leicht fördernd und bei Halsleiden schleimlösend, wenn mit heißer Milch getrunken.

Wir übertrugen d. Alleinverkauf f. Dortmund u. Umgegend an Herrn **W. Teigeler,** Viktoriastraße 2.

1/1 Krug oder Flasche 23 ₰, 1/1 Krug oder Flasche 30 ₰.

9090 **Die Verwaltung.**

Verkaufs-Anzeige.

Dienstag, den 3. Juli, um 10 Uhr anfangend,

verkaufe ich im Auftrage der Firma **Alex Schulte** im Kühn'schen Haussaale öffentlich meistbietend gegen Baar:

Eine große Parthie Garnituren Polstermöbel, Sopha, Sessel, Schlafsophas, verschiedene Holz- und Phantasie-Möbel, Portièren, Gardinen, Tischdecken, Teppiche und Bettvorlagen.

Sonnenschein.

Ratten u. Mäuse

giebt's nicht mehr,

wo mein Radikalmittel (unschädlich für Menschen und Hausthiere) in Anwendung kommt. s 2196 1

Rich. Pape,
Medizinal-Drogerie,
35. Ostenhellweg 35.

Esprit de Cheveux,

wirksamster Haarspiritus zur Erzeugung eines kräftigen Haarwuchses, 8073 †

Eau de Quinine,
Boy-Rum,

Salicyl-Mundwasser,

Thymol-Mundwasser,
Odol,
Anadontol u. s. w.
Drogerie und Parfumerie

Hugo Brabänder,
Brückstraße 50.

Häuser-Verkauf.

In allen Lagen Dortmunds habe ich Häuser unter den günstigsten Zahlungsbedingungen zu verk. und erb. schriftl. Ang. unter 9064 an die Gesch.*

Lagerkeller

für **Colonial-Waaren-, Kartoffel- und Obsthandlungen,** ca. 175 □-m gross und ca. 350 Cubm. Inhalt, in einem Raume mit Eisenbahn-Anschluss, per 1. October event. auch früher hat abzugeben

Dortmund. 9076

Rud. Leistner.

Herrschaftliches Wohnhaus

mit Garten, im vordern Theile der Kaiserstraße, ist unter günstigen Bedingungen zu kaufen. Näheres

8858 § Rheinische Straße 12.

Natürliche Mineralwässer, wie:
Gerolsteiner,
Rhenser,
Nieder-Selters,
Emser,
Neuenahrer,
Karlsbader,
Wildunger,
Saxlehner Bitterwasser,
Hermannsborner Sprudel,
u. alle anderen in frischer Füllung.

Drogerie

von

Hugo Brabänder,
6926 † **Brückstraße 50.**

Prachtvoller Butterweck,

mit und ohne Rosinen, 50 ₰ pr. Stck hält sich lange frisch.

Süssen Delicatess-Pumpernickel

empfiehlt die Maschinenbäckerei von

C. Hausmann,
8734 1. Kampstraße 61.

„Bergischer Hof",

Brückstraße 39. **Dortmund.** 2. Eing. Burgwall.

Sonntag, den 1. Juli cr., anfangend:

Täglich CONCERT

des berühmten ersten schwedischen

Damen-Orchesters „Svea".

Bei Eintritt der Dunkelheit: [8847

Feenhafte Beleuchtung der neu renovirten Garten-Anlagen.

Anfang Sonntags 4 Uhr und an Wochentagen 7 Uhr Nachm.

Sonntags von 12—2 Uhr: **Matinée.** Entree frei.

Gesellschaft „Casino"
Dortmund.

Mittwoch, den 4. Juli cr., abends 7½ Uhr:

Familien-Abend.

Grosses

Garten-Konzert.

s 4000 i **Der Vorstand.**

Kölnischer Hof.

Dienstag, den 3. Juli cr.:

Grosses Gartenfest,

Extra-Merkert-Concert,
Illumination
und
Tanz-Kränzchen.

Anfang 8½ Uhr. Eintritt 50 ₰.

Gemischter Chor

des evangelischen

Arbeiter-Vereins.

Nächste Gesangstunde am Dienstag, den 3. Juli 1894,
Abends 8½ Uhr,
im „Norddeutschen Hof" (Wirth H. Klessmann), Körnerplatz.

Um zahlreiches und pünktliches Erscheinen bittet s 3999

Der Vorstand.

Kronenburg.

Mittwoch, den 4. Juli cr:

Grosse

Militär-Concerte,

ausgeführt von der

Kapelle des 1. Westfälischen Husaren-Regiments Nr. 8
aus **Paderborn,** 9092

unter Leitung des Königlichen Stabstrompeters Herrn **Uhlmann.**

Anfang Nachmittags 3½ Uhr,
Abends 8 Uhr. Entree 50 ₰.

Abonnementskarten gültig.

Radfahrer-Verein.

„Vehmlinde"

Dortmund,

Hotel
„Am breiten Stein".

Heute Abend 8 Uhr:

General-Versammlung.

Der Vorstand.

Hôtel „Bergischer Hof",

Dortmund.

Burgwall. Brückstr. 39.

§ 0108

Meine **neu renovirten**

Garten-Anlagen

halte einem p. p. Publikum bestens empfohlen. Hochachtend

O. Casper.

Hôtel am breiten Stein.

Ausschank

von

vorzüglichem, hellem Bier,
sowie 9085
feinstem Münchener Löwenbräu.

F. Wehling.

Extra starke Essigessenz

zur Selbstbereitung eines feinen Speise- und Einmacheessigs,

Champagner-Weinessig,

Speiseessig,
Pergamentpapier,
ganz und gemahlen. 9086§

Drogerie Brückstraße Nr. 50.

Hugo Brabänder.

Fredenbaum.

Am Mittwoch, den 4. Juli:

Concert

der **Merkert'schen** Kapelle.

Anfang 3½ Uhr. Eintrittsgeld 30 ₰.

Karten „Fredenbaum" gültig. s 3219

Neue, hübschge arbeitete **Kommode** zu verkaufen. Wißstraße 38. 1

Ein **Portemonnaie** mit Inhalt verloren vom Eisenmarkt bis Taubenstr.; Abzugeben 2. Kampstraße 27.

Am 20. Mai eine silberne **Damenuhr mit Kette gefunden.** 1
Näheres Brüderweg 43.

Ich warne hiermit, meinem Sohne **Hermann** etwas zu borgen, indem ich für seine Schulden nicht aufkomme und er in meinem Namen nicht quittiren kann.
9097 † **H. Morsink.**



Herzlichen Glückwunsch zur silbernen Hochzeits-Feier dem Jubelpaar **Josef Bollermann,** Andreasstr. 2

Das Glück ist heut gewonnen,
Weils fünfundzwanzig sind,
Die Jahre, die entronnen,
So glücklich, so geschwind,
Und wollen denn einst hoffen,
Daß wir auch den goldnen Bund
Einst zu feiern hoffen.

Gewidmet von Euren dankbaren Kindern, Schwiegersohn und Enkeln.

№ 180. — 67. Jahrgang. **Nachmittags-Ausgabe.** Dienstag, den 3. Juli 1894.

Dortmunder Zeitung

verbunden mit dem

Dortmunder Anzeiger.

Amtliches Kreisblatt für den Stadt- und Landkreis Dortmund.

Erscheint wöchentlich **zwölfmal.** Vierteljährliche Bezugsgebühr **2 M. 25 Pf.**, durch die Post bezogen **2 M. 50 Pf.**

Ankündigungs-Gebühren die einspaltige Grundzeile im Allgemeinen 20 Pf., für Arbeitsmarkt und Wohnungs-Nachweis 15 Pf.

Anzeigen-Annahme: Weberstraße 2. Druckerei und Geschäftsstelle: Münchenwordt 2.

Verantwortlicher Redakteur: **Rud. Berser.** Drucker und Verleger: **C. L. Krüger (G. Krüger),** beide zu Dortmund.

Sonntags-Beilage: **„Für Haus und Hof“**, Blätter für Unterhaltung, gewerbliches und soziales Leben, Haus- und Landwirtschaft.

Fernsprecher Nr. 181. — Postzeitungs-Preisliste Nr. 1875. — Fernsprecher Nr. 181.

Deutschland.

Berlin, 2. Juli. **Im Zusammenhang mit dem „Fall Kotze“** soll, wie verlautet, ein starker Personenwechsel im kaiserlichen Hofstaate stattfinden. Nur die Nordlandfahrt des Kaisers hat sofortige Aenderungen verhindert.

Zu anlaß der bulgarischen Vorgänge hat die „Nowoje Wremja“, wie sie anführt, mit Erlaubnis des Prinzen Ferdinand einen Spezial-Korrespondenten nach Sofia gesandt. Derselbe hat sich gleich nach seinem Eintreffen dem Prinzen in einer öffentlichen Audienz vorgestellt und von diesem (wörtlich!) die Zusicherung erhalten, nächstens in Privataudienz empfangen zu werden. Die Telegramme, welche der Korrespondent seinem Blatte sendet, schildern die Lage als mehr und mehr sich beruhigend, wobei eine russophile Bewegung sich bemerkbar mache. Stoilow, Radoslawow und Tonschew hielten die Unterstützung der koburgischen Dynastie für ein Mittel, um den Großmächten zu beweisen, daß Bulgarien eine zuverlässige, ehrenhafte Politik treibe. Auch erwarte man die baldige Anerkennung des Prinzen Ferdinand. Die Emigranten kehrten zwar noch nicht zurück, doch rechneten auch sie auf Amnestie. Sehr gespannt sei man, welche Haltung Zankow in Zukunft einnehmen werde. Als bemerkenswert wird noch angeführt, daß Radoslawow den russischen Sprachunterricht in den bulgarischen Schulen einführen wolle, sowie daß allgemein — die Erhebung einer Anklage gegen Stambulow wegen Hochverrat gefordert werde! Letzterer beabsichtige gleichwohl das Land nicht zu verlassen.

Das englische Unterhaus beschloß, der Königin zur Geburt eines Urenkels, des Sohnes des Herzogs von York, ältesten Sohnes des Prinzen von Wales, vermählt am 6. Juli 1893 mit der Prinzessin Mary von Teck, seine Glückwünsche zu senden. Dies entsprach durchaus nicht den Anschauungen des Sozialistenführers Keir Hardie, welcher denselben in mehr als origineller Weise Ausdruck gab. Ihm und seinen Wählern sei der ganze Vorgang so gleichgültig rief er aus, das es ihnen sogar wenig verschlage, ob der neue Prinz ein echter Artikel sei oder ein gefälschter. Kinder würden jeden Augenblick geboren, ohne daß man solches Wesen daraus mache. Ueberaus anzüglich äußerte er sich über den Prinzen von Wales. Erbliches Fürstentum verderbe die Kinder solcher Häuser von Jugend auf. Die Regierung habe keine Zeit gefunden, den Angehörigen derer, welche kalt und starr in einem walliser Thale lägen, ihr Beileid auszudrücken, darum solle das Haus jetzt auch seine Zeit nicht an eine solche, noch dazu heuchlerische, Gefühlsäußerung verschwenden. Die Rede, von welcher wir nur eine kleine Probe geben, wurde häufig durch die Rufe „Zur Ordnung!“ „Abstimmen!“ unterbrochen, und schließlich wurde auch ein Antrag eingebracht, daß dem Redner das Wort entzogen werden soll, aber der Schatzkanzler bat den Antragsteller, nicht auf dem Antrage zu bestehen, da derselbe am ende doch nicht zu dem von allen gewünschten Ziel führen würde. Keir Hardie bestand schließlich darauf, daß über den Glückwunsch-Antrag in aller Form abgestimmt werde. Der Forderung wurde stattgegeben, aber Keir Hardie blieb bei seinem „nein“ vollständig vereinsamt. Vor 25 Jahren, als bei ähnlicher Gelegenheit sich ein Redner in annähernd ähnlichem Ton äußerte, mußte derselbe dem allgemeinen Lärm der Entrüstung weichen. Diesmal konnte die Rede zu ende geführt und das Haus genötigt werden, über den Glückwunsch-Antrag förmlich abzustimmen.

In unterrichteten pariser Kreisen ist man jetzt wieder der Ueberzeugung, daß **Dupuy** die Leitung der Geschäfte mit allen gegenwärtigen Kollegen beibehalten wird. Burdeau soll zum Präsidenten der Kammer gewählt werden. Ein Kabinett Dupuy würde, bei dem persönlichen Verhältnisse zwischen dem Träger dieses Namens und Casimir Perier, wohl nur als Lückenbüßer aufzufassen sein. Uebrigens ist Burdeaus Verzicht eine treffende Illustration zu allerlei rührsamen Geschichten, welche jetzt über „die Casimir Periers“, über Carnots letzte Tage oder Wochen, über Burdeau 2c. verbreitet werden und welche beweisen, daß byzantinische Legendenbildung kein Monopol der Monarchien ist. So soll Burdeau, als ihm die Kabinettsbildung angetragen wurde, etwa gesagt haben: „Ihr fordert mein Leben! Nehmt es hin!“ Hat er sich so oder ähnlich geäußert, so ist ihm der Mut, welcher einen Augenblick „in der Brust seine Spannkraft übte“, sehr rasch wieder unter den Gefrierpunkt gesunken. Es ist der „Figaro“, welcher diese Geschichte mit einer anderen wie folgt erzählt: **Casimir Perier** schwankte lange, ob er für die Präsidentenwahl kandidiren solle; noch am Montag, in einer in seiner Wohnung abgehaltenen Beratung mit seinen Freunden, sträubte er sich hartnäckig. Da ergriff seine Mutter, eine geborene de Fontenilliat, Schwester der Herzogin von Audiffret-Pasquier, das Wort: „Ein Casimir Perier darf sich einer Pflicht nicht versagen, wenn Gefahr mit ihr verbunden ist!“ Dieses stolze Wort brachte die Entscheidung. Nochmals drangen Burdeau und Raynal in Casimir Perier und nun gab dieser nach, an Burdeaus Unterstützung durch eventuelle Uebernahme des Kabinettsvorsitzes appellirend, die dieser mit den Worten zusagte: „Bei meinem schlechten Gesundheitszustand verlangen Sie vielleicht mein Leben von mir. Aber wenn sie glauben, daß ich Frankreich und der Republik dienlich sein kann, nehmen Sie es.“ Casimir Perier war seit langer Zeit Kandidat für die Präsidentschaft; er hatte seine ganze Thätigkeit darauf eingerichtet, Carnots Nachfolger zu werden. Man wird daher die vorstehende Erzählung von der „Schwester der Herzogin von Audiffret-Pasquier“ (!) ruhig in das Gebiet des Melodramas verweisen können.

Das offizielle Parteiorgan der deutschen Sozialdemokratie, das Wochenblatt „Der Sozialdemokrat“, herausgegeben von dem Reichstagsabgeordneten Schippel, schreibt über die Ermordung Carnots (s. auch unter L-Berlin): „Es wäre charakterlose Feigheit nach oben, wollten wir nach der Art der bürgerlichen Presse in billige Entrüstung über den „Mordbuben“ ausbrechen, und den Politiker, der in blindem Eifer auf eigene Faust an der heutigen Gesellschaft mit dem Eisen herumkurirt, einfach als einen verächtlichen moralischen Auswurf und nicht als ein bedauernswertes Opfer elendester Verhältnisse behandeln. Es wäre Heuchelei, wollten wir auch hier nur die Hand der Polizei und ihrer agents provocateurs erkennen (!). Aber es wäre gewissenlose Verblendung und Feigheit nach unten, wollten wir nicht einsehen und es offen herraussagen, daß alle diese „Thaten“ — über deren Motive man denken mag, wie man will — sich in ihrer Wirkung gegen die Arbeiterklasse wenden, schlimmer wie die schlimmsten Anschläge, die je die Feinde der Arbeiter ersannen. Dazu ist kein Kommentar erforderlich.

Berlin, 2. Juli. **Der Kaiser** stellte den **Erbgroßherzog Friedrich August von Oldenburg** à la suite des zweiten Seebataillons.

Der kaiserlich deutsche Botschafter in Petersburg General v. Werder, hat sich von hier nach Karlsbad begeben.

Wie die „Kreuzztg.“ vernimmt, ist der **Erbprinz Christian Kraft zu Hohenlohe-Oehringen** zum Oberst-Kämmerer als Nachfolger des Fürsten zu Stolberg bestimmt. Der Erbprinz, Sohn des Herzogs Hugo von Ujest, ist am 21. März 1848 zu Oehringen geboren und steht als königlich preußischer Major à la suite der Armee.

Den „Berl. Polit. Nachr.“ zufolge gewannen die Minister v. Heyden und Dr. Miquel bei ihrer Informationsreise in Westpreußen und Posen über den Fortgang der **Arbeiten der Ansiedelungskommission und der Rentengutsbildung** einen sehr guten Eindruck. Die Behörden hätten aber künftig darauf zu achten, daß die Gebäudelasten auf den Rentengütern nicht zu groß werden, da bei den Rentengutsnehmern die Neigung hervortritt, für Wohn- und Wirtschaftsgebäude zuviel Kapital aufzuwenden.

Auf Anordnung der preußischen Staatsbahnverwaltung sollen, wie die „Voss. Ztg.“ berichtet, die Eisenbahndirektionen in den Hauptindustriebezirken die Handelskammern um Gutachten darüber ersuchen, wie sich in der Zeit vom Juli d. J. bis ende März 1895 der **allgemeine Handelsverkehr** voraussichtlich gestalten werde. Dadurch soll es den betreffenden Direktionen ermöglicht werden, sich rechtzeitig ein Bild von dem zu erwartenden Eisenbahnfrachtenverkehr während der angegebenen Frist zu machen und ihre entsprechenden Vorkehrungen zu dessen Bewältigung zu treffen.

Das „Kolonialblatt“ veröffentlicht einen **Runderlaß** an die kaiserlichen Gouvernements und Landeshauptmannschaften in Südwestafrika, Kamerun, Togo und den Marschallinseln, wonach Beamte und Angestellte, welche nach der Heimat beurlaubt oder entlassen werden, dienstlich anzuweisen sind, nach ihrem Eintreffen in Europa dem auswärtigen Amte über ihre Ankunft und demnächstigen Aufenthalt Anzeige zu erstatten. Das genannte Blatt veröffentlicht ferner eine Verordnung des kaiserlichen Gouverneurs von Kamerun, betreffend die Längenbezeichnung der Handelsgewebe, und eine Verordnung desselben Gouverneurs gegen die Verfälschung zur Ausfuhr bestimmter Landeserzeugnisse.

Aus Petersburg wird eine Meldung der „Now. Wremja“ übermittelt, der zufolge am 9. Juli in Berlin eine **internationale Eisenbahnkonferenz** zusammenberufen wird. Zur Beratung werden Fragen gelangen, die den russisch-deutschen Verkehr, sowie den Verkehr mit den niederländischen, belgischen und französischen Bahnen betreffen. Die russischen Bahnen werden auf der Konferenz die Herren Perl und Roman vertreten.

Die Nummer 21 der „Gesetzsammlung“, welche von heute ab zur Ausgabe gelangt, enthält das Gesetz zur Ausführung des Reichsgesetzes, betreffend Abänderung des Gesetzes über die Abwehr und Unterdrückung von Viehseuchen vom 1. Mai 1894, vom 18. Juni 1894; ferner das Kirchengesetz, betreffend die Abänderung des Kirchengesetzes vom 12. Mai 1893 über die in der evangelisch-lutherischen Kirche der Provinz Hannover zu begehenden Buß- und Bettage, vom 11. Juni 1894.

* **Lübeck,** 2. Juli. **Bei der gestrigen Segelregatta in der travemünder Bucht** gewann der Kaiser auf der Segeljacht „Meteor“ den ersten Preis, welcher in einem kunstvoll gearbeiteten Münzbecher bestand. Um 8 Uhr abends kehrte der Kaiser auf der „Hohenzollern“ nach Kiel zurück.

Ausland.

* **Prag,** 2. Juli. Anläßlich der **Gräberfestes** fanden gestern an den Gräbern von Mrva und von anderen Omladinisten Ausschreitungen statt. Die Polizei zerstreute die Ruhestörer und nahm vier Verhaftungen vor.

Vor Beginn der Versammlung der Handlungsgehülfen, in welcher deren Vertreter zum Handelsgremium gewählt werden sollte, kam es zwischen Deutschen und Czechen zu **Auftritten,** sodaß der Saal polizeilich geräumt werden mußte.

* **Trient,** 2. Juli. Nach der Defilirung der Truppen drückte **der Kaiser** dem Offizierkorps seine vollste Befriedigung über die vorzüglichen Leistungen und die musterhafte Haltung der Truppen aus. Später inspizirte der Kaiser das Fort San Rocco, von den begeisterten Huldigungen des Publikums begleitet.

* **Paris,** 1. Juli. **Bei dem Eintreffen des Trauerzuges** an der Notre Dame-Kirche trat General Saussier mit seinem Generalstab auf die linke Seite des Zuges und grüßte die Leiche ehrerbietig mit dem Degen, während die Hornisten bliesen und die Tambours anschlugen. Sämtliche Glocken in den Champs Elysées ließen Trauergeläut ertönen. Der Erzbischof von Paris, Kardinal Richard, umgeben von dem gesamten Klerus, empfing den Sarg am Portal. Die Ausschmückung der Kathedrale machte einen großartigen Eindruck. Vor Erteilung der Absolution gab der Erzbischof in einer Allokution dem Wunsche Ausdruck, das der Pflicht geweihte Leben Carnots möge eine große Lehre sein für eine Einigung aller Kinder des französischen Vaterlandes durch das Bündnis des Patriotismus und des Glaubens. In der Kirche kamen infolge der Hitze zahlreiche unbedeutende Unfälle vor. Die kirchliche Zeremonie endete um 2 Uhr. Um 3 Uhr traf der Zug im Pantheon ein. Auf dem ganzen Wege verharrte die Menge in andachtsvoller Haltung, nur auf Augenglicke brach sie in Beifall aus, besonders beim Vorüberschreiten des Präsidenten Perier. Beim Passiren der Botschafter in großer Uniform machte sich eine lebhafte Bewegung der Neugierde bemerkbar, jedoch ist keinerlei Zwischenfall vorgekommen. Unzählige Kränze wurden getragen und gefahren. Beim Pantheon wurde der Sarg herabgehoben und in die Vorhalle getragen, wo die bereits gemeldeten Reden gehalten wurden, während der Zug vorbeidefilirte.

* **Paris,** 2. Juli. Der „Voleil“ schreibt anläßlich **der Begnadigung der französischen Marineoffiziere: „Kaiser** Wilhelm bewies hierdurch ein Zartgefühl, welchem wir unsere Huldigung nicht versagen können. Solche Akte ehren die Souveräne und mildern kleinliche Spannungen. Das Verhalten des Kaisers anläßlich des Todes Mac Mahons und der Ermordung Carnots sei schon in gerechter Weise gewürdigt worden. Der Akt der Milde, welchen er soeben vollbrachte, werde die französische Nation noch tiefer berühren.

Aus den Provinzialstädten wird die **Verhaftung** einer Anzahl von Anarchisten gemeldet. Der „Evénement“ verzeichnet ein anderweitig unbestätigtes Gerücht, wonach bei Nancy ein italienischer Arbeiter von französischen verwundet worden und seinen Verletzungen erlegen sein soll.

* **Paris,** 2. Juli. Von amtlicher Seite wird die Blättermeldung **über Mißhandlung und Tötung** eines italienischen Arbeiters in der Umgegend von Nancy für unrichtig erklärt. — Bei Argenteuil und Choisy-le-Roi **rotteten sich französische Erdarbeiter zusammen** und nahmen gegenüber den italienischen Arbeitern eine drohende Haltung an. Der Gendarmerie gelang es bisher die Ruhe aufrecht zu erhalten.

* **London,** 1. Juli. **Das amtliche Blatt** meldet die **Ernennung** des ehemaligen General-Staatsanwaltes für England und Wales, Sir Charles Russel, nunmehr Lord Russel, zum Lords-Oberrichter von England.

* **London,** 2. Juli. Heute vormittag fand in der hiesigen französischen Kirche Notre Dame de France ein feierlicher vom Kardinal Vaughan zelebrirter **Trauergottesdienst** für den verstorbenen Präsidenten Carnot statt, welchem der Prinz von Wales, die Herzoge von Koburg, York und und Cambridge, die englischen Minister und das gesamte diplomatische Korps beiwohnten. Die Königin hat sich ebenfalls vertreten lassen.

* **London,** 2. Juli. Wie die „Times“ **aus Shanghai** meldet, setzt Japan die Vorbereitungen zum Kriege im großen Maßstabe fort. Dasselbe hat den König von Korea aufgefordert, das Suzeränetätsverhältnis zu China aufzugeben, sich unter den Schutz von Japan zu stellen und den chinesischen Residenten fortzuschicken.

Dem „Reuterschen Bureau“ wird aus Shanghai gemeldet, die unmittelbare Entsendung von zwanzig Bataillonen chinesischer Truppen nach Korea sei angeordnet, weil es scheine, daß keine Hoffnung auf eine friedliche Lösung der Schwierigkeit mit Japan mehr vorhanden sei.

* **Rom,** 1. Juli. **Deputirtenkammer.** In Beantwortung einer Anfrage Imbrianis, welche die Wahrheit zu wissen wünschte **über alle den Plan der Gründung einer** italienisch-deutschen Bank betreffenden Gerüchte, erklärte der Handelsminister Barazzuoli, daß eine Vereinigung von deutschen Bankiers die Absicht hatte, in Italien eine Diskontobank mit einem Kapital von 40 Millionen zu errichten zum Zwecke des wechselseitigen Austausches fremder Devisen und italienischer Banknoten unter gewissen Bedingungen. Er (Barazzuoli) habe der Abordnung der Bankiers geantwortet, daß er dem fremden Kapital die Thüren öffnen würde, wenn sie nicht zu gunsten desselben eine Verletzung des gemeinen Rechtes forderten. Er hätte auch gefragt, ob es wahr wäre, daß in dem Entwurf der Statuten der neuen Bank etwas der Würde Italiens nachteiliges enthalten wäre. Dies wäre durchaus in Abrede gestellt worden. Er hätte gefordert, daß sie den Entwurf der Bankstatuten vorlegen sollten. Inzwischen würde er die Rechtswidrigkeiten geprüft haben, welche in der geplanten Vereinbarung mit der Bank von Italien liegen könnten. Hiernach würde die Regierung ihren Entschluß gefaßt haben. Seitdem habe er keine weitere Nachricht in dieser Angelegenheit erhalten. Imbriani erklärte sich mit dieser Antwort zufriedengestellt. **Der Zwischenfall war damit erledigt.**

* **Rom,** 2. Juli. Die **Ermordung Bandis** in Livorno macht in ganz Italien einen tiefen Eindruck. Bandi hatte der Expedition der Tausend nach Marsala angehört. Anläßlich der Ermordung Carnots hatte derselbe mehrere Artikel gegen die Anarchisten veröffentlicht.

Jahresbericht der Handelskammer zu Dortmund

— für das Jahr 1893. —

II.

Die Eisenbahnfracht nach Ruhrort beträgt aber heut von Oberhausen, Mülheim a. d. R., Styrum nur 8 ℳ von Essen 11 ℳ pro Doppelwaggon, von Herne 17 ℳ der Durchschnitt von 8 und 17, der höchsten und der niedrigsten, ist aber 12,50. Eine genaue Berechnung ist zurzeit nicht möglich, denn unter den mancherlei dunklen Punkten des Gesetzentwurfs ist darüber auch noch keine Klarheit, ob die Kanalabgaben nach Tonnenkilometern berechnet werden sollen, oder ob jede Tonne Last, die den Kanal befährt, gleichviel wie weit, den rechnungsmäßigen Durchschnitt zu entrichten hat, wie es der Billigkeit entspricht und nach Duis und Prüsmann Anlagen Nr. 14, Sp. 14 Absicht gewesen zu sein scheint, wo die Höhe der Abgabe allerdings nur auf 20 ₰ pro Tonne normirt ist. Im letzteren Fall werden die dem Rhein zunächst gelegenen Stationen bis Oberhausen oder Essen von dem Kanal absolut keinen Frachtvorteil haben und sie würden nur die Umladung ersparen; im ersteren Fall die entfernteren Stationen ebensowenig, auch dürfte es mehr als zweifelhaft sein, ob in der That die Kanalgüter durchschnittlich 30 Kilometer weit gefahren werden, wie Prüsmann annimmt, es scheint uns im Gegenteil wahrscheinlich, daß in diesem Fall die untere Hälfte wegen der billigen Fracht soviel stärker befahren werden wird als die obere, daß um die Mitte herum sehr bald Verstopfungen eintreten müssen, die regelmäßige Kohlenlieferungen von den östlichen Revieren zum Rhein überhaupt infrage stellen dürften.

Die natürlichsten Wasserverbindungen der nördlichen und östlichen Reviere mit dem Rhein sind Ruhr und Lippe heute wie seit Menschengedenken. Die Ruhr durchfließt die Vergangenheit der Kohlenindustrie, die Lippe jene Strecken, auf denen künftige Generationen Kohlenbergbau treiben werden. Die Linie IV durchschneidet diejenigen Reviere, in denen der Kohlenbau zurzeit am meisten blüht. Daß man die Gegenwart nicht zu gunsten der nächsten Zukunft benachteiligie, ist ohne Zweifel recht und billig, aber ebensowenig darf man die Zukunft mit den Versäumnissen der Vergangenheit belasten, und das geschieht, wenn man heute einen Kanal ausführt, der vor 30 Jahren hätte ausgeführt werden müssen. Daß die getroffene Wahl der Linie IV das richtige Kompromiß zwischen Gegenwart und Zukunft bilde, daß es richtig sei, auf einer Strecke ohne brauchbares Wasser einen Rhein-Konal in Dimensionen aufzuführen, die von der Rheinschiffahrt erheblich überholt sind, ob es wirtschaftlich richtig oder bloß fiskalisch klug ist, für eine minder leistungsfähige beschränkte Verkehrsstraße mehr als das doppelte dessen zu bezahlen, wofür man eine natürliche, jeder Ausdehnung fähige Wasserstraße für alle Zeiten wieder herstellen und mit dem Bedürfnis der Gegenwart durch Stichkanäle in ausreichende Verbindung setzen kann — darüber wird schwerlich jemals Einstimmigkeit herbeizuführen sein. Soweit die parlamentarischen Verhandlungen ein Urteil erlauben, scheinen die Zweifel über die Richtigkeit der Linienwahl, der Dimensionen und die Angemessenheit der aufzuweisenden Kosten in den letzten Monaten sehr viel weitere Kreise ergriffen zu haben. Daß die Interessenten des Mittelland-Kanals das Schicksal desselben an das der Verbindung des Rheins mit dem Emscher-Kanal anzuschließen versuchen, ist begreiflich, weniger, daß „mit der Industrie solidarische Landwirte“ sich gegen Kanäle im Westen erklären. „weil dann die Industrie noch mehr Geld verdiene und ihnen noch mehr Arbeiter abziehen könne.“ Es muß festgestellt werden, daß diese „Politik der schlechten Löhne“ bereits am 22. März 1892 im Abgeordnetenhaus bekannt worden ist, also den Vorwand des russischen Handelsvertrages und der Staffeltarife nicht einmal für sich verwenden kann. Damals fielen, als es sich um eine Nachforschung für den Dortmund-Ems-Kanal handelte, (nach der K. Z.) die Worte:

„Es fragt sich nun doch wirklich, ob nicht die 4 770 000 ℳ, die hier von uns neu gefordert werden, von den westfälischen Zechen aufgebracht werden können. Warum muß denn immer gleich die Hülfe des Staates angerufen werden? Es ist wirklich wunderbar, wie gering die Opferwilligkeit der westfälischen Zechen ist.“

. . . . . .

„Ich bitte meine Aeußerungen nicht so aufzufassen, als ob ich eine ungünstige Stellung gegenüber unserer Berginduftrie einnehme. Das würde meinen ganzen wirtschaftlichen Anschauungen widersprechen. Aber es entspricht nur dem Gefühl für Recht und Billigkeit, wenn die Mehrkosten von den Interessenten aufgebracht werden. Am liebsten wäre es mir, der Kanal würde garnicht gebaut werden, und man gäbe das bisher aufgewandte Geld à fonds perdu. Die Bergwerksindustrie befindet sich gegenwärtig in großer Blüte. Die Arbeiterzahl hat sich in 10 Jahren um mehr als 50 000 Mann gesteigert, das sind etwa 2 Armeekorps. Jetzt sollen noch 2 millionen Tonnen mehr gefördert werden, wozu 7000 Arbeiter erforderlich sind. Wo sollen denn schließlich die andern Beschäftigungszweige Arbeiter herbekommen? (Sehr richtig! rechts.)“

Als Korrektiv gegen solche Verkehrspolitik des Ostens müßte die Freigabe des Eisenbahn- und Kanalbaues an das Privatkapital verlangt werden. Die aber ist nach den klaren Worten des Finanzministers vom 18. Mai (s. unten) im Abgeordnetenhause zurzeit ausgeschlossen.

Wir haben die Hoffnung der Verkehrsinteressenten, daß der Kanal der Eisenbahntarife herabzudrücken vermöge, für ebensowenig zutreffend erachten können, als die in Eisenbahnkreisen herrschende Befürchtung durch Kanäle im Kohlenrevier einen unbequemen Wettbewerb zu erhalten. Das ist nach unserer Auffassung nur in sehr beschränktem Maße möglich. Die Eisenbahn macht dem Kanal Konkurrenz nicht durch die Niedrigkeit ihrer Tarife, sondern durch andere Eigenschaften ihres Transportes, die sich der Kanal nie aneignen kann. Der Eisenbahntransport ist fünf- bis zehnmal so rasch als der Kanaltransport, er ist unabhängig von Hitze, Schneeschmelze, Regen und Frost, er kann fast überall eingerichtet werden, wo der Kanalbau rationell undenkbar ist und liefert schon Mengen von 10 Tonnen an. Auch die Beladung und Entladung der Waggons ist außerordentlich viel leichter als die der Schiffe. Gegen diese Vorzüge hat der Kanal die einzige Waffe der größeren Billigkeit, aber auch die nur da, wo er thatsächlich richtig und rationell angelegt ist. Seine kulturelle Aufgabe besteht nicht darin, auf kleine Strecken der konkurrirenden Eisenbahnen Tarifkonkurrenz zu machen, sondern vielmehr darin, solche Massentransporte, die die Eisenbahn um des geringen Wertes des Güter willen garnicht mehr transportiren kann, weil sie eine lohnende Eisenbahnfracht nicht tragen, der Bahn abzunehmen und ihr dadurch die Möglichkeit zu verschaffen, ihre Dienste den hochwertigen Gütern, welche die Eisenbahnfracht wohl tragen können, in ausgiebigerer Weise zuzuwenden. Der Kanal transportirt Dinge, die überhaupt erst durch ihn und seine billige Fracht zu Gütern und Handelsartikeln werden und schafft so geradezu neue Werte. Düngemittel, Erden, Seeschlick und ähnliches sind diejenigen Dinge, die mit Vorteil nur auf Kanälen transportirt werden können und die zu transportiren doch ein so enormes land- und volkswirtschaftliches Interesse vorhanden ist. Freilich gibt es auch eine Reihe von Gütern, die große Massenartikel sind und doch bei geringen Produktionskosten einen Gebrauchswert haben, der ihnen ermöglicht, höhere Frachten zu tragen. Hierher gehören Brennstoffe, Baumaterialien, Holz, Getreide 2c. und da ist nicht zu leugnen, daß die Konkurrenz eines Kanals den parallelen Eisenbahnlinien unbequem werden kann, aber doch immer nur dann, wenn die zu transportirenden Massen nicht ausreichen, das Transportbedürfnis beider Verkehrsanstalten zu befriedigen. Dieser Fall liegt aber hier beim Kohlenkanal absolut nicht vor.

r Das neue Kommunalabgaben-Gesetz.

(Vortrag, gehalten auf dem westf. Städtetage in Hagen.)

VII.

Mehr als 200 Prozent der Realsteuern dürfen in der Regel nicht erhoben werden und bei mehr als 100 Proz. Zuschlag zur Staatseinkommensteuer ist besondere Genehmigung erforderlich.

Der § 54 des Gesetzes ist, wie auch in der Kommission hervorgehoben wurde, nicht etwa dahin mißzuverstehen, daß zunächst vorab die vom Staate veranlagten Realsteuern seitens der Gemeinde thatsächlich erhoben und dann darüber hinaus noch Zuschläge erfolgen. Das widerlegt sich schon dadurch, daß, falls nicht besondere Realsteuern eingeführt sind, die Gemeindesteuern nur in Form von Zuschlägen erhoben werden dürfen, und daß im ganzen mehr als 200 Prozent Realsteuern nicht zulässig sind.

Eine Heranziehung der Realsteuern mit mehr als 100 Prozent ist erst zulässig, wenn 66⅔ Prozent Zuschläge zur Staatseinkommensteuer erhoben werden.

Praktisch stellt sich die Sache also so: Bei einer Heranziehung bis 100 Prozent Realsteuern braucht die Einkommensteuer überhaupt nicht herangezogen zu werden. Bei über 100 Prozent Realsteuern muß der Einkommensteuerzuschlag mindestens zwei Drittel des Realsteuerprozentsatzes betragen und darf höchstens gleich sein, also z. B. bei 105 Prozent Realsteuer soll der Einkommensteuerzuschlag mindestens 70 Prozent und höchstens 105 Prozent sein.

Bei 150 Prozent ergibt sich 100—150.

Bei 165 Prozent dagegen 110—180.

Die Realsteuern unter sich sind in der Regel mit gleichem Prozentsatz heranzuziehen.

Genießt jedoch der Grundbesitzer oder Gewerbetreibende besondere Vorteile oder verursachen besondere Kosten, so kann dementsprechend auch ein verschiedener Prozentsatz festgesetzt werden, jedoch mit der Maßgabe, daß Grund- und Gebäudesteuer höchstens doppelt so stark herangezogen werden wie die Gewerbesteuer und umgekehrt.

Ueber die Verteilung des Steuerbedarfs auf die verschiedenen Steuerarten haben die Gemeinden (§ 59) möglichst zeitig vor Beginn des Rechnungsjahres, spätestens aber bis zum Ablauf der ersten drei Monate des Rechnungsjahres Beschluß zu fassen. Kommt bis dahin ein entsprechender Beschluß nicht zustande, so werden, vorbehaltlich etwa bestehender Steuerordnung, sowie vorbehaltlich der Bestimmung der Aufsichtsbehörde, die Realsteuern mit einem um die Hälfte höheren Prozentsatz als die Einkommensteuer unter sich nach gleichen Prozentsätzen herangezogen.

Bei der Verteilung des Bedarfs auf die Realsteuern und die Einkommensteuer nach den Grundsätzen des neuen Gesetzes werden sich in manchen Gemeinden trotz der verhältnismäßig stärkeren Heranziehung die Grundbesitzer und Gewerbetreibenden besser stehen als bisher, weil eben die Zahlung der stattlichen Grund-, Gebäude- und Gewerbesteuer in Wegfall kommt. In den Gemeinden mit rascherer Entwicklung und wachsender Industrie wird es nicht ganz leicht sein, von vornherein den richtigen Modus zu finden, die Erfahrung wird erst allmählich den richtigen Maßstab bieten. Wenn auch festzuhalten ist, daß unter allen Umständen eine nicht unwesentliche Herabsetzung der Zuschläge zur Staatseinkommensteuer erreicht werden muß, so darf bei der schärferen Heranziehung der Realsteuern nicht außer acht gelassen werden, daß die sozialpolitischen Lasten für die Industrie ganz erheblich geworden sind, daß man ferner durch zu starke Belastung der Industrie in ihrer Konkurrenzfähigkeit besonders mit dem Auslande nicht schaden darf, weil ein solcher Schaden in der Folge die Gemeinde selbst treffen würde, man darf dabei ferner nicht vergessen, daß die Gewerbesteuer infolge des neuen Gewerbesteuergesetzes schon eine erheblich höhere geworden und daß auch die Gebäudesteuer infolge der gegenwärtigen Gebäudesteuerrevision ebenfalls nicht unbeträchtlich in die Höhe gegangen ist.

Der Sinn des Gesetzes ist nicht der, daß die Realsteuern in der Gesamtsumme etwa mehr aufbringen sollen als die Einkommensteuer, sondern es soll nur eine verhältnismäßig stärkere Heranziehung erfolgen.

Die Bestimmungen über das Verhältnis der Realsteuern zu der Einkommensteuer finden auf die Betriebssteuer und die Bauplatzsteuer keine Anwendung (§ 58).

Formelle Bestimmungen.

Die Beschlußfassung über den Etat und die Aufbringung des Gemeindefehlbetrages vollzieht sich nach der westfälischen Städteordnung in der Weise, daß der Etat vom Magistrat entworfen, acht Tage lang nach vorheriger Bekanntmachung ausgelegt, von den Stadtverordneten festgestellt und eine Abschrift des Etats der Aufsichtsbehörde eingereicht wird (§ 66 der Städteordnung für Westfalen). Ueber die Aufbringung der Gemeindesteuern beschließen die Stadtverordneten (§ 52). Eine Genehmigung des Bezirksausschusses ist nur erforderlich, wenn die Zuschläge zu den Staatssteuern 50 Prozent übersteigen oder nicht nach gleichen Sätzen verteilt werden sollen, oder wenn besondere direkte oder indirekte Gemeindesteuern neu eingeführt, erhöht oder in ihren Grundsätzen verändert werden sollen.

Dies hat sich nach dem neuen Gesetz nicht unwesentlich geändert. Ich schicke zunächst folgendes voraus: Gebühren sollen auf grund von Gebührenordnungen erhoben werden, die naturgemäß vom Magistrat und den Stadtverordneten zu beschließen und ortsüblich bekannt zu machen sind.

Beiträge werden erhoben auf grund eines Gemeindebeschlusses, also durch Magistrat und Stadtverordneten, nachdem der Plan der Veranstaltung nebst Kostennachweis offengelegt und die Offenlegung ortsüblich bekannt gemacht ist, mit dem Bemerken, daß Einsprüche binnen einer bestimmten Frist von mindestens vier Wochen beim Gemeindevorstande anzubringen sind (§ 9).

Durch Steuerordnung muß erfolgen die Einführung neuer und die Veränderung bestehender indirekter Steuern, sowie die Einführung neuer und die Veränderung bestehender direkter Steuern, welche als besondere eingeführt und nicht in Zuschlagsprozenten zur Staatssteuer bestehen und die Bauplatzsteuer.

Die Genehmigung der Aufsichtsbehörde, also des Bezirksausschusses, ist erforderlich:

a) bei Gebühren,
   wenn eine Verpflichtung zur Benutzung einer Veranstaltung für alle Gemeindeangehörigen besteht (z. B. Kanalisation mit Zwangsanschluß) und unter Berücksichtigung des öffentlichen Interesses die Gebührensätze demgemäß nicht in Höhe der vollen Kostendeckung erhoben werden (§ 8),
b) der Gemeindebeschluß über Festsetzung von Beiträgen in allen Fällen (§ 9),
c) Steuerordnungen bedürfen stets der Genemigung (§ 18, § 23),
d) Vereinbarungen mit den Beteiligten über feste Jahresbeträge von indirekten Steuern (§ 13),
e) Vereinbarungen mit Fabriken und Bergwerken über feste Jahresbeträge der Einkommensteuer und der Gewerbesteuer,
f) die verschiedene Abstufung der Gewerbesteuergesetze (§ 31),
g) der Gemeindebeschluß, wonach Zensiten unter 900 ℳ von der Kommunalsteuer frei sein oder mit einem geringeren Prozentsatze herangezogen werden sollen (§ 38),
h) der Gemeindebeschluß, wonach Ausländer und Angehörige anderer Bundesstaaten von der Kommunalsteuer frei sein oder mit einem ermäßigten Prozentsatz herangezogen werden sollen,
i) Zuschläge zur Betriebssteuer, die 100 Prozent übersteigen.

Ferner ist die Zustimmung des Bezirksausschusses und die Genehmigung der Minister des Innern und der Finanzen erforderlich:

a) wenn für den Fall, daß die Realsteuern unter sich nach verschiedenen Prozentsätzen herangezogen werden, von der Regel, daß Grund- und Gebäudesteuern höchstens doppelt so stark belastet werden sollen wie die Gewerbesteuer und umgekehrt, Ausnahmen gemacht werden sollen,
b) wenn besondere direkte oder indirekte Gemeindesteuern neu eingeführt oder in ihren Grundsätzen verändert werden sollen,
c) wenn von der gesetzlichen Vorschrift des § 54 über die Verteilung des Steuerbedarfs auf die Realsteuern und die Einkommensteuer abgewichen werden soll,
d) wenn über 100 Prozent Zuschläge zur Staatseinkommensteuer erhoben werden sollen.

Jedoch ist durch Abschnitt 4 Ziffer 5 der Uebergangsbestimmungen die Erteilung der Zustimmung zu Gemeindebeschlüssen, durch welche für das Rechnungsjahr 1895/96 bei einer den Absichten des Gesetzes entsprechenden Heranziehung der Realsteuer Zuschläge zur Staatseinkommensteuer bis zu 150 Prozent angeordnet werden, für Landgemeinden den Regierungspräsidenten, für Städte den Oberpräsidenten übertragen.

Im übrigen haben die Gemeinden in ihrer Autonomie freie Hand. Das sind zwar auf den ersten Blick eine ganze Reihe von Genehmigungen, doch erklären sich die Bestimmungen daraus, daß der Staat, von welchem doch die Gemeinde ihre Steuerhoheit ableitet, angesichts der Preisgabe der staatlichen Realsteuern sowie der unter Umständen jetzt bevorstehenden recht erheblichen Umwälzungen auf dem Gebiete des Kommunalsteuerwesens zunächst sich seine Mitwirkung nicht versagen kann.

Provinzielles.

** **Dortmund**, 3. Juli. **Die Gründung eines eisernen Fonds für die Ausbildung von studirenden Jünglingen polnischer Herkunft** haben die im Kohlenrevier vertretenen Polenvereine beschlossen, dieselben sollen besonders für den Priesterstand vorbereitet werden. Im Revier besuchen schon 9 solcher begabter Polenjünglinge die Gymnasien.

n **Turn-Verein „Eintracht".** Am 8. Juli beabsichtigt die Altersriege des Turnvereins „Eintracht" eine Gesellschaftsfahrt nach Remscheid zur Besichtigung der Riesenbrücke, des anmutigen Wuppertales, des Schlosses Burg und der Thalsperre zu unternehmen. Es ist das dieselbe Tour, die der sauerländische Gebirgsverein vor einigen Wochen gemacht hat, und von welcher wohl mancher damals durch die ungünstige Witterung abgehalten worden ist. Der Teilnahme auch solcher Mitglieder des Turnvereins, die nicht zur Altersriege gehören, einschließlich der Turnfreunde, steht nichts im Wege. Da zwischen Burg und der Thalsperre die Schmalspurbahn benutzt werden kann, so würde die Tour auch für Damen nicht zu anstrengend sein. Meldungen zur Teilnahme unter Beifügung des Fahrpreises müssen bis Samstag-Abend in den Händen des Herrn Dr. Rebelung, Johannesstraße 4, sein.

r **Leichenfledderer.** In der Nacht zum Montag hatte sich auf der Märkischenstraße ein hörder Arbeiter, der des Guten zuviel gethan, zum Ausruhen niedergesetzt und war eingeschlafen, als er erwachte, war seine Uhr mit Kette fort. Uhr und Kette wurden kurz darauf bei einem Arbeitsgenossen, der zuvor mit dem Bestohlenen zusammen gewesen und dann weitergegangen war, vorgefunden, er hatte die Sachen „**mitgenommen**", damit sie seinem Freunde nicht **gestohlen** wurden.

b **Gute Freunde.** Sonntag-Abend trafen in den Reichshallen 2 „Freunde" einen Unbekannten, der anscheinend viel Geld hatte. Mit einer Droschke machten die 3 noch spät in der Nacht eine Spazierfahrt nach dem Fredenbaum. Während der Fahrt schlief infolge übermäßigen Biergenusses der dritte Genosse, welcher auch die Droschkenfahrt bezahlt hatte, ein. Als er später erwachte war seine Uhr mit Kette verschwunden. Zur Stadt zurückgekommen, requirirte er einen Schutzmann, der des Bestohlenen beide Begleiter festnahm und nach eingehender Körpervisitation die gestohlene Uhr und Kette in den Stiefeln des einen der „Freunde" vorfand.

W **Unglücksfälle im Bergbaubetriebe.** Der Pferdetreiber Wittler aus Barop geriet auf der Zeche „Germania" unter den beladenen Pferdezug und wurde an beiden Beinen so stark gequetscht, daß da alsbald Teile der letzteren brandig wurden und die Verletzung einen gefährlichen Ausgang nehmen kann. — Auf derselben Zeche erlitt durch Steinfall der Hauer Wessel aus Huckarde eine Kontusion der Brust und Quetschwunden am Kopfe. — Durch eine abstürzende Gesteinsschale wurde der Lehrhauer Kleemann aus Dortmund (Rheinische Straße 115) auf der Zeche „Dorstfeld" ins Gesicht getroffen und erheblich verletzt.

§ **Mißhandlung und Körperverletzung** hat der Küfer Huck dadurch begangen, daß er am vergangenen Freitag mit einem schweren Holzscheit seine Schwiegermutter, die Ehefrau des Dienstmanns Läser, derart mißhandelt hat, daß sie wegen der erhaltenen Verletzungen ins Luisenhospital transportirt werden mußte, wo dieselbe schwer krank darniederliegt.

§ **Besitzwechsel.** Das Wohnhaus Münsterstraße 24, des Kaufmannes Meier Weinberg, ist zum Preise von 53 000 ℳ von dem Kaufmann Leonhard Hofferberth hier erworben.

b Im Juni kamen im ganzen 272 und im ganzen verflossenen Halbjahre 1522 polizeilichen **Verhaftungen** vor. Darunter befanden sich allein 158 wegen nächtlicher Ruhestörung und Verübung groben Unfugs, 33 wegen Diebstahls, 14 wegen Körperverletzung, 7 wegen Hehlerei ꝛc.

** Bei dem am Sonntag in Bochum stattgehabten Radfahrfeste erzielte im Vorgabefahren Classen-Marken den 2. und **Karl Weeck-Dortmund** den dritten **Preis.**

r **Dorstfeld,** 1. Juli. Gestern abend feierte der **Krieger- und Landwehr-Verein** in den Zieglerschen Anlagen ein Kränzchen, das sehr gut besucht war und in der schönsten Weise verlief. Vom Vorsitzenden wurde vor Beginn des Balles eine Ansprache gehalten und das Hoch auf Se. Majestät den Kaiser ausgebracht.

a **Dorstfeld,** 2. Juli. Gestern wurde hier auf Anordnung des Gerichts die **Leiche** des zwölf Jahre alten Schulknaben R. **obduzirt.** Es war behauptet worden, daß der Knabe in der Schule durch Schläge auf den Kopf verletzt und an den Folgen verstorben sein könne. Wie wir hören, hat die Obduktion nicht den geringsten Anhalt hierfür ergeben und soll der Knabe eines natürlichen Todes gestorben sein.

N **Brechten,** 1. Juli. Am gestrigen Tage fanden im Saale des Herrn Overmann hierselbst **die Impfungen der Kinder** aus den Gemeinden Brechten, Brambauer, Hönninghausen und Holthausen durch den Herrn Kreisphysikus Dr. Hagemann zu Dortmund statt. Das Geschäft wurde genanntem Herrn im wesentlichen bedeutend dadurch erleichtert, daß ihm das geräumige Lokal des Herrn Overmann bei der großer Hitze und großen Kinderzahl zur Verfügung stand. Der Herr Kreisphysikus sprach sich daher auch über die Lokalitäten recht lobend aus.

c **Lünen,** 1. Juli. Heute hielt der **evangelische Arbeiter-Verein** seine Monatsversammlung ab, zu der die Mitglieder zahlreich erschienen waren. Dieselbe wurde von dem zweiten Vorsitzenden, Herrn W. Schmidt, geleitet. Nachdem die Beiträge gezahlt waren, wurde zunächst ein neues Mitglied aufgenommen, alsdann erteilte der Vorsitzende dem Lehrer Herrn D. Neckert aus Dorstfeld das Wort zu einem Vortrage über das Thema: „Unsere Kolonie in Südwest-Afrika". Der Redner verstand es, seine Zuhörer zu fesseln, indem er ein anschauliches Bild von Land und Leuten entwarf und insonderheit auch den inneren Zusammenhang zwischen Kultur und Mission darlegte. Es wurde dem Redner der reichliche Dank der Versammlung zuteil und knüpfte Herr Schmidt hieran die eindringliche Mahnung, deutsche Arbeit und deutsche Mission in unseren Kolonien aufs kräftigste zu unterstützen. Es wurde dann noch die bevorstehende Feier zweier Feste besprochen, nämlich die Einweihungsfeier des hiesigen evangelischen Gemeindehauses, die voraussichtlich am 29. Juli stattfindet, und das Kreisverbandsfest in Aplerbeck am 19. August. Von der ersteren Feier gab Herr Pastor Neckert den in Aussicht genommenen Verlauf an und war damit die Tagesordnung erledigt.

S **Hörde,** 1. Juli. Unser heute und morgen stattfindendes **Bürger-Schützenfest** steht unter dem Zeichen tropischer Sonnenhitze und demzufolge riesenhaften Durstes. Das ist so etwas für fröhliche Schützenbrüder, heißt es doch in dem bekannten Wahlspruch: „Der Schütz ist gern von innen naß, aber nicht von außen!" Unter den denkbar günstigsten Umständen und Vorzeichen also begann gestern abend der Zapfenstreich unser Fest einzuleiten. Der Zug wurde an vielen Stellen mit Feuerwerk begrüßt. Heute früh verkündeten schon gegen 4 Uhr hallende Kanonenschläge und die Weckrufe der Spielleute den offiziellen Festanfang, dem sich um ½7 Uhr der Festzug anreihte. Derselbe war ein ganz pompöser, mit Spitzreiter in altdeutschem Kostüm, schmucken Pagen, Marketendern und allem Zubehör feucht-fröhlichen bezw. humoristischen Charakters. Der Zug bewegte sich unter den schmetternden Klängen von drei starken Musikchören durch fast alle Straßen der Stadt und langte erst gegen 9 Uhr auf dem Festplatze, der Kipsburg, an. Hier entfaltete sich sofort eine sehr „trinkhafte" Stimmung, indem die vertrockneten Schützenkehlen schleunigst denjenigen Orten zustrebten, „wo man einen Guten schänkte". Es begann nach einer Pause das Königsvogel-Schießen, verbunden mit Doppelkonzert. Daß Schießen wurde auch nach dem Schlusse des Hauptgottesdienstes fortgesetzt und gewährte den äußerst zahlreichen anwesenden Festgenossen und Schützen ein anregendes Schauspiel und Vergnügen, welches seinen Höhepunkt erreichte, als, wie schon kurz gemeldet, gegen drei Uhr von der Meisterhand des **Herrn Fritz Wallrabe der Königsschuß** gethan wurde. Mit großem Beifall und Jubel wurde diese Thatsache vom frohen Schützenvolke aufgenommen, die sich noch vermehrten, als verkündet wurde, der jugendliche König habe sich die Tochter unseres Schützenobersten, **Fräulein Ida Wallrabe,** zur Mitregentin erkoren. Um ½6 Uhr fand auf der dazu erbauten Estrade die feierliche Krönung des jugendfrischen Paares statt. Herr L. Wallrabe hielt die Krönungsrede; zurückgreifend auf die ältesten Zeiten der hörder Schützengilde, sich beziehend auf das vor 11 Jahren zuletzt gefeierte Schützenfest betonend, daß das bisherige alte Königspaar leider durch Umstände verhindert sei, die Insignien des Thrones persönlich in die Hände des neuen Königspaares zu legen, gab Redner der hohen Freude und Befriedigung Ausdruck darüber, daß dem Schützenstaate nun wieder ein so sympatisches, schönes, blühendes Herrscherpaar geschenkt worden sei. Die Rede gipfelte in einem begeistert aufgenommenen Hoch auf das junge Königspaar. Dann folgte die feierliche Krönung, nach welcher die Thronrede Friedrich I. erging. Der junge Herrscher versprach, sein Volk mit Weisheit und Milde, Gerechtigkeit und Güte zu regieren. Sein Hoch galt der Schützengilde. Bei unserem Schützenvolke hat sich also wiederum die Herrscherfrage in befriedigender Weise gelöst. Während des Vogelschießens hatte im prächtig dekorirten großen Festzelte ein Festmahl stattgefunden, woran etwa 100 Personen teil nahmen. Hier brachte den Kaisertoast aus der Herr Bürgermeister Wetzel, welcher, gleich dem Herrn Landrat Spring, als Ehrengast erschienen war (der Herr Landrat nahm jedoch am Essen nicht teil). Außerdem wurde noch eine Reihe von Trinksprüchen ernsten und humoristischen Inhalts ausgebracht. Das Mahl war vorzüglich bereitet. Um ½3 Uhr wurde die Tafel aufgehoben. Während des übrigen Festtages entwickelte sich auf dem Festplatze, namentlich da, wo es „was zu sehen" gab, ein lebendiges Treiben. Tausende von Festteilnehmern bewegten sich in den Anlagen, auf der geräumigen Festwiese und im Zelte, vergeblich den ausreichendsten Schutz suchend gegen die sengenden Sonnenstrahlen. Der erste Tag endete mit einem frohen Festballe. Festzelt und Festwiese waren elektrisch fast taghell erleuchtet. Der elektrische Strom wurde mittelst aufgestellter Dynamos an Ort und Stelle gewonnen. Die Anlage hat Herr Elektrotechniker Kersting hierselbst auf das beste ausgeführt.

e **Aplerbeck,** 1. Juli. In den letzten Tagen befanden sich die Bewohner von Opherdicke in fieberhafter Thätigkeit, galt es doch, dem Herrn **Bischof** Dr. **Simar** aus Paderborn, welcher sein Erscheinen zu der am 29. v. M. stattgefundenen Einweihung der neuerbauten Kirche zu Opherdicke zugesagt hatte, einen würdigen Empfang zu bereiten. Alt und jung war mit Guirlandenwinden und Ausschmücken der Straßen beschäftigt. Als alle Vorbereitungen aufs beste getroffen waren, kam die betrübende Nachricht, daß der Herr Bischof wegen plötzlicher Erkrankung am Erscheinen verhindert sei. Nach mehrmaligem Depeschenwechsel erfolgte dann die beruhigende Mitteilung, daß der **Weihbischof** Herr Dr. **Gockel** mit der Vertretung betraut sei und die Einweihung der Kirche vornehmen werde. Dieser traf denn auch am Donnerstag, abends 6 Uhr 45 Minuten von Paderborn kommend, in Unna ein. Von Opherdicke waren 45 Reiter unter Führung des Herrn Gutsbesitzers Schoof, sowie viele andere Herren aus der Umgegend zum Empfange anwesend. Herr Rittmeister Freiherr von Lilien aus Opherdicke führte den Herrn Weihbischof nach der Begrüßung zu dem für ihn bereitstehenden, mit Blumen und Guirlanden reich geschmückten Wagen, in welchem die Fahrt nach Opherdicke zurückgelegt wurde. Die 45 Reiter, welche mit blauweißen Schärpen und mit grünen Jockeymützen geschmückt waren, eilten dem bischöflichen Gefährt voran, während sich 24 Equipagen in dessen Begleitung befanden. Gegen 8 Uhr kam der imposante Zug in Opherdicke an. Vor dem Orte, wo sich eine große Menschenmenge aufgestellt hatte und den hochwürdigen Herrn in ehrerbietiger Weise begrüßte, stieg er aus. Nachdem der Herr Pfarrer Huster aus Opherdicke herzliche Begrüßungsworte an ihn gerichtet hatte, hielt er unter feierlichem Glockengeläute seinen Einzug in das neue Gotteshaus. Als der feierliche Akt der Einweihung beendet war, nahm der Herr Weihbischof bei dem Herrn Rittmeister Freiherrn von Lilien Wohnung. Am Sonnabend, von morgens 8 Uhr ab, wurde in der neuen Kirche die Firmung durch den Herrn Weihbischof vorgenommen. Nachmittags fand in der Wirtschaft Grauherr daselbst ein gemeinschaftliches Essen statt, an dem die Geistlichkeit, sowie mehrere andere Herren aus der Umgegend teilnahmen. Gestern morgen gegen 7 Uhr fuhr der Herr Weihbischof unter zahlreicher Beteiligung nach Schwerte.

§ **Kirchhörde,** 2. Juli. **Der neue Amtmann** des hiesigen Amtes, Herr Hauptmann a. D. Kinge, bisher in Plotho, ist heute hier eingetroffen und hat die Leitung des Amtes übernommen. Wohnung hat derselbe einstweilen im Hotel „Märkischer Hof" genommen.

m **Hohensyburg,** 2 Juli. **Die Ausführung der Arbeiten für das Kaiser Wilhelm-Denkmal gehen bald der Vollendung entgegen, und wer seit den letzten zwei Monaten nicht auf dem Berge war, wird sich wundern über das in so verhältnismäßig kurzer Zeit Geschaffene.** An der westlichen Seite des Berges ist durch Abtragen der Erdmassen eine große Terrasse geschaffen, von welcher man eine große Fernsicht hat. Vor der Terrasse ist durch Ebnen der Berge ein größerer freier Platz hergestellt, an dessen Saume sich das stolze Denkmal erheben wird. Das Baumaterial, große, schwere Bruchsteine, werden an Ort und Stelle gewonnen und direkt von fleißigen Händen bearbeitet. Am vergangenen Sonntag war die Hohensyburg bei dem prächtigen Wetter von Ausflüglern belagert, schon in früher Morgenstunde fanden sich Touristen ein, namentlich viele sauerländer Gebirgs-Vereinler, die ihren Weg über den Berg nach Herdecke nahmen. Bei allen war die Anerkennung über die Denkmals-Arbeiten, die auf etwas großartiges schließen lassen, eine gleiche.

a **Unnen,** 2. Juli. Für die am 2. Juli beim Landgerichte Bochum beginnende **Schwurgerichtsperiode** sind aus unserem Orte als Geschworene ausgelost worden die Herren Bauunternehmer W. Maiweg und Prokurist Aug. Hemke. — In diesem Jahre ist die **Baulust** in unserer Gemeinde eine besonders rege. Während 5 Privat-Wohnhäuser bis auf die innere Einrichtung bereits fertiggestellt sind, werden zu vier weiteren gegenwärtig die Ausschachtungsarbeiten ausgeführt. Außerdem wird das an der Provinzialstraße gelegene Wirtschaftslokal des Herrn Grieb vollständig umgebaut und ein neuer Saal angebaut. Die Gebrüder Rosenthal und die Firma B. D. Rosenbaum werden auf den von Herrn Wirt Brinkmann an der Bismarckstraße gelegenen Grundstücken laut nachgesuchter Baukonzession zwei stattliche Geschäftshäuser errichten lassen. — Die **Firma Krupp** hat an der Steinstraße, anstoßend an den von einigen Jahren erworbenen Grundbesitz, von dem Schuhmachermeister Herrn Krüchter eine Fläche von etwa vier Morgen wiederum angekauft.

a **Camen,** 2. Juli. **Märkisches Lehrer-Gesangfest** Am Mittwoch findet nachmittags ½3 Uhr im Hotel König von Preußen eine Konferenz aller Lehrer statt, in der Herr Otte aus Schwerte einen Vortrag über Lehrer-Konferenzen halten wird.

§§ **Bochum,** 2. Juli. **Ein bedauerlicher Unglücksfall** ereignete sich gestern auf der Rennbahn des hiesigen Radfahrervereins. Bei dem Ermunterungsfahren, wodurch das internationale Radwettfahren eingeleitet wurde, kam Herr Dols-Dortmund so unglücklich zu Fall, daß er einen doppelten Bruch des Schlüsselbeins davontrug. Der Schwerverletzte wurde dem Bergmannsheil zur einstweiligen Behandlung zugeführt.

Hagen, 1. Juli. **Unglaublich.** Die „Rhein.-Westf. Ztg." meldet: Welche unklare Begriffe bei manchen Einkommensteuer-Kommissionen zu herrschen scheinen, beweist folgender Vorfall, welcher hier gegenwärtig vielfach besprochen wird. Die Einschätzung eines hiesigen Gewerbetreibenden wurde seinerzeit vorläufig beanstandet; bei der näheren Begründung seiner Einschätzung führte der Gewerbetreibende unter den Unkosten auch den Gehalt für einen thatsächlich beschäftigten Kommis mit auf; wie sehr war er aber überrascht, als ihm die Benachrichtigung über seine Steuerquote zukam und in dieser Benachrichtigung der Gehalt des Kommis einfach als steuerfähiges Einkommen seinem Einkommen wieder hinzugezählt fand, wobei die Kommission dies mit folgendem klassischen Satz motivirte: „Das in Abzug gebrachte Gehalt für den Kommis ist dem steuerpflichtigen Einkommen wieder hinzugefügt worden, da für Ihr Geschäft ein Kommis nicht gebraucht wird". Also so weit sind wir nun schon gekommen, daß sich die Einschätzungskommissionen berufen fühlen, den Steuerzahlern Vorschriften zu machen, ob diese für ihre Arbeit Hülfskräfte brauchen oder nicht.

⚒ k **Halver,** 2. Juli. **Zum Bankkrach.** Von „gutgesinnter" Seite wird jetzt der Versuch gemacht, das namenlose Unglück, welches die unerhörte Wirtschaft von vom Heede und Genossen über die ganze Gegend gebracht hat, zu beschönigen. In Wirklichkeit ist die Sache wesentlich schlimmer, als beim siegener Bankkrach; denn es werden auch die Spareinlagen verloren gehen und diese rühren fast alle von kleinen Leuten her. Allerdings wäre es sehr zu wünschen, wenn die Hauptschuldigen, nämlich die leichtsinnigen Revisoren, mit ihrem Vermögen in den Riß träten; allein diese bereits ausgesprochene Hoffnung bleibt solange eine sehr vage, als hierüber nicht eine bindende Erklärung vorliegt; denn zum Ersatz zu zwingen sind Revisoren in der Regel erst, wenn sie in strafrechtlichem Sinne schuldig befunden worden. Anstatt aller Entschuldigungen und Beschönigungen wäre es angebrachter, wenn, wie in Siegen, sich Leute fänden, die durch eine gesicherte Neugründung dem gesunkenen Kredit der kleinen Leute wieder aufhelfen.

s **Minden,** 2. Juli. **Gestern abend ist eine hiesige Familie gelegentlich der Rückfahrt von einem Ausfluge auf einem Dampfer von schwerem Leid betroffen.** Das siebenjährige Töchterchen eines Schuhmachermeisters stürzte plötzlich vorn am Schiff über Bord und ist jedenfalls unter das Schiff oder in die recht starke Strömung geraten. Der Dampfer hielt sofort, ein junger Mann sprang dem Kinde nach, auch wurde das Rettungsboot in den Strom hinabgelassen. Während man den Hut des Kindes schwimmen sah, ist letzteres trotz langen Suchens nicht wieder aufgefunden. Der Unglücksfall erregt allgemeine Teilnahme. — Ein weiteres Unglück ereignete sich gestern oberhalb der Porta. Dort ist ein Knabe beim Baden in der Weser ertrunken.

Elberfeld, 1. Juli. **Vom Zuge überfahren.** Gestern Nachmittag geriet ein mit zwei Pferden bespanntes Fuhrwerk aus Schwelm bei einem Uebergang über die kronenberger Sekundärbahn unter den vorbeifahrenden Zug. Einem Pferde wurden alle vier Beine abgefahren, das Tier ist kurz darauf verendet, das andere Pferd wurde auch schwer verletzt, doch glaubt man, daß es am Leben erhalten bleibe. Der Kutscher kam glücklicherweise mit dem Schrecken davon. Wen die Schuld an dem Unglücksfall trifft, wird die sofort eingeleitete Untersuchung ergeben. — **Ein roher Ueberfall** wurde von mehreren Strolchen gegen einen Händler verübt, der von hier in die Gegend von Hilden gefahren war, um Kirschen zu kaufen. Als der Händler nicht leiden wollte, daß die Burschen sich von seinen Vorräten nahmen, was ihnen gefiel, wurde er von ihnen angegriffen und schwer mißhandelt. Er erhielt mehrere Messerstiche, doch sind edlere Teile nicht verletzt. Die Verbrecher sind unerkannt entkommen.

Elberfeld, 1. Juli. **Anscheinend infolge einer Narkose gestorben** ist am Donnerstag-Nachmittag 2½ Uhr die Frau des Arbeiters Otto Fr. in der Untergrünewalderstraße. Die Verstorbene litt seit langen Jahren so an Gicht, daß Arme und Beine bereits vollständig gekrümmt waren. Ein Masseur aus Düsseldorf wollte nun die Glieder wieder in ihre frühere Lage zurückbringen. **Unter Assistenz eines Arztes aus Dortmund** nahm er, laut der „Barm. Ztg.", eine Chloroformirung der Kranken vor und suchte die Glieder zu strecken. Hierbei erwachte die Frau aus ihrer Betäubung und nach Bejahung der Frage: ob sie Schmerzen empfände, verstarb die Frau. Der sofort herbeigerufene Arzt, Herr Dr. Moeller, konnte nur den Tod der Frau feststellen, sprach indes sein Befremden über diese Art der Heilversuche, bei der fast vollständig gelähmten Frau aus. Der Staatsanwaltschaft ist sofort Anzeige erstattet und die Untersuchung wird ergeben, ob hier ein strafbarer Fall vorliegt und wem die Schuld daran trifft.

Düsseldorf, 29. Juni. **Es beginnt schon zu knistern.** In früheren Artikeln haben wir, schreibt die „Barm. Ztg.", schon darauf hingewiesen, daß die nachgerade unheimlich groß anwachsende Zahl großartiger Hotels unumstößlich zu einer Katastrophe führen müsse. Während jetzt schon viele derartige Etablissements ihrem sicheren Verfall entgegenzuschwanken scheinen (wenigstens läßt sich darauf schließen, wenn man den schlechten Besuch dieser Gasthöfe in betracht zieht), werden noch immer neue großartige Hotels gebaut; so steht schon in der allernächsten Zeit die Eröffnung eines Riesenhotels am Hauptbahnhof bevor. Es ist gar kein Wunder, daß dadurch viele altrenommirte „Häuser" den finanziellen Halt verlieren; das weithin bekannte und beliebte Hotel „Zum Kölnischen Hof" hier ist gestern „gefallen". Ueber das Vermögen des Besitzers, Herrn Zwarg, ist der Konkurs eröffnet worden. Vor gar nicht langer Zeit ist das Hotel erst einem sehr kostspieligen Neubau unterzogen worden; die Veranlassung zu diesem Neubau, der zu dem „Fall" wohl hauptsächlich beigetragen hat, ist auf die vielen Prachtbauten der neueren Hotels zurückzuführen.

Solingen, 1. Juli. **Kündigung.** Vor kurzem ist hier ein Aerzte-Verein ins Leben gerufen, der die Förderung der ärztlichen Interessen ins Auge gefaßt hat. Als ein erster Schritt hierzu kann man es wohl betrachten, daß der Verein den sämtlichen hier domizilirten Krankenkassen den bis jetzt gewährten Rabattsatz auf die Vergütung für ärztliche Bemühungen zum 1. Juli gekündigt hat. Seitens einiger freien Kassen soll nunmehr geplant werden, von auswärts Aerzte hierher zu ziehen, die von den betr. Vereinigungen ein festes Gehalt beziehen sollen.

Mainz, 1. Juli. **Täuschungsversuch.** Das zur allgemeinen Befriedigung verlaufene 11. deutsche Bundesschießen sollte, wie jetzt bekannt wird, doch nicht ganz ohne Mißton abgehen. Zwei einem rheinischen Schützenverband angehörige Schützen haben sich nämlich durch den Ehrgeiz, einen Preis heimzubringen, bei dem Schießen zu unlauterem Verhalten verleiten lassen. Dem einen dieser beiden Schützen ist auf diese Weise ein wertvoller Preis zugefallen, doch hat man noch rechtzeitig von der Täuschung Kenntnis erhalten und dem Schützen bedeutet, daß es geraten sei, auf den Preis zu verzichten, welcher Rat auch befolgt wurde. Der Täuschungsversuch des zweiten Schützen soll ziemlich plump gewesen und schon frühzeitig entdeckt worden sein. Einstweilen sind laut „K. Volksztg." beide Schützen aus ihrem Verbande ausgeschlossen worden. Der mainzer Schützenverein hat eine genaue Untersuchung über die Vorgänge angeordnet.

Standesamt Dortmund.

Anmeldungen vom 2. Juli 1894.

Aufgebote. Bergarbeiter Franz Behrendt mit Albertine Nessing, Bornstraße 211. Modellschreiner Karl Eweler, Zimmerstraße 26, mit Emma Kuhlmann, Leopoldstr. 73. Fabrikarbeiter Albert Grandt mit Susanna Schmidt, Andreasstr. 6. Kaufmann Ewald Meininghaus, 2. Kampstraße 15, mit Emma Metznacher, Kaiserstraße 59.

Geburten. 1 Sohn: Bergmann Albert Mews, Zimmerstraße 27b. Handlanger Christof Kittel, Stockheide 11. Tagelöhner Johann Schwalm, Mozartstraße 9. Brauerei-Arbeiter Hermann Piepenbrock, Friedrichstraße 67. Bäckermeister Wilhelm Prein, Adlerstraße 34. Fabrikarbeiter Johann Reh, Aachener Straße 11. Bäckermeister Heinrich Doert, Alter Mühlenweg 73. Bäckermeister Heinr. Windmöller, Kaiserstraße 177. Platzarbeiter Stanislaus Ciriwinsky, Treibstraße 27. Kaufmann Adolf Holzberger, Brüderweg 23. — 1 Tochter: Schreiner Friedrich Knickenberg, Brünninghauser Weg 100. Lokomotivführer Herm. Schomburg, Hohe Straße 26. Schlosser Wilhelm Kohlhaas, Rheinische Straße 82. Fabrikarbeiter Robert Czarnetzki, Sunderweg 84. Schlosser Ludwig Thiesmeier, Blumenstraße 23. Puddler Johann Hellbach, Hermannstraße 35. Maschinenwärter Bernhard Spinker, Dürener Straße 24. Tagelöhner Josef Feldmann, Bessemerstr. 15, Zwillinge.

Todesfälle. Rudolf Osthues, Westenhellweg 87, 8 M. Heinrich Schmitter, Wilhelmstraße 46, 5 J. Ehefrau Neckendres, Anna geb. Kahlenberg, Mühlenstraße 24, 42 J. Julie Wolf, Alsenstraße 54, 6 M. Auguste Schneider, Roonstraße 7, 1 J. Ehefrau Pantel, Anna geb. Thörner, Märkische Straße 38, 42 J. Maria Matuszewski, Adlerstraße 40, 1 J. Wilhelm Schulze-Frieling, Düppelstr. 11. 4 J. Wilhelm Leonhardt, Bleichmärschstraße 10, 9 M. Friederike Dallwig, Brüsseler Straße 5, 1 J. Luise Bergmann, Papengarten 32, 1 J. Emma Schieck, Heroldstraße 20, 1 J. Witwe Riehm, Wilhelmine geb. Steinhoff Hohe Straße 243, 66 J. Ehefrau Niestrath, Henriette geb. Dreier, Marschallstraße 4, 51 J.

Gewerbliche und soziale Zeitung.

** **Dortmund,** 3. Juli. **Ein Patent auf einen „Zündschnur-Anzünder"** hat Herr Mathias Reuland hier angemeldet.

Die Aufrechnung der Reichsinvalidenrente auf die Knappschaftspension nicht statthaft. Das Oberlandesgericht in Hamm hat am 27. Juni dahin entschieden, daß eine Aufrechnung der Reichsinvalidenrente auf die Knappschaftspension nicht statthaft sei. Damit hat die Ansicht, daß, entsprechend dem Geiste der Arbeiterschutzgesetzgebung, den Bergleuten durch letztere keine erhöhten Lasten aufgebürdet werden dürfen, wenn ihnen nicht gleichzeitig an den Segnungen derselben, über die bisherigen Leistungen der Knappschaft hinaus, ein Anspruch eingeräumt werden sollte, auch vor einem preußischen Gerichtshofe zweiter Instanz obgesiegt. Das in Rede stehende Urteil des kgl. Oberlandesgerichtes Hamm ist in Sachen der Berginvaliden Kampmann und Brinkhof gefällt worden und stellt sich im wesentlichen auf den Standpunkt, welchen das Landgericht Bochum in seinem Urteile vom 10. April d. Js. diesbezüglich eingenommen hat. Wir haben dieses Erkenntnis seinerzeit unseren Lesern bekannt gegeben. Selbstverständlich ist die genaue Begründung der oberlandesgerichtlichen Entscheidung noch nicht bekannt; dieselbe wird aber voraussichtlich von der Anschauung ausgehen, daß die vor Erlaß der Arbeiter-
</transc

schutzgesetzgebung erworbenen Rechte durch letztere in keiner Weise beeinträchtigt werden können, und daß ferner die Wohlthaten des Alters- und Invalidenversicherungsgesetzes ohne Einschränkung jedem zu gute kommen müssen, der die hierzu notwendigen, gesetzlichen Vorbedingungen erfüllt hat. Das Oberlandesgericht Hamm beseitigt demnach jenen merkwürdigen, längst als unhaltbar nachgewiesenen Zustand, daß die Bergarbeiter wohl den Lasten des „Klebegesetzes" unterworfen sind, während man die Reichsinvalidenrente von der ihnen als Knappschaftsinvaliden zustehenden Rechtnissen in Abzug bringt. Für den „allgemeinen Knappschaftsverein" ist die Entscheidung des Oberlandesgerichts in Hamm von sehr weittragender Bedeutung. Wir haben keine Anhaltspunkte dafür, so schreibt der „Beob.", genau abzuschätzen, wie viele Knappschaftsinvaliden zugleich auch in den Genuß der Reichsinvalidenpension gesetzt worden sind; ihre Zahl ist aber eine recht beträchtliche und ergibt, zusammengenommen, eine sehr bedeutende Erhöhung der Jahresausgaben des „Knappschaftsvereins". Hierzu kommt noch, daß die bisher zurückbehaltenen Beträge nachgezahlt werden müssen. Auch dies wird nicht ohne nachhaltige Rückwirkung auf den Stand der Knappschaftskasse bleiben. Glücklicherweise sind in den letzten Jahren so bedeutende Reserven angesammelt worden, daß die Knappschaft der an sie herantretenden Ansprüchen vollauf gewachsen ist, und eine finanzielle Katastrophe — wie in einem ähnlichen Falle mitte der achtziger Jahre — auch dann nicht befürchtet zu werden braucht, wenn die unzweifelhaft anzurufende, höchste richterliche Instanz — das Reichsgericht — die Auffassung von Bochum und Hamm bestätigen sollte. Das bedeutet aber nur mehr einen Aufschub von wenigen Monaten; denn das Reichsgericht wird — das kann ganz sicher angenommen werden — ebenfalls im Sinne der Knappschaftsinvaliden entscheiden. Wir raten daher den letzteren, so weit sie als Reichsinvaliden bereits anerkannt sind, ihren Anspruch auf Nachzahlung der einbehaltenen Beträge jetzt schon bei der Knappschaftskasse geltend zu machen und insbesondere darauf zu bestehen, daß die letztere durch eine unzweideutige und bindende Erklärung von der Anwendung der Verjährungsklausel Abstand nehme.

—* **Essen,** 2. Juli. Die „Rhein.-Westf. Zeitung" meldet, daß der Vorstand des **westfälischen Kokessyndikats** in der heutigen Monatsversammlung mitteilte, daß der Absatz im Monat Juni 92 Prozent betrug und daß der Absatz nach Schlesien und den nahebelegenen und besser bezahlenden Bezirken sich erheblich bessert. Infolge der Uebereinkunft mit dem belgischen Kokessyndikat haben sich auch die Preise in den französischen Grenzgebieten gebessert. Die Produktionseinschränkung für den Monat Juli wurde auf 10, die Beiträge für denselben Monat wurden auf 25 Prozent festgesetzt.

* **Köln,** 2. Juli. **Getreidemarkt.** **Weizen** alter hiesiger loko —,—, do. neuer hiesiger 14,00, fremder loko 15,00. **Roggen hiesiger loko** 12,50, fremder loko 13,50, **Hafer,** alter hiesiger loko —,— do. neuer hiesiger 14,50, fremder 14,75. **Rüböl** loko 48,50, per Juni —,— Br., per Oktober 46,30 Br. — Heiß.

w **Lübeck,** 2. Juli. 345 Teilnehmer an dem **Schriftstellertag in Hamburg** sind hier eingetroffen. Zu Ehren derselben war die Stadt festlich geschmückt.

* **Bremen,** 2. Juli. (Börsen-Schlußbericht.) **Raffinirtes Petroleum.** (Offizielle Notirung der bremer Petroleum-Börse.) Ruhig. Loko 4,75 Br.

w **Hamburg,** 2. Juli. Der heute vormittag 9 Uhr von Berlin nach Hamburg abgefahrene Schnellzug streifte bei der Durchfahrt durch den Bahnhof Hagenow einige in einem Nebengeleise stehende Wagen, wodurch zwei Wagen des Schnellzuges **entgleisten** und erheblich beschädigt wurden. Von den Reisenden und dem Zugpersonal ist niemand verletzt worden. Die Passagiere wurden mit einem Sonderzug weiterbefördert und trafen gegen 3½ Uhr nachmittags hier ein. Die amtliche Untersuchung ist sofort eingeleitet worden. Wahrscheinlich ist der Unfall dadurch herbeigeführt, daß dem Schnellzuge von der Station Hagenow vorzeitig das Einfahrtssignal gegeben worden ist.

w **Karwin,** 2. Juli. Heute früh wurden der **Tiefbau-Förderschacht und der Wetterschacht geöffnet**; es wurde versucht, von dem fünften gegen den vierten Horizont vorund in letzteren einzudringen und es wurden vier Verschalungen gemacht. Da jedoch um 2 Uhr eine im Wetterschacht genommene Gasprobe 4/10 Prozent Kohlenoxyd aufwies, wurde die Mannschaft zurückgezogen; gleichzeitig wurden beide Schächte aufs neue verdämmt und werden erst geöffnet werden, sobald der Kohlenoxyd-Gehalt herabsinkt, was in einigen Tagen erwartet wird.

w **Epinal,** 2. Jul. Die französischen Erdarbeiter in Remiremont traten in den **Ausstand** ein und verlangten die Entlassung der Italiener.

* **Glasgow,** 2. Juli. (Schluß.) Roheisen Mixed numbers warrants 41 sh. 11½ d.

* **Glasgow,** 2. Juli. Die Verschiffungen betrugen in der vorigen Woche 9869 Tons gegen 5216 Tons in derselben Woche des vorigen Jahres.

Draht-Nachrichten.

* **Berlin,** 3. Juli. Der Sohn eines der bedeutendsten berliner Hofschauspieler, der sich zur Theater-Laufbahn vorbereitete, wurde gestern **wegen Einbruch-Diebstahls verhaftet.**

* **Berlin,** 3. Juli. Die wegen versuchten Mordes gegen ihren Gatten mit Zuchthaus bestrafte und kürzlich durch die Gnade des Königs aus dem Zuchthause entlassene **Frau** Dr. **Prager ist aufs neue verhaftet und zwar wegen Anstiftung zum Meineide.**

* **Danzig,** 3. Juli. In der Sonnabend-Nacht wurde **ein Unteroffizier des hiesigen Grenadier-Regiments erschossen.** Er hatte den Urlaub überschritten, wurde hierbei betroffen und suchte zu entfliehen.

* **Prag,** 3. Juli. Die beiden **wegen Hochverrats angeklagten Handelsschüler** wurden zu vier bezw. fünf Jahren schweren Kerkers verurteilt.

* **Glatz,** 3. Juli. **Die begnadigten französischen Offiziere** fuhren gestern im offenen Wagen zum Bahnhofe. Die Menge begrüßte sie lebhaft und warf ihnen Bouketts und Blumen zu. (Da sind die guten Schlesier doch zu weit gegangen.)

* **Paris,** 3. Juni. In Argenteuil und Choisy-le-roy **rotteten sich die französischen Erdarbeiter** zusammen und nahmen den Italienern gegenüber eine drohende Haltung an. Die Gendarmerie hielt bis jetzt die Ruhe aufrecht. Die französischen Erdarbeiter in Remiremach traten in den Ausstand und verlangten die Entlassung der Italiener.

* **Paris,** 3. Juli. **Der Marineminister, begleitet vom Admiral Gervais,** begab sich gestern zur deutschen Botschaft, um dem Botschafter Grafen Münster für die vom deutschen Kaiser verfügte **Freilassung der beiden wegen Spionage verurteilten Offiziere zu danken.**

* **Madrid,** 3. Juli. **Ein Arbeiter versuchte** den Marquis de Cabas, **den Führer des Pilgerzuges nach Rom, zu erdolchen.** Der Dolch traf einen anderen Arbeiter, welcher den Marquis decken wollte, und verwundete ihn schwer. Der Thäter ist verhaftet.

* **Rom,** 3. Juli. Wie verschiedene Blätter melden, ist gegen 3 Personen das **gerichtliche Verfahren** eingeleitet, um die Nichtigkeit der gegen sie im Banka Romana-Prozeß erhobenen Beschuldigungen zu prüfen.

* **Tananarivo,** 3. Juli. **In dem streitigen Gebiete von Konana und Brasilien sind bedeutende Goldstaubfunde gemacht.** Zunächst sammelten **sechs Neger** aus Cayenne **in einigen Wochen hundert Kilogramm** Goldstaub, Funde von anderer Seite folgten und veranlaßten **ein ungeheures Zuströmen nach diesen Gebieten.**

Theater.

Sudermanns „Sodoms Ende" wird heute, Dienstag, im hiesigen Sommertheater zum ersten und letztenmale wiederholt. Das Stück wurde vorgestern, Sonntag, vor fast ausverkauftem Hause mit dem größtem Erfolge gegeben. Auf die Darstellung kommen wir bei der Wiederholung noch näher zurück. Wir wollen jetzt nur sagen, daß ganz vorzüglich gespielt wurde, und besonders Herr Direktor Bertram als Willy ausgezeichnet war. Da die morgige Vorstellung bestimmt die letzte dieses hochinteressanten Stückes sein wird, raten wir allen Freunden der Sudermannschen Muse, dieselbe nicht zu versäumen.

Sprechsaal.

(Für Artikel unter dieser Rubrik ist die Redaktion dem Publikum gegenüber nicht verantwortlich.)

Dortmund, 2. Juli. Von einem auswärtigen Besucher des Kaiser Wilhelmshains wurde kürzlich ein Vorschlag gemacht, welcher vielleicht Ihre Leser interessiren dürfte. Bei Besichtigung des Stadtmauer-Fragmentes meinte er, „wenn die Behörden auf der Erhaltung des alten Rathauses bestünden, so sollte die Frage erwogen werden, ob man es nicht vorsichtig abbrechen und im Kaiserhain neu aufbauen könnte. Dort würde es dekorativ wirken, während es sich am Marktplatz wie architektonischer grober Unfug präsentirte. Die Stadt gewänne dann Raum um ein würdiges Rathaus zu errichten" 2c. Es fehlt dem Hain ein Restaurationslokal; das Rathaus ließe sich ganz gut dafür herrichten und das so beliebte „Altdeutsch" wäre durch die Bauverhältnisse von selbst gegeben. Auch die finanzielle Seite der Frage ließe sich vielleicht ohne große Mühe erledigen: Der Umbau, d. h. Abbruch und Aufbau mag 30- bis 40000 ℳ kosten. Wenn sich eine Gesellschaft mit diesem Kapital bildet, der man das Recht einräumt, das Restaurant auf 25 Jahre zu betreiben oder zu verpachten, so läßt sich in dieser Zeit das Kapital verzinsen und amortisiren, sofern ein Pachtbetrag von 3000 ℳ p. a. zu grunde gelegt wird. Dieser Betrag dürfte auch für den Pächter nicht zu hoch erscheinen. Andrerseits würden wohl auch einige der großen Brauereien die Pacht auf ihre Rechnung finanziren, falls man ihnen auf 25 Jahre den Bierausschank freigäbe.

Ein Leser Ihrer Zeitung.

Theater-Aktiengesellschaft Dortmund. Mit Freuden begrüßen wir die Initiative des Herrn Landgerichtsrates W. Bäumer von hier zur Bildung oben genannter Gesellschaft. Man beabsichtigt auf den beiden großen Grundstücken an der Martinstraße, welche Liegenschaft Eigentum der Stadt ist, ein Theater für 1400 Personen mit Musiksaal für den Musikverein und eine große Keller-Restauration mit 1500 Quadratmeter, für welche eine hiesige Brauerei zu gewinnen gesucht wird, außerdem die Errichtung von 9 großen Läden am Westenhellweg. Die Vorarbeiten sind den bewährten Händen des Herrn Architekten Keim anvertraut. Hoffentlich bleibt die Sache diesesmal nicht Projekt, sondern kommt zur Ausführung. Glückauf für Dortmund.

Der Männer-Gesangverein „Abendglocke" feiert am 8. Juli d. J. unter Mitwirkung mehrerer Gesangvereine von hier und auswärts sein X. Stiftungsfest in den Anlagen des Herrn Eugen Heyll, Kaiserstraße 204. Da die Leistungen der Mehrzahl der mitwirkenden Vereine mit Preisen und Ehrenpreisen anerkannt sind und das Programm zum größtenteil neuere Kompositionen aufweist, so steht den Besuchern des Festes ein seltener Kunstgenuß bevor. Der neuerbaute Saal des Herrn Heyll bietet bei ungünstiger Witterung reichlich Schutz und Aufenthalt, während bei schönem Wetter die Lauben und Rosenbeete des Gartens Auge und Herz erfreuen und zur Erholung dienen. Für vorzügliche Speisen und Getränke wird bestens gesorgt.

Ein Mädchen, 5 Jahre alt, Auguste Schöneborn, ist seit gestern abend **verschwunden.** Sie wohnt Brünninghauserweg 92.

Unna, 30. Juni. Nach Durchlesen des gestrigen Artikels betreffend das Konzert des Frl. E. Hofmeister, sehe ich mich genötigt, einen kleinen Widerspruch zu erheben. Wenn wir auch entzückt von der herrlichen Stimme Frl. K. C. von hier waren, können wir doch nicht umhin, die dortmunder Schüler auf die gleiche Stufe zu stellen. Frl. R. aus D. bot uns einen durchaus künstlerischen Genuß, besonders durch die reizende Wiedergabe des Liedes „Blumenorakel" von Mascagni. Hoffentlich haben wir recht bald wieder Gelegenheit, ihrem durchaus sympathischen Gesang mit höchster Begeisterung zu lauschen. Frl. R. fand einen vorzüglichen Partner in Herrn Referendar S., der seine Lieder von Franz mit schmiegsamer, zu Herzen dringender Stimme wiedergab. Auch Herr J. errang einen glänzenden Beifall, grade durch seine frische, natürliche Gesangsweise.

Alles dieses liefert einen Beweis, wie vorzüglich der Unterricht Frl. E. Hofmeisters ist. Wir sprechen derselben nochmals unsern herzlichsten Dank für den genußreichen Abend aus.

Nach kurzem, schwerem Leiden wurde uns gestern Abend unser innigstgeliebter Sohn und Bruder

Otto

im Alter von 2½ Jahren durch den unerbittlichen Tod entrissen, was wir allen Verwandten, Freunden und Bekannten hiermit tiefbetrübt anzeigen.

Wambel, den 2. Juli 1894.

H. Schäfer
nebst Frau und Kindern.

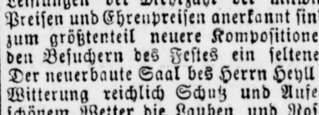
Die Beerdigung findet Mittwoch Nachmittag 4 Uhr statt. 8276

Steckbriefs-Erneuerung.

Der gegen den flüchtigen Maurer **Theodor Otto Wilhelm Müller,** zuletzt in Dortmund wohnhaft gewesen, geboren am 25. Februar 1858 zu Mallwitz im Kreise Sprottau, unterm 29. März 1892 wegen Uebertretung gegen § 360 Nr. 3 des Straf-Gesetz-Buches erlassene Steckbrief ist noch unerledigt und wird hierdurch erneuert.

Dortmund, den 28. Juni 1894.

Königliches Amtsgericht.



Statt jeder besonderen Anzeige!

Gott dem Allmächtigen hat es gefallen, meine innigstgeliebte Frau, unsere gute Mutter, Schwiegertochter, Schwester, Schwägerin und Tante,

Anna Pantel

geb. Thörner,

gestern Abend 7 Uhr plötzlich an den Folgen einer Herzlähmung, im Alter von 42 Jahren, wohlvorbereitet, zu sich in die Ewigkeit zu nehmen.

Wir bitten, der Seele der Verstorbenen im Gebete zu gedenken.

Dortmund, den 2. Juli 1894.

Namens der trauernden Hinterbliebenen:

Jos. Pantel.

Die Beerdigung findet statt Mittwoch Morgen 11 Uhr vom Sterbehause, Märkische Strasse 38, die feierlichen Exequien am selben Tage, Morgens 7¼ Uhr, in der Propsteikirche. s 4007



Todes-Anzeige.

Heute Mittag 12 Uhr entschlief sanft, nach kurzem, schwerem, und mit grösster Geduld ertragenem Leiden, im „Bergmannsheil" zu Bochum, mein lieber, unvergesslicher Mann, unser guter, treuer Vater, Schwiegervater, Grossvater, Schwiegersohn, Bruder, Schwager, Onkel und Vetter, der 9118

Gastwirth Ludwig Rüsing,

im Alter von 47 Jahren.

Schmerzerfüllt widmen Verwandten, Freunden und Bekannten diese Trauernachricht mit der Bitte um stille Theilnahme.

Werne bei Langendreer, den 1. Juli 1894.

Die tieftrauernden Hinterbliebenen.

Die Beerdigung findet Mittwoch Nachmittag 4 Uhr vom Trauerhause aus statt.

Auf die am **4. bezw. 5. d. Mts.** stattfindende Zeichnung von

6% Actien der Niederländischen Südafrikanischen Eisenb.-Ges. in Amsterdam, bezw.

4% Pfandbriefe der Westdeutschen Bodencreditanstalt in Köln

nehmen wir Anmeldungen provisionsfrei entgegen. 9129

Dortmunder Bank-Verein.

Billig! Billig!



Neue Heringe!

Heute erhielten wieder

Waggon feinster Heringe,

welche gross, fett und voll sind.

Die Waare ist jetzt prachtvoll u. der Preiss mässig.

Grosse Vollheringe

kosten **à Stück 5 Pf.,**

à Dtzd. 55 Pf., à Tonne 32 Mk.

Neue Marinirte

in ff. Zwiebel- und Gewürzsauce, 9132

à Stück nur 5 Pf.

Hamburger Fisch-Compagnie,

Brückstrasse 40, Rhein. Strasse 38, Münsterstrasse 43, Ostenhellweg 28.

Friedrichroda.

Klimat. u. Terrainkurort, besuchteste Sommerfrische i. Thür. Walde.

Eisenbahnstation, 450 m hoch gelegen, zunächst Schloss Reinhardsbrunn, mit Badeanstalten (**Fichtennadel-** und alle med. Bäder), Sanatorium, Naturheilanstalt, **neu erbautem Kurhause.** Réunion, Theater, täglich Concerte. Wasserleitung, durch weitere Zuführung hochliegender Gebirgsquellen, reich ergiebig. Tief-Canalisation. Saison von Anfang Mai bis Ende September Frequenz 1893: 8850 Personen excl. Passanten. Aerzte: S.-R. Dr. Weidner S.-R. Dr. Kothe, Dr. Wernick. Auskunft und Prospekte kostenfrei.

s 3238* **Das Badecomité. Sanitätsrath Dr. Weidner.**



Heute Abend 8¾ Uhr im Kölnischen Hofe:

General-Versammlung.

Alle Kolonialwaaren-Händler (auch Nichtmitglieder) sind willkommen. 9131

Kölnischer Hof.

Das für heute angekündigte

Gartenfest findet nicht statt.

Merkert.

Im empfehle für

Gesunde u. Kranke

meine s 4008

Trinkwasseressenz

als angenehm schmeckendes, nicht berauschendes, billigstes Mittel zur Verhütung von Krankheiten,

Stillung des Durstes.

Flasche 50 Pf.

12. Wißstr. 12.

Central-Drog. Apoth.

Jac. Münster.

Gras-Verkauf Cörne.

Die Frau Wwe. H. Berthold hierselbst läßt den diesjährigen Grauswuchs in ihrer Weide in der Cörnerhaide, 9 Morgen groß, am

Donnerstag, den 5. d. M., Nachmittags 6 Uhr,

öffentlich meistbietend **gegen Credit** verkaufen. 9125 †

Carl Wolters, Cörne.

Wir empfehlen:

„Frisch auf!"

Marsch für Pianoforte, komponirt von

August Feldmann.

Op. 4. Preis 60 ₰.

C. L. Krüger'sche Buch- u. Musikalienhandlung

in Dortmund, Westenhellweg 43.

In meinem Landhause, 10 Minuten von Arnsberg, am schönen Tannenwald, der sich stundenweit erstreckt, gelegen, sind noch mehrere Zimmer mit voller **Pension** zu miethen. 9117§

Obereimer bei Arnsberg.

F. Gröning.

Milch! 60—70 Ltr. geg. Baar tägl. ges. **Roggenkamp,** Hermannstr. 23.]

Sopha, neu, u. wenig gebr. **Sessel** billig zu verk. Rhein. Str. 69.

Ziehhund, mögl. mit Geschirr, zu kaufen gesucht. Königshof 17, part. *

Ein Wolfspitz,

dunkel, auf den Namen „Spitz" hörend, mit Nickel-Halsband, vorige Woche entlaufen. Wiederbringer Belohnung.

Heilige Gartenstraße 52. *

Unter dieser Rubrik: **Preis per Zeile 15 Pf.**

Arbeitsmarkt u. Wohnungs-Nachweis

der „Dortmunder Zeitung".

Auskunft nur Mönchenwordt 2, an der kathol. Kirche.

Ein ordentlicher, tüchtiger

Fuhrknecht

per sofort gesucht.
Meldungen vor 8 Uhr Morgens.
9114 **Heinr. Ochs.**

Ein junger **Bäckergeselle** auf sof. gesucht. Bornstraße 62. *

Zuverläss. Laufbursche auf sofort gesucht.
Buchdruckerei Ed. Herfort, Bremer Straße 41.

Ein kräftiger **Knabe** als

Metzgerlehrling 9127

gesucht. Schwarze Brüderstraße 5.

Modes.

Ich suche per 1. September einige tüchtige ; 9113

Putzarbeiterinnen und 1 Lehrmädchen

aus der Stadt. **H. Melchior.**

Haushälterin.

Eine alleinstehende Wittwe, langjährige Haushälterin, gesetzten Alters, sucht recht bald anderswo Stelle.

Schriftl. Angeb. z. send. a. Getreidehändler **Mahnke,** Lütgenbrückstr. 10. §

Ein evangelisches, properes

Mädchen

wird zum 15. d. M. gesucht.
Nur solche mit guten Zeugnissen wollen sich melden.
Weitherstraße 70.'

Ein Mädchen

zur Stütze der Hausfrau auf sofort gesucht. 9116§

Zu erfr. in der Geschäftsstelle.

Ein Mädchen

zur Erlernung der Küche und des Haushalts gesucht. 9117§

Wo, sagt die Geschäftsstelle.

Ges. **Ammen, Küchen-, Zweit- und Kindermädchen, Mädchen,** die melk. k., **Ackerknechte, Lehrlinge** erh. b. h. Lohn sof. Stell. **Fr. Sieffke,** Weberstr. 25.*

Per sofort ein properes

Dienstmädchen

gesucht. **S. Nassau,**
; s 4006 Westenhellweg 22.

Evangel., tüchtiges **Nachmittagsmädchen,** welches alle Hausarbeiten gründlich versteht u. keine Morgenstelle hat, gesucht. Schwanenstraße 71, 1. Et.]

Zwei tücht. **Mädchen** v. ausw. m. g. Zeugn. suchen Stellen.
] Frau **Sievers,** Weberstr. 18.

Wegen Krankheit ein ord. **Mädchen** auf sofort od. zur Aushülfe gesucht. Ostenhellweg 41. §

Krankheitsh. auf sof. ein tücht., ev. **Dienstmädchen,** w. auch Liebe zu Kind. hat, gesucht. Hamburger Str. 72. §

Ein properes **Kindermädchen** für den Nachmittag sofort gesucht. Ostwall 30. ż

Kindermädchen, w. leicht. Arbeiten mit verrichten muß u. zu Hause schlafen kann, a. sof. ges. Jägerstr. 32, 1 Tr.]

Ein **Morgen-** od. **Nachmittagsmädchen** v. 14—15 J. ges. Rhein. Str. 30. §

Sofort ein **Mädchen** zur Aushülfe gesucht. Schwanenwall 26, 2 Tr. §

Ein **Mädchen** kann Stelle erhalten.
] Wißstraße 7½.

Morgenmädch. ges. Kronprinzenstr. 19, II.

Suche Kunden z. Waschen u. Putzen. [Riemengasse 16, 1 Tr.

In Unna ein schönes

Ladenlokal,

zu jedem Geschäft geeignet, mit oder ohne Wohnung per 1. August zu vermiethen. Näheres 9126§

Brüderweg 53, 2. Et.

Zu vermiethen:

Schützenstraße Nr. 11, parterre, 4 Zimmer mit Zubehör,

event. auch getheilt;

Grünstraße Nr. 12, Laden-Local u. 3 Zimmer.

9122 ż **Carl Bohn.**

Wohnung

von 2 Zimmern per 1. August zu vermiethen. Westerbleichstraße 42. ,

1 oder 2 schöne **Part.-Zimmer** am liebst. an einz. Pers. zu verm. Näh. Adlerstr. 34, b. **Eisenberg & Schmöger.**

1 gr. **Zimmer** u. 1 **Bodenzim.** pr. Aug. z. verm. Schützenstraße 26. ż

2 Zimmer, 1. Etage, an ruh. Faur. per Aug. zu verm. Bornstraße 46. ż

2 **Bodenzimmer** per 1. August zu vermiethen. Rheinische Straße 148.

Eine **Wohnung** von 2 Zimmern per August zu verm. Alter Mühlenw. 59.

Eine schöne

Wohnung

(500—600 ℳ), wenn möglich in Nähe des Bahnhofes oder im Mittelpunkt der Stadt, für ein junges Ehepaar pr. gleich oder später zu miethen gesucht.

Schriftliche Angebote erbitte u. 1082 an **Hotel „Reichskapelle".** 9130 †

Hübsche Wohnung

von 3—4 Zimmern in Dortmund oder Dorstfeld in anständigem Hause zum Preise von 300—400 Mark

zu miethen gesucht

per 1. August cr.

Angeb. unter H. 9124 bef. die Geschäftsstelle d. Ztg.

Gut., groß., **möbl. Z.** ist f. 1 oder 2 H. zu verm. Gerberstr. 1, 2. Et. ż

2 hübsch **möbl. Zimmer** an 2 H. zu vermiethen. Ostenhellweg 6. e

Möbl. Z. mit Pens. auf sofort zu vermiethen. Westenhellweg 75, 3. Et. ż

2 j. Leute können **Kost** und **Logis** erhalten. Steinstraße 2, 3. Stock. e

2 anständige Leute erhalten **Logis.** Krautstraße 25, 2 Tr. ż

Möbl. Part.-Zimmer an 2 H. zu vermiethen. Helle 1. e

2 ordentl. Leute erhalten **Kost** und **Logis.** Brüderweg 20. e

Kost u. Logis. Wißstr. 22, 1 Tr. e

Kost u. Logis. Wißstraße 7½. e

F. möbl. **Zimm.** z. v. Betenstraße 27.*

1 Schlafzim. zu verm. Taubenstr. 9. ż

Kost u. Logis. Helle 20. e

Bekanntmachung.

Am Mittwoch, den 4. Juli, Vormittags 9½ Uhr, werde ich beim Spediteur Herrn **H. Wahl** hier, 1. Kampstraße 45:

1 Kleiderschrank, 1 Commode, 2 Bettstellen mit Bettwerk, Tische, Stühle, 1 Sprungheerd, 1 Spiegel, Bilder, Kleidungsstücke, Leinen und sonstige Haus- und Küchengeräthe 2c.

öffentlich meistbietend gegen Baarzahlung versteigern.

Der Verkauf findet bestimmt statt.

Dortmund, den 2. Juli 1894.

Schlüter,
9112 ; Gerichtsvollzieher.

Verdingung.

Die Arbeiten und Lieferungen zum Ausbau des Weges von Ellinghausen nach Deusen, einschließlich Herstellung der Durchlässe, sollen vergeben werden.

Plan, Kostenanschlag und Bedingungen liegen auf dem Amtsbureau in Mengede zur Einsicht aus.

Schriftl. Angebote müssen **bis zum 11. Juli d. J.,** Mittags 12 Uhr, bei dem Amt Mengede eingereicht sein.

Lütgendortmund, den 2. Juli 1894.
9119] **W. Fischer,** Architekt.

Frucht-Verkauf.

Beabsichtige **mehrere Morgen Roggen** unter der Hand zu verkaufen. Nachdem: **Verpachtung des Landes.**

Wwe. Keitmann,
Oespel.



Kauft nur

Thurmelin

mit der Schutzmarke: „ein Insektenjäger", fabrizirt von **A. Thurmayr, Stuttgart,** weil „Thurmelin" alles Ungeziefer, wie **Schwaben, Russen, Wanzen, Motten, Fliegen, Flöhe, Ameisen** und **Blattläuse radikal vernichtet** und nicht nur betäubt. Thurmelin ist nur in Gläsern zu haben zu 30, 60 ₰ und 1 ℳ; zugehörige Thurmelinspritzen mit und ohne Gummi, die einzig praktischen, zu 35 ₰ und 50 ₰. s 1631

Zu haben in **Dortmund** bei **G. Benkhoff, H. Brockschmidt, Th. Fahnenstich, August Klöpper, E. Büddemann, Schmitz & Greeven, Carl Remmert,** Kaiserstr. 88; in **Annen** bei **H. Cordes;** in **Bochum** bei **Carl Flügel,** Victoria-Drogerie, **C. & A. Pokorny;** in **Hamm** bei **Alex Zuckmeyer;** in **Herne** bei **F. Klische,** Drog. z. roth. Kreuz; in **Hörde** bei **August Piel,** Löwendrogerie; in **Lippstadt** bei **Aug. Bollhöfer;** in **Lütgendortmund** bei **Louis Westhoff,** Drog. Glückauf; in **Soest** bei **Albert Ahlemeyer;** in **Unna** bei **Georg Rogge,** Drogerie; in **Werl** bei **Josef Lohmann;** in **Recklinghausen** bei **Otto Sandkühler,** Drogerie.



Haus-Verkauf.

Im südlichen Stadttheil, in unmittelbarer Nähe des neuen Hauptpostgebäudes, ist ein herrschaftliges, 2½stöckiges

Wohnhaus

mit Gärtchen unter günstigen Bedingungen zu verkaufen.

Schriftliche Angebote unter H 8431 befördert die Geschäftsstelle d. Ztg.!

Pianoforte-

Fabrik **L. Herrmann & Co.,** Berlin, Neue Promenade 5, empfiehlt ihre Pianinos in neukreuzsaitiger Eisenconstr., höchster Tonfülle und fester Stimmung, zu Fabrikpreisen. Versandt frei, mehrwöchentliche Probe, gegen Baar oder Raten von 15 ℳ monatlich an. Preisverzeichniss franco. s 2579

Alles Zerbrochene

Glas, Porzellan, Holz u. s. w. kittet **Plüß-Staufer-Kitt.** Gläser zu 30 und 50 ₰ bei **Fr. W. Bertrams,** Dortmund, **Heinr. Cramer,** Papierh., Dortmund, **Geschw. Herbrecht,** Dortmund, **Fr. Horst,** Eisenh., Dorstfeld. **Jac. Münster,** Central-Drogerie.

Gummi-Waaren

versendet **Gustav Graf, Leipzig.** Ausführl. Preisliste gegen Frei-Couv. m. draufgeschr. Adr. s 2136

Geld

zu verdienen durch Ankauf eines zweitstelligen Hypothekenbriefes à 4400 ℳ und eines solchen à 2400 ℳ. Je nach Uebereinkunft abzugeben, da besondere Verhältnisse dazu zwingen. Schriftl. Angeb. unt. 9063 an die Geschäftsst.*

Wirtschafts-Verpachtung.

Am 1. November d. J. wird die **Restauration „Zur Turnhalle", Dortmund, Ostwall 12,** pachtfrei. Die dazu gehörigen Räumlichkeiten bestehen in einem großen Restaurationszimmer, großer Küche, weitläuftigen Kellerräumen mit Waschküche, einem Saale und einer aus 8 Zimmern bestehenden Privatwohnung. Außerdem kann eine Veranda nach der Promenade hin, sowie der große Turnsaal mit Bühne und Garderobezimmern benutzt werden. Der Pächter muß eigenes Mobiliar haben. Leistungsfähige Bewerber wollen ihre Angebote bis zum **5. August d. J.** an Dr. **Nebelung,** Johannesstraße 4, einsenden, woselbst auch die näheren Bedingungen einzusehen sind, bezw. gegen Einsendung von 50 ₰ in Briefmarken durch die Post bezogen werden können. s 3648 ż

Westdeutsche Bodencreditanstalt

in Köln.

Zeichnungen auf die am

— 5. Juli 1894 —

zur Subscription gelangenden

Mk. 2 000 000 4%igen bis 1904 unkündbaren,
„ 1 000 000 „ kündbaren

Pfandbriefe der Westdeutschen Bodencreditanstalt

nehmen wir spesenfrei entgegen.

Auskunft an unserer Kasse.

Dortmund, den 2. Juli 1894. 9115

Wiskott & Co.

Genoveva,

natürliches, kohlensaures Mineralwasser, vorzügliches, erfrischendes Tafelwasser, als diätetisches Getränk von vielen ärztlichen Autoritäten empfohlen.

General-Depot: G. E. Baecker, Weinhandlung, Dortmund.

Niederlagen bei: **H. Schröder,** Fredenbaum; **D. Schuhmacher,** Bahnhofs-Restaurant; **Wilh. Quadbeck,** Funkenburg; **Jos. Hirsch,** Schützenhof; **W. Schulte,** „Zur grünen Tanne", Eving; sowie in allen Hotels, Restaurants, Konditoreien 2c., ferner bei: **Louis Wurm,** Rheinische Straße; **Th. Clüsener Nachfolger,** Markt; **Aug. Klöpper,** Kuckelke; **Wilh. Hummrich,** Ostenhellweg; **W. Lathe,** früher **Carl Schoppmann,** Brüderweg; **Emil Hedermann,** Kaiserstraße; **Heinr. Brune,** Lütgenthorstraße; **C. H. Kipper,** Heilige Gartenstraße; **Herm. Trost,** Alfenstraße; **C. R. Schulte,** Steinplatz; **Gust. Schmidt,** Schützenstraße; **D. Budde,** Brackel; **W. Beckmann,** Aplerbeck; **H. Wiethaus,** Aplerbeck; **Wwe. Lueg,** Schüren; **Chr. Pack,** Bergbofen; **Fr. Blüthgen's Nachfolger,** Hombruch; **Aug. Schulte,** Annen. 8329 ż

Zur Reise-Saison

empfehlen wir unser reichhaltiges Lager in Reise-Handbüchern, u. a.

Baedeker's Reise-Bücher:

	ℳ		ℳ
Belgien und Holland	6,—	Rheinlande	6,—
Nordostdeutschland	5,—	Schweden und Norwegen	10,—
Nordwestdeutschland	5,—	Süddeutschland	5,—
Oesterreich-Ungarn	7,—	Schweiz	8,—

Grieben's Reise-Bibliothek:

Antwerpen und die Welt-Ausstellung	1,20	Misdroy, Swinemünde, Heringsdorf	1,50
Belgien und Holland	3,—	Neuenahr, Ahrthal und Eifel	1,20
Berlin	1,—	Ober-Italien mit Florenz	4,50
Berlin, Plan und Wegweiser	0,75	Ober-Italien. Seen	1,50
Berlin und Potsdam	3,—	Ostende und Umgebung	1,—
Brüssel und Umgebungen	0,75	Ostsee- und Nordsee-Bäder	1,50
Brunnen- u. Bade-Orte Deutschlands 2c.	2,50	Oesterreich-Ungarn	5,—
Deutschland	6,00	Paris und Umgebung	2,—
Dresden	0,75	Pyrmont und Umgebungen	1,50
Dresden und Sächsische Schweiz	2,—	Rhein, große Ausgabe	3,—
Erzgebirge	2,—	Rheinreise, kleiner Führer	1,50
Hamburg und Umgebung	2,—	Riesengebirge	0,80
Harz, große Ausgabe	2,—	Riviera v. Livorno bis Marseille	5,—
—,— kleine Ausgabe	0,80	Rügen	1,20
Heidelberg und Neckarthal	1,—	Salzkammergutu. Tirol, gr. Ausg.	3,—
Karlsbad und Umgebung	1,50	—,— kl. Ausg.	1,50
Kopenhagen, große Ausgabe	2,—	Schwarzwald, kleine Ausgabe	1,—
—,— kleine Ausgabe	0,80	Sommerfrischen u. Höhenkurorte	2,00
Köln und Umgebung	0,75	Teplitz und Umgebung	1,50
London und Umgebung	2,50	Thüringen, große Ausgabe	2,—
Marienbad, Königswart und Umgebung	1,—	—,— kleine Ausgabe	0,80
Moselthal, (Koblenz-Trier)	1,20	Venedig, Mailand, Verona 2c.	3,—
		Wesergebirge, Teutoburger Wald	1,50
		Wien und Umgebungen	2,—
		Wiesbaden und Umgebung	1,50

Ferner empfehlen wir:

Meyer, Dresden u. Sächs. Schweiz	2,—	Seelig's Ost-Holstein, Lübeck und Kiel	2,—
—,— Süd-Deutschland	4,—	—,— Harz	2,—
—,— Oesterreich-Ungarn	5,—	—,— Hamburg und Altona	1,—
—,— Harz	2,—	—,— Rügen	1,—
—,— Rheinlande	4,—	Kneebuschs sämmtliche Führer.	
—,— Schweiz	6,—	Führer durch **Dortmund**	0,50
—,— Thüringen	2,—		
—,— Türkei und Griechenland	14,—		

Alle andern, hier nicht aufgeführten Reisebücher sind entweder vorräthig oder können durch uns innerhalb **3 Tagen ohne Preiserhöhung** besorgt werden.

Die neuesten Fahrpläne sind stets auf Lager.

Liebenow's Karten, Handtke's Karten, Karten von Rheinland und Westfalen, Deutschland und Europa in grosser Auswahl.

C. L. Krüger'sche Buchhandlung,
Dortmund, Westenhellweg 43.

NB. Bestellungen nach Auswärts gegen Einsendung des Betrages portofrei

Mineral-Quelle

ROISDORFER

Schutz-Marke

Vorzügliches kohlensaures Tafelwasser. Unübertrefflich in seiner wohlthätigen Einwirkung auf die Verdauungs-Organe. Auf allen Ausstellungen ausgezeichnet durch erste Preise.

Hauptniederlage für Dortmund bei Apotheker Heimannsfeld. s 2471*

Stellung erh. Jed. überallh. umsonst. Ford. pr. Postk. Stellen-Ausw. **Courier,** Berlin-Westend. s 3965

Aprikosen, edelste Sorte, 10 Pfd. franko Nachnahme ℳ 3,30. **A. Alieger, Tlusie,** Galizien.

Für Hochofenwerke, Cokereien

und sonstige indust. Anlagen 8236

übernehmen **prompte** Ausführung grösserer Lieferungen

feuerfesten Materials

von **100** bis **120 Doppelwagen pro Monat.**

Garantirt gute Waare. *Günstige Preise.*

Hiby & Schroer in Berg.-Gladbach bei Köln,

Fabrik feuerfester Produkte.

Aelteste bestorganisirte Annoncen-Expedition

Haasenstein & Vogler

Actien-Gesellschaft,

Köln a/Rh., Hohestraße, Ecke Schildergasse 2/4

besorgt billigst, zuverlässig und reell Annoncen jeder Art für hiesige und auswärtige Zeitungen, sie giebt auf die Original-Tarife der Zeitungen die höchsten Rabatte

und ist unparteiisch bei der Auswahl der Zeitungen und Zeitschriften.

Jeder Inserent handelt in eigenem Interesse, wenn er vor Ertheilung seiner Aufträge erst von Haasenstein & Vogler A.G. Kostenvoranschläge verlangt. Geschmackvolle Entwürfe auf Wunsch. 40jährige Erfahrung verbürgt die richtigste Auskunft, **wie** und **wo** man erfolgreich inserirt.

Vertreten in Dortmund durch Buchdruckerei Ed. Herfort, Fernsprecher 65, Bremerstraße.

Wir beehren uns, die Gewerken der Zeche **„Gottessegen"** zu der am

Samstag, den 21. Juli d. J., Nachmittags 4 Uhr,

im **Casino** zu **Dortmund** stattfindenden

Gewerken-Versammlung

ergebenst einzuladen. 9121

Tages-Ordnung:

1. Vorlegung der Rechnungspapiere pro 1893 und Ertheilung der Entlastung.
2. Bericht über den Betrieb des vergangenen Jahres.

Zeche „Gottessegen" bei Löttringhausen, den 21. Juni 1894.

Der Grubenvorstand der Zeche „Gottessegen".
Kleine. Ed. Elbers. Herm. Huth. Heimsoth. Dr. Flach.

Oeffentlicher Vortrag

des Reichstags-Abgeordneten

Herrn Herm. Ahlwardt

aus Berlin

über:

Der Antisemitismus und seine Gegner in Beziehung zur socialen Frage

am Mittwoch den 4. Juli, Abends 8 Uhr,

im großen Saale des Herrn **Kühn, Wißstraße 17, zu Dortmund.**

Zur Deckung der Unkosten werden 30 Pfennig Entree erhoben.

Karten sind zu haben an der Kasse, sowie bei dem Wirth Herrn Knost, Ostenhellweg, und in der Expedition der „Westf. Reform", Rheinische Straße 30. 9120

Kassenöffnung 6 Uhr.

Nach England

via Vlissingen (Holland) Queenboro.

Zweimal täglich (auch Sonntags).

Die grössten, mit allem Comfort eingerichteten und elektrisch beleuchteten Dampfer vermitteln den Dienst bei ruhigster Seefahrt, da Curs meist längs der Küste. Durchgehende Wagen, Speisewagen ab Venlo. **Directe Fahrkarten nach London** auf allen Hauptstationen. — Zusatzbillete für Reisende II. Klasse zur 1. Klasse (Salon) 6 sh. für die Tagdampfer, 7 sh. für die Nachtdampfer, und 11 sh. für Hin- und Rückfahrt durch Tag- und Nachtdampfer.

Auskunft, Fahrpläne und Reservirung von Cabinen durch Herrn **C. L. Krüger, Dortmund,** Westenhellweg 43. s 3388

Die Direction.

Brauereien oder Wirthen bietet sich Gelegenheit, in bester Lage Bochums eine schöne große **Besitzung mit Wirthschaftsbetrieb** günstig zu kaufen. Schriftl. Angeb. unter 9065 an die Geschäftsstelle. *

11 000 Mk.

sofort gesucht hinter 30 000 ℳ zu 5 %. Gerichtliche Taxe 80 860 ℳ. Verkaufswerth 100 000 ℳ. Schriftl. Angebote unter 9066 an die Geschäftsst. *

Feinste Molkerei-Süssrahmbutter,

in ½ Pfund-Paketen, erhält man billigst bei

Gustav Reusse,
Dortmund. 7824†

PATENTE
HEINRICH HAGEDORN
CIVIL-INGENIEUR
DORTMUND.
PLÄNE.
PROJECTE.
DETAIL-ZEICHNUNGEN.
MASCHINENTECHNISCHE ARBEITEN ALLER ART.

Gummi-Artikel,

hygienische Gummiwaaren, liefert billigst, auch an Private, die **Gummiwaaren-Fabrik Carl Dressler, Berlin C 25.**

Illustrirter Katalog gratis u. franko.

Sommertheater

in Dortmund.

Dienstag, den 3. Juli 1894:
Zum zweiten und letzten Mal:

Sodoms Ende.

Drama in 5 Akten von **Hermann Sudermann.**

General-Versammlung

der

Kranken-Unterstützungs-Kasse für die Arbeiter der Central-Wagen-Werkstätte zu Dortmund

am Sonnabend, 7. Juli,
Abends 8½ Uhr,
im Locale des Herrn **Kleffmann,** Körnerplatz.

Tages-Ordnung:

1. Verlesung des Protokolls der letzten Generalversammlung. 2. Jahresbericht. 3. Revisionsbericht. 4. Entlastung des Rendanten. 5. Wahl der nach § 17 ausscheidenden Vorstandsmitglieder. 6. Ersatzwahl bezw. Ergänzungswahl. 7. Wahl der Revisoren pro 1894/95. 8. Verschiedenes.

9123] **Der Vorstand.**

Wanzengift,
Mäusegift,
Schwabengift,
Rattengift,
Fliegengift,
Fliegenleim u. s. w.
20, 50, 75, 100, 150 Pf.,
garantirt sicher wirkend,
empfiehlt [s 4005

Wißstraße 12,
Central-Drog.-Apoth.,
Jac. Münster.

Gummi-Artikel bester Qualität versendet die **Gummiwaarenfabrik Leopold Schüssler, Berlin SW.,** Anhaltstrasse 5 A. Preisliste gratis u. franco. s 3592*

Nordseebad Dangast.

Billigst. Seebad. Prosp. d. **C. Gramberg.**

Wir empfehlen:

50 Ausflüge

in die

Umgegend von Dortmund.

Von **Heinrich Lemberg.**

Mit einer Karte von Dortmund und Umgegend und einer Ruhrthalkarte.

Preis: **50 Pf.**

In der soeben erschienenen neuen 4. Auflage sind verschiedene Touren zusammengezogen, andere hingegen, als die Touren nach dem „Bismarckhain", „Hohenstein", „Dortmund-Ems-Kanal", „Waldlust bei Hagen" 2c., neu aufgenommen.

C. L. Krüger'sche Buchhandlung in Dortmund.

Bauplätze

in beliebiger Größe und in schöner, gesunder Lage zu verkaufen. Näheres in der Geschäftsst. d. Z. [4451

Violine

mit gut., vollem Ton, einschl. Kasten billig zu verk. Sedanstr. 13, part. *

Ein sprechender **Papagei** für 25 ℳ zu verkaufen. Roonstraße 8. *

Junger, weißer **Pudel** zu verkaufen. Burgwall 12.